Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 80. **Bromberg, Sonntag den 5. April 1925.** **49. Jahrg.**

Schlaraffia.

Wir meinen nicht das Märchenland unserer Jugendträume, sondern jene auf der ganzen Erde, vornehmlich auch in Amerika, ja selbst in China und Japan verbreiteten „Reiche", in denen sich Deutsche zur Pflege von Kunst, Humor und wahrer Freundschaft vereinen. Diese Schlaraffia hat auch eine bescheidene „Burg" in Bromberg, in der, wie in den anderen „Reichen", jedes politische und religiöse Gespräch satzungsgemäß verboten ist. Diese Vereinigung stellte einen Antrag auf gerichtliche Eintragung ihres Vereins. Heute flattert uns ein Dokument auf den Tisch, das in geradezu klassischer Weise die Zustände beleuchtet, unter denen der Deutsche in Polen leben muß. Dieses Dokument ist ein Gutachten des Bromberger Städtischen Polizeibüros zu der beantragten gerichtlichen Eintragung der „Schlaraffia" und lautet in deutscher Übersetzung wörtlich wie folgt:

Städtisches Polizei-Bureau.
Pl. VII 4857/24. Bromberg, 21. 7. 1924.
In Sachen der Gesellschaft
„Schlarafia"
Resk z dn. 26. VI. 1924.
L. dz. 5. 833/24. 5 I.

An das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht
in Posen.

Der Verein „Schlarafia Brahamontana" besteht in Bromberg seit dem Jahre 1912 als Filiale. Die Zentrale ist in Prag. Der Verein verfolgt nach dem Statut gesellschaftliche Zwecke, die Pflege von Humor und Kunst. Es ist dies eine Vereinigung vom Typ der Freimaurerlogen. Die Schlarafia hat im Hotel Boston Räume gemietet, wo deren Mitglieder bis in die späte Nacht beraten. **Leider konnte man bisher ihre Geheimnisse nicht entdecken.** D. O. K. VIII in dem Schreiben vom 14. 3. 24 Tgl. 378/11 K. W. 24 wurde berichtet, daß die Auslandspresse meldet, daß die Schlarafia unter gesellschaftlichem Deckmantel Spionage für Deutschland betreibt. **Über die Gesellschaft ist die politische Beobachtung angeordnet.** In dem Vorstande ist, außer anderen, der bekannte Hakatist Keilhauer, der Redakteur der „Deutschen Rundschau" Bendisch, Bruno Korth, der Vorsitzende des Ruderverbandes Posen-Pommerellen und ehemaliger deutscher Offizier, Paul Dobbermann, Vorstandsmitglied der Kreisvereinigung Deutschtumsbund und Redakteur der durch den ehem. Deutschtumsbund herausgegebenen Zeitschrift „Der Deutsche in Polen", dem einige Presseprozesse gemacht worden sind. Als Mitglieder sollen sie auch deutsche Staatsbürger haben, Contag, ehemaliger Chefredakteur der „Deutschen Rundschau", der zuletzt ¾ Jahr im Gefängnis abgesessen hat, verklagt wegen staatsfeindlicher Artikel.

Den genannten Verein unterstützt unzweifelhaft der Deutschtumsbund, bzw. arbeiten sie gemeinsam, da bei einer Revision beim Deutschtumsbund das Protokollbuch der Schlarafia in den Akten des Deutschtumsbundes gefunden wurde.

Demzufolge lehnte ich die gerichtliche Eintragung des Vereins ab, um eine weitere Ausbreitung des Vereins zu verhindern.

(Unterschrift.)

Sollen wir dieses interessante Dokument eingehend besprechen? Sollen wir uns darüber beklagen, daß der Redakteur einer deutschen Zeitung grundsätzlich als politisch verdächtig gilt? Darf der Angestellte einer uns verfassungsmäßig zustehenden völkischen Organisation, der man trotz jahrelanger Untersuchung und zentnerschweren Materials bisher auch nicht einen Schatten von Schuld nachzuweisen vermochte, in seinem Privatleben nicht das Protokollbuch eines typisch unpolitischen Geselligkeitsvereins führen, dem in Deutschland die namhaftesten Künstler und Dichter angehören? Sollen wir ernsthaft dagegen protestieren, daß der Vorsitz in einem Ruderverband und der Charakter eines früheren Offiziers der ehemaligen Teilungsmächte seinen Träger politisch verdächtig erscheinen läßt? Und daß man eine Persönlichkeit, der man nicht einmal dieses schwere Verbrechen nachsagen kann, einfach als „bekannten Hakatisten" abtut? Wir fragen das Städtische Polizeibüro in Bromberg: Was ist ein Hakatist, und warum ist der betreffende polnische Staatsbürger deutscher Nation als ein solcher bekannt? Handelt es sich vielleicht auch hierbei um ein „Geheimnis", hinter das man noch nicht gekommen ist?

Genug davon! Wir brauchen nicht viel Worte zu machen; das Dokument spricht für sich selbst. Außerdem ist es international bekannt, daß auch wir unter der gleichen politischen Beobachtung stehen, wie die Schlaraffia, der man die Mitgliedschaft von deutschen Redakteuren besonders dann zum Vorwurf macht, wenn sie in Verteidigung der heiligsten Rechte ihres Volkstums hinter Schloß und Riegel gekommen sind. Wir kennen keinen deutschen Gesangverein oder Kegelklub, dem nicht Personen angehören, die in Szczypiorno oder im Posener Kernwerk, im Gefängnis oder Interniertenlager die ersten Anfangsgründe einer staatsbürgerlichen Erziehung empfangen haben. Ist diese Tatsache der Grund dafür, daß unser ganzes deutsches Volkstum unter politischer Beobachtung steht? Will man uns um unseres festen Bekenntnisses zur deutschen Kulturgemeinschaft willen die Pflege von Kunst und Humor versperren, nach der wir „bis in die Nacht hinein" bedürftig sind, weil uns die Tage schwer bedrücken?

Schweig stille, mein Herze! Wir leben in Polen und nicht im Schlaraffenland. Die „Schlaraffia" unter politischer Beobachtung — das sagt uns allen, der Welt und der Geschichte mehr als genug!

Eine russische Note an Polen.

Abberufung des polnischen Konsuls in Mińsk. Weitere antipolnische Demonstrationen.

Warschau, 4. April. Das Außenministerium erhielt gestern von der sowjetistischen Regierung eine Note, in der es heißt, **daß der polnische Konsul in Mińsk, Herr Karczewski**, dadurch, daß er dem Pfarrer Usas Zuflucht gewährte und dessen Herausgabe an die sowjetistischen Behörden ablehnte, **sich einer unerhörten Vergewaltigung der exterritorialen Rechte schuldig gemacht habe. Infolgedessen entziehe ihm die sowjetistische Regierung die Exequatur** und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die polnische Regierung baldmöglichst Herrn Karczewski von seinem jetzigen Posten abberufe.

Wie aus Mińsk gemeldet wird, näherten sich gestern, nachdem Pfarrer Usas das Gebäude des polnischen Konsulats verlassen hatte, die Demonstranten dem Hause und schlugen dort die Fensterscheiben ein. Ein in das Konsulatszimmer durchgeworfener Stein fiel an dem Kopf des Konsuls vorbei. Im Zusammenhang mit diesem Vorgang sandte der Konsul einen entsprechenden Protest an das Kommissariat für Äußeres. Der Bevollmächtigte der sowjetistischen Regierung in Mińsk sprach dem Konsul sein Bedauern aus und versprach, den Schutz des Gebäudes zu verstärken und eine Untersuchung einzuleiten. Die Rosta teilt jedoch mit, daß man die Zeugen dieses Vorgangs bis jetzt nicht ermittelt habe. Die Mińsker Demonstranten trugen Transparente in polnischer, jüdischer und weißrussischer Sprache vor sich her, die folgende Aufschriften trugen: **„Wir fordern Rache für den Mord!", „Für den Kopf eines Revolutionärs tausende von Herren!".**

Die antipolnischen Demonstrationen in Moskau haben auf die Massen trotz der großen Agitation der polnischen Kommunisten und der sowjetistischen Presse keinen größeren Eindruck gemacht. Man trug Transparente in zwei Sprachen: „Wir fordern von der polnischen Regierung Genugtuung für die Ermordung unserer Genossen." Der auf dem Bahnhof in Minsk verhaftete Pfarrer Usas wurde gestern nach Petersburg transportiert, wo er bis zur Verhandlung im Gefängnis verbleiben soll.

Muraszkos Vergangenheit.

♂ **Warschau**, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Kurjer Poranny" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen ihm zugegangenen Brief, in dem die Vergangenheit des Mörders der an Sowjetrußland ausgelieferten kommunistischen Offiziere Bagiński und Wieczorkiewicz, des Wachtmeisters Muraszko, und ferner die Zustände bei der Administration in den Ostmarken geschildert wird. In dem Briefe heißt es, daß Muraszko im Februar 1921 vom Militärdienst nicht entlassen wurde, es wird vielmehr behauptet, daß Muraszko im Monat September 1921 als Gendarmeriefähnrich in Nieświez in betrunkenem Zustande einen Ulanen des 27. Ulanenregiments durch einen Revolverschuß tödlich verletzt habe, weil der Ulan ihn durch eine Geste beleidigt haben soll. Schreiber des Briefes sagt, daß diese Mordtat Muraszkos durch das Eingreifen der Offiziere des 27. Ulanenregiments vertuscht wurde, indem sie den Mörder aus Nieświez wegschafften. Muraszko ist auf diese Weise nicht nur seiner wohlverdienten Strafe für diesen Mord entgangen, sondern wurde sogar in die staatliche Polizei aufgenommen, in die doch nach den Gesetzesvorschriften nur Personen mit unbescholtener Vergangenheit aufgenommen werden dürfen.

Briefaufschrift und Sprachfreiheit.

Interpellation

des Abg. Piesch und Genossen an den Herrn Handelsminister in Angelegenheit der Verordnung der General-Postdirektion, derzufolge die Adressen von in Polen aufgegebenen Briefen ausschließlich in polnischer Sprache geschrieben sein müssen.

Die General-Postdirektion gab eine Verordnung heraus, derzufolge die Adressen von in Polen aufgegebenen Briefen nur in polnischer Sprache lauten dürfen.

Diese Verordnung verstößt gegen die in dem Staatsgrundgesetz allen Bürgern Polens zuerkannte Gleichberechtigung und ist auch vom praktischen Standpunkte eine Vergewaltigung eines Teiles der polnischen Staatsbürger. Die Interpellanten wollen zugeben, daß die Bezeichnung des Ortes wie auch der Straße auf der Briefadresse in polnischer Sprache erfolgen kann. Daß aber auch der Name des Adressaten polonisiert und von einem Nichtpolen verlangt wird, daß er die verschiedenen Titel und Berufsbezeichnungen in polnischer Sprache kennen soll, ist eine Ungerechtigkeit, die durch keine gesetzlichen Vorschriften begründet wird.

Die Post ist ein Geschäftsunternehmen des Staates und daher verpflichtet, auf die besonderen Verhältnisse ihrer Kunden Rücksicht zu nehmen. Die Verordnung des General-Postdirektors ist ein Akt der Vergewaltigung der Minderheitenrechte, die sich würdig einer Reihe ähnlicher Maßnahmen anreiht. Die Interpellanten erlauben sich, an den Herrn Handelsminister die Anfrage zu richten:

1. Ist der Herr Handelsminister bereit, die erwähnte Verordnung in dem Sinne abzuändern, daß nur der Name des Ortes bzw. der Gasse auf der Briefadresse in polnischer Sprache gefordert wird.
2. Ist der Herr Minister geneigt, Anordnungen zu erlassen, daß in Zukunft derartige ungerechte und erregende Verordnungen seitens der Postdirektion nicht mehr erfolgen.

Zwei Złoty für einen Optanten.

Wofür die amerikanische Anleihe Verwendung findet!

In der gestrigen Sejmsitzung referierte Frau Sokolnika vom „Nationalen Volksverband" über das Projekt betreffend die Hilfsmaßnahmen für die polnischen Optanten, die bis zum 1. August auf Grund der Wiener Konvention Deutschland verlassen müssen. (Bekanntlich ergibt sich dieser Zwang aus der Gegenmaßnahme der deutschen Regierung für die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen. — D. Red.) Es handelt sich um etwa 5000 Personen, denen man nun im Lande Wohnung und Arbeitsmöglichkeit verschaffen muß. Es sollen Kolonien **gebaut werden, wozu 10 000 zł von der amerikanischen Anleihe genommen werden müssen.** Man müsse den Optanten Kredite gewähren und evtl. auch die Stellungen überlassen, welche die deutschen Kolonisten, die ja nun auch nach Deutschland abwandern werden, eingenommen haben. Unbedingt notwendig sei es, so schloß die Abg. Sokolnicka, daß die Wiener Konvention gegenüber den deutschen Optanten restlos durchgeführt werde. — Abg. Herz von der Nationalen Arbeiterpartei setzte sich ebenfalls sehr energisch für den Antrag ein, und auch der Abg. Geistlicher Kubik (Christl.-Nat.) hielt eine längere Ansprache, worauf die Vorlage der Regierung nebst verschiedenen Resolutionen zur Annahme gelangte.

Der Politik der Frau Sokolnicka und ihrer Gefolgsmannen haben es 5000 polnischen Optanten ausschließlich zu verdanken, daß sie ihre Heimat aufgeben müssen. Als Entschädigung will man ihnen Kolonien bauen, **wobei großmütig ein Fonds in Aussicht gestellt wird, der jedem einzelnen Optanten ganze zwei Złoty überweist.** Das ist wahrhaft national gedacht, Frau Sokolnicka, und wird nicht nur im Himmel, sondern auch in Amerika Freude erregen.

Der Złoty (Gulden) am 4. April

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 101	Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16½—5,17

1 **Reichsmark** . . — 1,23½-1,24½ Złoty

Dr. Marx Kandidat der Weimarer Koalition für die Reichspräsidentschaft.

Berlin, 3. April. PAT. **Die interfraktionellen Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum endeten mit der einmütigen Annahme des Beschlusses, als gemeinsamen Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik Dr. Marx aufzustellen. Die Demokraten behielten sich die Bestätigung dieses Beschlusses durch den Vorstand ihrer Partei vor.**

Noch am gestrigen Freitag nachmittag fanden beim Reichskanzler Dr. Luther Verhandlungen mit sämtlichen bürgerlichen Fraktionsführern über die Frage statt, ob die Aufstellung einer gemeinsamen bürgerlichen Sammelkandidatur nicht doch noch möglich sei.

Sowohl bei den Demokraten wie insbesondere in der Sozialdemokratie dürfte, wie die „D. Allg. Ztg." schreibt, eine Sammelkandidatur Marx auf wenig Gegenliebe stoßen. Große Teile der demokratischen Partei sträuben sich dagegen, vollkommen in das Schlepptau der Sozialdemokratie genommen zu werden. Deshalb hat der Landesvorstand der Deutsch-demokratischen Partei Württembergs die Aufstellung des Reichswehrministers Dr. Geßler als Präsidentschaftskandidat für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bei der Deutsch-demokratischen Partei in Berlin beantragt.

Inzwischen ist gestern (Freitag) zum fünften Male

in Preußen Ministerpräsidentenwahl

gewesen. Gewählt wurde mit 220 von 432 Stimmen der Sozialdemokrat Otto Braun. Auf den Kandidaten der Rechtsparteien, Dr. Peters, entfielen 170 Stimmen, auf den Kommunisten Pieck 40 Stimmen, ein Stimmzettel war ungültig, einer unbeschrieben. Für Braun stimmten die Mitglieder der sozialdemokratischen, der demokratischen und der Zentrumsfraktion mit Ausnahme von vier fehlenden Abgeordneten. — Die Verkündung des Wahlergebnisses rief im Hause lebhafte Bewegung hervor. Die Kommunisten riefen: „Auf wie lange?"

Die Ausführung der Wiener Konvention.

Ministerielle Stellungnahme zu einer Zeugenaussage des Starosten Ossowski-Graudenz.

Die Abgeordneten Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm hatten unter dem 28. November und 19. Dezember 1924 an den Herrn Ministerpräsidenten, den Herrn Minister des Auswärtigen und den Herrn Minister des Innern Interpellationen gerichtet wegen Nichtdurchführung der Wiener Konvention bzw. der im Anschluß daran übernommenen Verpflichtungen. In der Interpellation vom 19. Dezember heißt es u. a.:

„In einer Note vom 28. August hatte der Delegat der polnischen Regierung mit deren Einverständnis Verpflichtungen zu dem Wiener Vertrage übernommen, welche durch die Verfügung des Innenministers vom 3. 11. 24 in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollten. In unserer Interpellation vom 28. 11. 24 haben wir die Regierung bereits darauf aufmerksam gemacht, daß der Starost von Graudenz sich weigerte, dieser Verfügung Rechnung zu tragen. . . . . Inzwischen hat am 16. 12. 24 gelegentlich des Presseprozesses gegen den Hauptschriftleiter der „Deutschen Rundschau", Gotthold Starke, der Starost Ossowski aus Graudenz unter Eid erklärt, daß ein neuerer Geheimerlaß der Wojewodschaft die Verfügung des Innenministers vom 3. 11. 24 insofern aufhebe, als sämtliche schwebenden Staatsangehörigkeitsfragen nicht unter diese Verfügung fielen. . . . Wir fragen die Regierung daher an: 1. **Ist ihr der Erlaß bekannt, der nach der eidlichen Aussage des Starosten Ossowski in Graudenz durch die Wojewodschaft Thorn ergangen ist? 2. . . . . 3. Welche Schritte hat sie unternommen, um die Beamten, welche durch eine derartige Sabotage ministerieller Anordnungen und internationaler Verpflichtungen das Ansehen des Staates nach innen und außen auf das schwerste schädigen, zur Verantwortung zu ziehen?"**

Auf diese Interpellation wurde nunmehr vom Innenministerium eine **Antwort** erteilt, die wir in deutscher Übersetzung hier folgen lassen:

Ministerium des Innern.
Nr. Pr. 30021/25.

Warschau, den 5. 3. 1925.

An den
Herrn Sejmmarschall.

Interpellation des Abg. Graebe und Koll. wegen Nichtausführung des Wiener Vertrages.

In Beantwortung der Interpellation des Abg. Graebe und Gen. vom Klub der **Deutschen Vereinigung** und anderer Abgeordneten vom 28. November 1924 und vom 19. Dezember 1924 wegen Nichtanwendung des Wiener Vertrages beehre ich mich folgendes zu antworten:

Durch Verfügung vom 3. November 1924 Nr. B. E. 15012/24 hat das Ministerium des Innern den Wojewoden in Posen und Thorn im Zusammenhang mit dem ihnen zuvor gelieferten Text des Wiener Vertrages erklärt, daß die Bestimmungen des erwähnten Vertrages in einem gewissen Umfange schon **vor** der Ratifikation desselben verpflichten und insbesondere, daß schon jetzt einstweilige polnische Pässe denjenigen Personen auszustellen sind, welche nachweisen, daß sie unter die Bedingungen des Wiener Vertrages fallen.

Das **Wojewodschaftsamt in Thorn** hat die **erwähnte Verfügung den ihm unterstehenden Starosten sofort zur Kenntnis und zur Befolgung gegeben.** Mit der obigen Verfügung haben die Starosten nicht gleichzeitig den Text des Vertrages erhalten, weil nicht rechtzeitig die entsprechende Anzahl von Drucksachen mit dem Text des Vertrages und der Instruktion hergestellt worden sind. Daher hat der eine oder der andere Starost wirklich behaupten können, der Wiener Vertrag sei ihm nicht bekannt, da er den offiziellen Text noch nicht in der Hand habe.

Betreffs der in der Interpellation berührten Angelegenheit des Dr. v. Koerber und der **gerichtlichen Aussagen des Starosten Ossowski erkläre ich, daß nach dem Ergebnis der Ermittelungen** dieser letztere sich im Gange der gerichtlichen Verhandlung vom 16. 12. 1924 auf das Telephongespräch mit dem früheren Vorsteher der Abteilung der öffentlichen Sicherheit berufen hat, der auf die Frage des Starosten gesagt hat, die Wiener Konvention sei bisher noch nicht ratifiziert und verpflichte noch nicht, desgl. er könne dem Dr. von Koerber keinen Personalausweis ausstellen, da derselbe in Sachen seiner Staatsangehörigkeit eine Klage beim Obersten Verwaltungsgericht eingereicht habe. **Außer der obigen Information, die eine gewisse Begründung in dem verwickelten Sachverhalt findet, hat der Wojewode von Pommerellen keine Instruktion ausgegeben, die der im Eingange erwähnten Verfügung des Ministeriums widersprechen würde.** Im Zusammenhang mit dem Obigen kann ich noch erwähnen, daß infolge der Bestätigung des Wiener Vertrages das Ministerium des Innern durch Verfügung vom 19. 12. 1924 Nr. B. E. 15422/24 die Verfügung des Wojewoden, die ihm seinerzeit ohne weiteres die Bestätigung der Staatsangehörigkeit ablehnte, aufgehoben hat und ihn beauftragt hat, die Angelegenheit auf Grund der Bestimmungen des Wiener Vertrages zu prüfen.

In bezug auf die anderen in der Interpellation erwähnten Personen erwähne ich, daß nach dem Ergebnis der Ermittelungen die Starosten sich auf die schon erwähnte Verfügung vom 3. November 1924 stützend, diesen Personen bei Ausstellung von Personalausweisen keine Schwierigkeiten gemacht haben. Paul **Schmidt** hat übrigens in der Starostei keinen Antrag dahin gestellt, daß auf ihn die Wiener Konvention angewendet würde. Pfarrer **Frese** hat einen polnischen auf drei Monate gültigen Paß erhalten. Die Anträge des Pfarrers **Hackert** auf ein Visum hat der Starost von Stargard günstig erledigt, indem er ihm dreimal das Visum erteilte. Was endlich Pfarrer Kurt **Krause** betrifft, so hat der Starost den Auftrag erhalten, ihm einen Personalausweis auszustellen.

Der Kampf um die Wahlordnung.

♂ **Warschau**, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Seit drei Wochen tobt in der Verfassungskommission eine gewaltige Redeschlacht um den Artikel 2 des Gesetzesprojekts betreffend die **Wahlordnung für die Dorfgemeinden.** Wie wir hören, sind noch **zehn** Abgeordnete als Redner eingetragen. Die Rechte bemüht sich krampfhaft, die **Pluralität** durchzubringen, d. h. bei gewissen Voraussetzungen darf ein Wähler **mehrere** Stimmen abgeben. Dagegen wenden sich ganz entschieden die Wyzwoleniepartei und die Sozialdemokraten und natürlich auch die Nationalen Minderheiten. Sollen doch durch diese Pluralität vor allem die Nationalen Minderheiten und die besitzlosen Klassen möglichst an die Wand gedrückt werden. Seinerzeit hat der Vorsitzende der administrativen Kommission, Abg. Putek von der Wyzwoleniepartei, erklärt, daß seine Partei sich **an das Volk wenden** werde, um eine „unverfälschte Wahlordination“ durchzubringen. Das ist auch tatsächlich geschehen. Wyzwolenie und Sozialdemokraten haben außerhalb des Sejm eine gut funktionierende **Protestaktion gegen die Pluralität** in Szene gesetzt. Die Wyzwoleniepartei und die Sozialdemokraten wollen die Osterferien dazu benutzen, um die Protestaktion gegen die Pluralität zu verschärfen. Sie haben bereits in verschiedenen Städten Demonstrationsversammlungen einberufen.

Ungarische Industrielle gegen den polnisch-ungarischen Handelsvertrag.

Der dieser Tage unterzeichnete ungarisch-polnische Handelsvertrag hat, wie aus Budapest gemeldet wird, in der ungarischen Industrie **lebhaften Widerspruch** hervorgerufen. Da der Vertrag bereits in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zur Bestätigung vorgelegt und rasch erledigt werden soll, werden die Einwendungen der Industriellen keinerlei Berücksichtigung finden. Da die Vertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei einen überaus schleppenden Gang nehmen und die Verhandlungen mit Österreich erst demnächst beginnen, war die ungarische Regierung bemüht, auch um den Preis weitgehender Zugeständnisse wenigstens mit einem jener Staaten, mit denen Ungarn lebhafte Handelsbeziehungen unterhält und wo ungarische landwirtschaftliche Erzeugnisse einen Markt haben, schnell einen Handelsvertrag abzuschließen. Bei diesem Vertrag ist **Polen** überaus gut weggekommen. Ungarn gewährte Polen weitgehende Zollermäßigungen für Naphthaerzeugnisse, namentlich für Benzin, für Gasolin, Schmieröle und Paraffin, des weiteren für gewisse Rohbaumwollgarne, Schafwollwaren und andere polnische Ausfuhrartikel. Dagegen hat Polen dem ungarischen Wein besondere Begünstigungen zugestanden, er kann zu demselben Zollsatz nach Polen eingeführt werden wie französischer. Ferner wurden besondere Zollermäßigungen für Paprika und Salami und eine 50prozentige Zollermäßigung für die ungarische Fischausfuhr zugebilligt.

Die ungarischen Industriellen erheben nun die Einwendung, daß dieser Vertrag, der ohne Befragung der ungarischen Interessenten abgeschlossen worden ist, die Interessen der ungarischen Mühlenindustrie vollkommen außer acht lasse, da für die Zulassung ungarischen Mehles bzw. für eine begünstigte Zollbehandlung durch Polen keinerlei Bindung erfolgt sei. Die ungarischen Mühlen hätten gewünscht, daß Polen ebenso wie in diesem Jahr ungarisches Mehl auch fürderhin zollfrei einführen lasse. Die Begünstigungen, die Ungarn der Einfuhr polnischer Naphthaerzeugnisse gewährt, seien nach Ansicht der ungarischen Industriellen geeignet, die ungarischen Petroleumraffinerien, die sich ohnedies in einer kritischen Lage befinden, in ihrem Bestand zu bedrohen. Man verweist darauf, daß die von Polen gewährten Begünstigungen keineswegs so weit gehen, daß man dafür die Interessen führender Industriezweige hätte preisgeben dürfen.

Republik Polen.

Dr. Benesch hat seine Reise nach Warschau verschoben.

Prag, 3. April. Das Blatt „Wenkow“ meldet, daß Außenminister Dr. **Benesch** seine für diese Woche anberaumte Reise nach Warschau infolge wirtschaftlicher und politischer **Schwierigkeiten**, die sich **in den polnisch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen** ergeben haben, erst nach Ostern ausführen wird. Der Vorstand der Agrarpartei hat erklärt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen können die von den polnischen Delegierten gestellten Forderungen auf die Ausfuhr von Kartoffeln, Gerstenmehl und das Ausfuhrkontingent für Schweine und Rinder nicht geleistet werden.

Ein Beamter des Ministerpräsidiums als Defraudant.

K. **Warschau**, 3. April. Hiesige Blätter berichten, daß sich in Abgeordnetenkreisen die sensationelle Nachricht verbreitet habe, ein im Ordenskapitel „Polonia Restituta“ beschäftigter **Beamter des Ministerratspräsidiums** sei bis auf weiteres seiner Amtsfunktionen enthoben worden. Die Gerüchte besagen, daß dieser Beamte **Gebühren veruntreut** habe, die dem Ordenskapitel für verliehene Orden gehörten, und daß er von den Ausgezeichneten ungesetzlich Beträge angeblich für den Staatsfiskus erhoben habe.

Die Untersuchung ist bereits im Gange. Es sollen sich Bestrebungen geltend machen, die Sache zu vertuschen. Natürlich wird dies die Öffentlichkeit jetzt nicht mehr zulassen.

Aus anderen Ländern.

Vor einem Bündnis der Baltenstaaten gegen Rußland und Deutschland.

Moskau, 4. April. PAT. Einer Meldung der „Rosta“ zufolge zeugt die Konferenz der Vertreter der Generalstäbe der baltischen Staaten in Riga von der feindlichen Stimmung der Konferenz gegenüber den Sowjets und Deutschland. Der Korrespondent der „Rosta“ teilt mit, daß auf der Tagesordnung der Konferenz folgende Punkte standen: 1. Aufstellung eines gemeinsamen **Mobilmachungsplanes** der baltischen Staaten für den Fall eines bewaffneten Konflikts mit den Sowjets. 2. Die Frage des Abschlusses eines Bündnisses zwischen den Sowjets und Deutschland, und 3. die **Errichtung einer Barrière** zwischen diesen Staaten.

Ein neuer Balkan-Dreibund?

In **Athen** wird offiziell bestätigt, daß die **rumänische** Regierung den Wunsch zu erkennen gab, dem **griechisch-südslawischen Defensivbündnis** beizutreten. Griechenland antwortete, daß man eine engere Verbindung mit dem Balkanstaate begrüßen und durchaus zu Verhandlungen bereit sein würde, sobald der neue Bündnisvertrag zwischen Griechenland und Südslawien abgeschlossen und unterzeichnet sein wird. Südslawien soll mit diesem Anschluß Rumäniens einverstanden sein.

Der rumänische Gesandte in Athen, Raskano, der sich gegenwärtig in Bukarest aufhält, hat eifrigen Anteil an den Vorbereitungen für diesen Anschluß Rumäniens an das Bündnis genommen. Nichtsdestoweniger zeigen amtliche Kreise einigermaßen Skepsis, was die endgültige Durchführung des Planes anbetrifft. Es wird behauptet, daß von der Reise des Ministerpräsidenten Michalakopoulos nach Belgrad und Bukarest der weitere Verlauf dieser Verhandlungen abhängen werde.

Auch Japan verstärkt seine Kriegsflotte.

London, 4. April. PAT. Die japanische Regierung hat offiziell bekanntgegeben, daß das Marineministerium an den Bau von **22 neuen Kriegsschiffen** herangetreten sei, darunter etlichen Kreuzern und Torpedobooten.

Mussolini sagt: Kriege wird es auch weiterhin geben.

Rom, 4. April. PAT. Mussolini hielt gestern im Senat eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Meinung, als ob der Weltkrieg der letzte Krieg war, gut aber gefährlich sei. Kriege würden auch weiterhin geführt werden, es bleibe mithin nichts anderes übrig, als sich hierfür im Frieden vorzubereiten. Der Ministerpräsident stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß sich **die Weltlage vollständig geändert** habe. England rüste und auch Frankreich sei nach dieser Richtung hin äußerst rege tätig.



Neue Zeit.

Skizze von Paulrichard Hensel.

Der Winter war kaum merkbar vorüber gegangen. Die Sonne schien, als wolle sie alle Kalender Lügen strafen, und die Knospen streckten ihre Köpfchen in die Märzluft, als gäbe es gar keine Gefahr, von einem späten Nachtfrost erstickt zu werden.

Peter Wulle saß mit gefurchter Stirn auf der Bank an der Rückseite seines Häuschens. Vor ihm lag, nach hinten etwas abfallend, sein kleiner Garten — ein schmaler Weg in der Mitte, von Obststräuchern eingesäumt, ein paar Beete, die jetzt noch leer standen, und hinten ein paar knorrige Apfelbäume. Als er heute früh seinen gewohnten Gang gemacht hatte, wie ein Arzt, der seine ihm lieb gewordenen Patienten besucht, hatte er manches Zweiglein in die Hand genommen und mit frohem Erstaunen die frühen Triebe betrachtet. Wenn die Sonne nun nicht untreu wird, hatte er gedacht, wird bald alles blühen und wird wieder Früchte tragen, wenn die Zeit da ist. Und jede Stunde, die die Arbeit ihm ließ, würde er wieder hier mit Spaten, Hacke und Gießkanne bei seinen stillen Freunden verweilen.

Nein, es wird nicht sein! Als er sich umwandte und dem Hause wieder zuschritt, wurde ihm die ganze graue Wirklichkeit bewußt, die kein Blühen an dieser Stelle mehr dulden wird. Das kleine Häuschen hatte sich schon immer vor den hohen, modernen Häusern geduckt, die ihm rechts und links zur Seite standen. Die Menschen, die vorübergingen, hatten wohl oft die Nase gerümpft über dieses Überbleibsel aus vergangener Zeit — denn von der Straße her sah das kleine Haus wenig freundlich aus. Aber man hatte sich nicht weiter darum gekümmert. Jetzt mit einem Male wollte man es nicht mehr dulden.

Wulle, der seit Jahren der einzige Mieter war, hatte getreulich seinen Zins bezahlt, den der irgendwo entfernt wohnende Besitzer des Hauses mehr aus Gewohnheit als aus Notwendigkeit entgegennahm, denn er kümmerte sich gar nicht um seinen Mieter und ließ diesen nach Belieben schalten. Einmal aber hielt ein Kraftwagen vor dem Hause, dem zwei elegant gekleidete Herren entstiegen, die das Haus zu besichtigen wünschten.

Beklommen führte sie Wulle über die knarrende Treppe, und ein heißer Schauer durchfuhr ihn, als er aus den Worten der Besucher entnahm, daß sie das Haus zu kaufen wünschten.

„Es ist sehr alt und baufällig. Sie werden viel Reparaturen haben,“ sagte er, in dem ängstlichen Bestreben, einen Kaufentschluß abzuwenden.

„Reparaturen?“ lachte der eine. „Eingerissen wird das Haus. Ein anständiger Geschäftsbau kommt hierher!“

„Und die Menschen, die hier wohnen? Die können Sie doch nicht auf die Straße setzen?“

„Mit Geld kann man alles. In ein paar Monaten sind wir so weit, verlassen Sie sich darauf!“ —

Die beiden Fremden hatten recht behalten. Alles war nun beschlossen und verbrieft, und es half dem Alten wenig, daß er jeden Morgen immer wieder vor sich hinsprach: Es ist doch nicht möglich — es kann doch nicht sein. —

*

Verwandte nahmen ihn widerwillig auf, als die Zeit des Abbruchs begann. Ein hoher Zaun aus frischen Brettern wurde vor dem Hause errichtet, Wagen fuhren vor, viele Menschen gingen mit schweren Schritten durch die kahlen Räume. Wulle aber stand von morgens bis abends dabei, ein stummer Zuschauer, und es war ihm, als nehme man ihm Glied für Glied seines eigenen Körpers, — so empfand er Schmerz dabei. Manchmal stießen ihn die Arbeiter beiseite, dann ging er paar Schritte weiter und stellte sich auf einen anderen Platz.

In einer Nacht aber brannte die Sehnsucht in ihm. Verstohlen klinkte er die Tür des Bauzaunes auf, stolperte über Balken und Geröll, fand mühsam den Weg durch die Reste des Hauses — und dann traten ihm die Tränen in die Augen. Staubbedeckt, voller Steine und Abfälle, lag der Garten da. Auf den vorderen Beeten hatte man die Baubude errichtet, Leitern und Bretter lagen stapelweise zwischen Sträuchern und Bäumen. Da streichelte er noch einmal die aufkeimenden Zweige. „Schaut nicht so verwundert in die Welt“, sprach er leise zu den Knospen. „Ihr müßt doch alle sterben. Ihr habt euch vergeblich gefreut.“ Und da kam ihm ein neuer Gedanke und er brach einige Zweige und zog ein paar Stauden aus dem beschmutzten Boden, um sie mitzunehmen und an neuer Stelle einzupflanzen.

Da packten ihn harte Hände. Ein Wächter hatte ihn bemerkt und führte ihn, der sich mit keinem Wort zur Wehr setzte, auf die Straße, rief einen Polizisten und sprach immerfort, während man den Alten abführte: „Das kennen wir schon — in die Baubude einbrechen — armen Leuten ihre Werkzeuge stehlen —“

Auf der Wache hielt Peter Wulle eine verworrene Rede, während er noch immer die Hände um die kleinen Zweige gekrampft hatte. Die Polizisten, die ihm zuhörten, lachten. Und einer nur sagte:

„Laßt ihn doch. Es wird schon wahr sein, was er sagt. Was er tat oder tun wollte, verlangt man doch schließlich von uns allen: Nicht nur einzureißen, sondern auch neu zu pflanzen!“

Geheimnisse alter Häuser.

Düstere Geheimnisse und seltsame Romane, die durch Jahrhunderte in tiefer Verborgenheit geschlummert, werden manchmal beim Abbruch alter Häuser aufgedeckt. Von einigen Vorfällen dieser Art, die sich kürzlich in **England** ereigneten, berichtet ein Londoner Blatt. In einem Landhaus zu Kent, das kürzlich niedergerissen wurde, entdeckte man im Innern der Treppe einen geheimen Aufbewahrungsort für geschmuggelte Waren, der augenscheinlich seit Jahrhunderten unberührt geblieben war. Es fanden sich hier Ballen mit flandrischen Spitzen usw. In einer Nische des Schornsteins war eine metallene Tabakdose verborgen, in der sich Münzen aus dem Jahre 1789 befanden.

In einem Londoner Haus, das niedergelegt wurde, entdeckte man ein kleines Geheimzimmer, das augenscheinlich aus der Zeit der Königin Elisabeth stammte. Es war unter dem Dach in den Winkel einer Wand an ein Schlafzimmer angebaut. Licht und Luft fanden durch ein winziges Fenster Zutritt, das so verborgen war, daß man es nur von einer bestimmten Stelle des Daches aus sehen konnte. Eine Röhre führte in den Raum, durch den Nahrung hereingebracht werden konnte, wenn der eigentliche Zugang versperrt war. In diesem seit Jahrhunderten nicht mehr betretenen Loch entdeckte man den Hut eines Geistlichen, einen Rosenkranz, ein Gebetbuch, einen Becher und einen Zinnteller. Auf die Wand waren die folgenden Worte geschrieben: „Bin seit vier Stunden ohne Essen und Trinken; fürchte, es ist etwas Schlimmes vorgefallen.“

Einen viel grausigeren Fund machte man, als ein altes Gasthaus in Yorkshire in der Nähe von Horrogate niedergerissen wurde. Es ging die Überlieferung, daß dieses einsame Haus im 18. Jahrhundert als Zufluchtsort für Wegelagerer gedient hatte. Man stieß auf ein geheimes Zimmer, das in die dicke Wand eines Raumes eingemauert war. Darin fand man das Skelett eines Mannes, das sich in halb kniender und halb sitzender Stellung zeigte. Der Unglückliche, der seinen Tod gefunden, war mit Reitstiefeln, Reithosen und einem Reitrock bekleidet. Eine Pistole, die in seinem Gürtel gesteckt hatte, war auf den Boden gefallen; ebenso hatten die Taschen ihren Inhalt verloren, und zwei goldene Uhren, zwei Ringe und einige Goldmünzen mit der Jahreszahl 1776 lagen herum. Wahrscheinlich hatte der Räuber in seiner verzweifelten Lage Selbstmord begangen, denn der Schädel war zertrümmert.

Eine weniger unheimliche Geschichte gab ein Geheimzimmer preis, das man beim Abbruch eines alten Hauses in Warwickshire fand. Es enthielt eine größere Anzahl von Kinderspielsachen, hauptsächlich Puppen, die nach ihrer Kleidung auf die Zeit der Königin Anna von England hinwiesen. Es ist anzunehmen, daß Kinder vor 200 Jahren dieses Kämmerchen als Aufbewahrungsort ihrer alten Spielsachen benutzten, daß es dann später zugemauert wurde und vergessen war, bis jetzt diese verstaubten und zerbrochenen Zeugnisse alter Kinderlust wieder ans Licht traten. E. K.

Pommerellen.

4. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **Senff-Georgi-Abend.** Mit Recht hatte der Künstler zur Devise seines hiesigen Auftretens das Wort „Trotz alledem und alledem“ gemacht. Erst sollte er kommen und kam nicht, weil die Einreise ihm verweigert wurde, dann kam er und schon nach seinem ersten Auftreten in Posen mußte er aussetzen, eine schwere Erkältung zwang ihn dazu. Die Spannung der vielen Hunderte, die sich schon lange darauf freuten, den jetzt wohl beliebtesten der deutschen Vortragskünstler an einem Abend selbst zu hören, war immer stärker geworden. Als Senff-Georgi nun wirklich am letzten Dienstag zu uns kam, wurde er im Gemeindehaussaale freudig von einem recht zahlreichen Publikum begrüßt. Endlich einmal eine Veranstaltung von Arnold Kriedte, bei der der Saal des Gemeindehauses bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es ist zu begrüßen, daß bei den mancherlei von Kriedte herrührenden Veranstaltungen endlich einmal auch der äußere Erfolg nicht ausgeblieben ist. Senff-Georgi war leider noch nicht wieder restlos Herr über seine Stimme; die Erkältung wirkte noch zu stark nach. Er konnte sich nicht restlos entfalten, nicht annähernd das geben, wozu er sonst spielend in der Lage ist. Wer ihn früher schon gehört hat, wird enttäuscht gewesen sein, wird es bedauert haben, daß der Künstler infolge seiner Krankheit nicht das halten konnte, was sein Ruf versprochen hatte. Aber trotzdem Senff-Georgi nicht alle seine ihm sonst zur Verfügung stehenden Kräfte entfalten konnte, zeigte er doch in mancher seiner Darbietungen einen Teil seines tatsächlichen Vermögens. Seine Verwandlungsfähigkeit in der Sprache und der Mimik, sein Vortrag, der ohne irgendeine Übertreibung, und deshalb wirklich natürlich war, ließen das Publikum nach jedem einzelnen Programmpunkt in freudigen Beifall ausbrechen. Hoffentlich gelingt es der Veranstalterin des Abends, der Buchhandlung A. Kriedte, noch einmal in absehbarer Zeit, Senff-Georgi hierher zu verpflichten, damit er auch den Teil seiner Zuhörer, der nicht völlig befriedigt den Heimweg antrat, von seinem ganzen Können überzeugt. Ge.

A. **Das Weichselwasser** ist wieder etwas gefallen. Nach langer Zeit bemerkte man am Mittwoch auf dem Strom wieder einige Segel: zwei der altbekannten Weichselkähne segelten stromab. In früheren Zeiten war der Strom vom frühen Frühjahr bis zum späten Herbst mit derartigen Segelschiffen belebt, und oft sah man auf geringe Entfernungen eine ganze Anzahl. War der Wind ungünstig oder der Wasserstand zu niedrig, so kamen die Fahrzeuge oft tagelang nicht vorwärts. Gab es aber reichlich Ladung und der Wind war günstig, so war der Verdienst auch reichlich. Man mußte bemüht sein, möglichst schnell zu löschen, damit neue Ladung eingenommen werden konnte. Bereits die neuerbauten Eisenbahnen nach dem Osten hatten der Flußschiffahrt große Konkurrenz gemacht, da Massenartikel, die schnell befördert werden sollten, mit der Bahn verfrachtet wurden. Die Dampfschiffe traten als eine weitere Konkurrenz auf. Aber immerhin vermochte bis zum Beginn des Weltkrieges noch eine größere Anzahl von Segelschiffen auf der Weichsel Arbeit und Verdienst zu finden. Es segelten auch viele Schiffe von Ostpreußen nach Berlin und darüber hinaus unter Benutzung des Bromberger Kanals und der Warthe. Nach der politischen Umgestaltung hat der Weichselverkehr ganz wesentlich nachgelassen. Die Waren werden hauptsächlich auf Dampfschiffen und auf großen Fahrzeugen, die von Dampfern geschleppt werden, befördert. Der Durchgangsverkehr von Ostpreußen nach Westdeutschland hat stark nachgelassen. Die mancherlei Schwierigkeiten machen oftmals den Vorteil des Wassertransportes illusorisch. Infolge mangelhafter Strombauarbeiten wird die Weichsel für die Schiffahrt immer ungünstiger. Jahrzehntelange Stromregulierungsarbeiten haben in wenigen Jahren von den Gewalten der Fluten und von Eisgängen stark gelitten, und gerade beim Strombau ist Stillstand Rückschritt. Der Weichselanwohner mußte den früher gewohnten Anblick der weißen, vom Winde geblähten Segel in den letzten Jahren fast ganz entbehren. Nur selten noch kommt hin und wieder ein Segelschiff vorüber. Es scheint verschwinden zu wollen, wie einst die Postkutsche der Eisenbahn und dem modernen Postautobus weichen mußte. *

A. **Der erste Gewitterregen** traf am Donnerstag unsere Gegend. In Gemeinschaft mit der milden Frühlingswitterung hat er die Vegetation bedeutend gefördert. *

e **Tragmasten.** Jetzt sind bereits zwei der eisernen hohen Tragmasten der Groddeck-Leitung in der Stadt aufgestellt. Der untere Teil der Masten ist in einen schweren Betonblock verankert. Mit dem Spannen der Drahtleitung ist noch nicht begonnen worden. Wie man hört, fehlt es noch an Leitungskabeln. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt zeigte, begünstigt durch die schöne Witterung, sehr große Zufuhren in allen Teilen. Butter hielt heute wiederum den „Feiertagspreis“ von 2,40 bis 3, während der Preis für Eier von 2 auf 1,80 zurückging. Außerordentlich reich war der Fischmarkt beschickt. Fluß- und Räucherfische sowie grüne Heringe mit 15 bis 30 gr wurden gern gekauft. Der Bedarf an Sämereien steigt mit den besser gewordenen Aussichten für wärmeres Wetter. Von den Gärtnern wurden viele junge Obstbäume und Blumenpflanzen feilgehalten. Am Coppernicusdenkmal wurden die ersten grünen „Osterruten“ (Birkenzweige) viel gekauft. **

‡ **Frühlingsgewitter.** Das erste Gewitter dieses Jahres ging am Donnerstag, 2. April, über Thorn nieder. Nach merkbarer Temperatursteigerung in den letzten Märztagen zogen in den Nachmittagsstunden des 2. April dichte graue Wolkenmassen über die Stadt, aus denen sodann ein ergiebiger warmer Regen herabströmte. Die elektrischen Entladungen dauerten fast eine halbe Stunde und waren von heftigem Donner begleitet. **

—* **„Unstimmigkeiten“ bei den öffentlichen Uhren.** Die Turmuhr der evangelischen Kirche auf dem Neustädtischen Markt geht seit einigen Tagen gegenüber der Rathausuhr um mehr als zehn Minuten nach, und es kommt öfter vor, daß Personen, die zum Stadtbahnhof wollen, den Zug verpassen. Es wäre deshalb erwünscht, daß Abhilfe geschaffen würde. Auch zwischen den Uhren des Rathausturmes in der Garnisonkirche bestehen zeitweise Unterschiede bis zu einigen Minuten. **

—* **Leere Läden** in verschiedenen Teilen der Stadt, sogar in der Hauptstraße (Breitestraße) sind im Gegensatz zu der Zeit vor 2—3 Jahren nichts Seltenes mehr. Auch verschiedene Banken bzw. deren Zweigstellen sind liquidiert worden, und die betreffenden Räume stehen jetzt leer. Nur in der Wohnungsnot hat sich leider noch nichts geändert. **

—* **Als Warnung** für Eltern möge folgender Fall dienen: Das 5jährige Töchterchen des Landwirts Krause aus der Umgegend von Thorn hatte in seiner Schürzentasche eine Nähnadel. Beim Spielen bog sich das Kind so unglücklich, daß die Nadel in den Leib drang. Jetzt liegt die Kleine schwer krank im hiesigen Krankenhause und muß operiert werden. **

—* **Wegen Totschlages** hatte sich der 14jährige (!) Michalski aus Niedzwiedz vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er hatte im Streit seinen Kameraden, den 14jährigen Silkowski mit einem Taschenmesser erstochen. Trotzdem der Staatsanwalt beantragte, den M. in die Erziehungsanstalt zu bringen, wurde er doch nach längerer Beratung freigesprochen. — Ferner hatte sich ein „falscher Kriminalbeamter“ zu verantworten, der Erpressungen und Diebstähle verübt hatte. Es war ein gewisser Rezmer und er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. **

er. **Culm** (Chełmno), 2. April. Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt herrschte großer Betrieb, denn der Monatserste macht sich immer bemerkbar. Da die Feiertage auch vor der Türe stehen, so waren die Preise für Butter, die sehr stark angeboten war, wieder in die Höhe gegangen. Verlangt wurden sogar 2,70—3, aber später sank der Preis auf 2,40—2,60. Eier kosteten 1,40—1,60, später bezahlte man 1,30, Glumse 30—40; der Zentner Kartoffeln wurde mit 2,50—3 verkauft. Auf dem Fischmarkt war ein 25 Pfund schwerer Wels, der im Ausschnitt mit 1 zł verkauft wurde. Weichsellachs 2,50, Hecht 1,50—1,80, Bressen 1—1,20, Barse 90, Weißfische 50, grüne Heringe 50. Da die Saatzeit beginnt, so waren auch Sämereien vorhanden und fanden guten Absatz. Hühner, viel angeboten, kosteten 2,50—4, Puten 7—8, Paar Tauben 1,50—1,80, Gänse 7—8, Schweinefleisch 70—90, frischer Speck 1, Schmalz 1,80, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 70—80. — Der Landarbeiterausstand, der Montag begann, ist auf einzelnen Gütern schon ganz behoben; auf einigen Gütern streiken die Gutsarbeiter, während die Saisonarbeiter arbeiten. Auf anderen Gütern ist es umgekehrt. Im Laufe dieser Woche dürfte der Ausstand jedoch überall ein Ende nehmen. — Einem seit langer Zeit empfundenen Bedürfnis ist der Fahrradhändler Granowski entgegengekommen, indem er eine dreimal täglich verkehrende Autoverbindung zum Bahnhof Terespol seit kurzer Zeit eingerichtet hat. Die Eisenbahnfahrt über Graudenz ist zu zeitraubend und eine Wagenfahrt für den Einzelnen nach Bahnhof Terespol zu teuer. — In der Nacht zum 31. März brachen Diebe in das Manufaktur- und Kurzwarengeschäft von Wierzbicki in der Graudenzerstraße ein und stahlen Waren im Werte von 3000 zł. Mit dem Frühzuge, der nach Bromberg um 4 Uhr abgeht, sollen die Einbrecher entkommen sein.

—* **Culmsee** (Chełmża), 2. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde eine Resolution gegen die angeblich drohende Abtretung Pommerellens angenommen. Hierauf wurden 2000 zł für die Beschäftigung von Arbeitern (hauptsächlich von arbeitslosen Familienvätern) bewilligt. Diesem Beschluß ging eine heftige Auseinandersetzung voraus, da manche Stadtverordnete für eine Erhöhung dieser Summe sprachen, weil etwa 350 arbeitslose Familienväter vorhanden sind. Bürgermeister Kurzętkowski erklärt jedoch, daß augenblicklich an eine Erhöhung der Summe nicht gedacht werden könne, seine Bemühungen würden aber dahin gehen, weitere Mittel flüssig zu machen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Hierauf wurde Baumeister Szymański als Stadtrat eingeführt und vereidigt. Zum Schlusse hielt der Senior der Stadtverordneten, Kwieciński, eine Ansprache, in der er dazu mahnte, ruhig und verständig zusammenzuarbeiten und während der Sitzung keine Politik oder private Zänkereien zu treiben.

* **Culmsee** (Chełmża), 2. April. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der Stadtverordnete Szymanski wegen Beleidigung des Bürgermeisters Kurzętkowski vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Szymanski hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und ist nun vom Thorner Gerichtshof freigesprochen worden.

* **Czersk,** 2. April. Kürzlich fand man im Walde bei Czersk einen Mann vom Abbau Czersk tot vor, neben sich angehäufte Tabakwaren. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Mann ein Opfer des allgemeinen Arbeitsmangels, unmittelbar aber das Opfer des gefährlichen Schmugglergewerbes geworden ist. Die Not hatte ihn zum gelegentlichen Tabakschmuggel verleitet. Er war in einer Nacht den weiten Weg von der Danziger Grenze (über 100 Kilometer) zu Fuß gewandert, hatte in Schwarzwasser in erhitztem Zustande rasch einige Glas kalten Wassers heruntergestürzt und war dann weitergeeilt. Im Walde von Huta Starogardzka fiel er leblos nieder, seine Genossen aber flohen, da sie ebenfalls Schmuggeltabak trugen und fürchteten, entdeckt zu werden. So lag der Tote zwei Tage unter freiem Himmel, bis am dritten Tage die traurige Kunde zu der Frau drang, und Bekannte ein Fuhrwerk ausrüsteten, die Leiche zu holen. Im Walde trafen sie jedoch schon die Polizei vor, die erst nach langen Vorstellungen den Toten freigab. Da jedoch Gerüchte umgehen, daß der Tod durch eine Schußverletzung im Kampfe mit Grenzbeamten eingetreten sei, soll jetzt die Leiche seziert werden.

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 2. April. Infolge der günstigen Witterung in den letzten Tagen können auch in unserer Gegend die Landleute an die Frühjahrsarbeiten herangehen. Der Stalldünger wird jetzt in beschleunigtem Maße auf das Feld hinausgefahren und auch vereinzelte Pflugarbeiten werden bereits ausgeführt. Die Kartoffelmieten sind zum Teil geöffnet worden; allgemein haben die Kartoffeln gut durchgelegen. Da noch bedeutende Vorräte vorhanden sind, dürften auch die Preise nicht hoch sein, was vor allen Dingen der ärmeren Bevölkerung zugute käme.

—dt **Schönsee** (Kowalewo), 3. April. Wie das Kreisgericht in Thorn bekannt gibt, finden in diesem Jahre hier Gerichtstage wie folgt statt: 16. April, 18. Juni, 31. August, 15. Oktober und 17. Dezember.

* **Stargard** (Starogard), 3. April. Von einem Zollbeamten erschossen wurde in der Nähe von Kollenz ein Mann namens Vinzent Siemiątkowski aus Alexandrowo. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Graudenz.

Die Sanierung unseres Wirtschaftslebens.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 4. April. Der Budgetreferent Zdziechowski vom Nationalen Volksverband, einer der vorzüglichsten Kenner des polnischen Wirtschaftslebens, malte kürzlich in der Budgetkommission des Sejm ein sehr zutreffendes Bild über die wirtschaftliche Lage Polens. An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials legte er die finanzielle und wirtschaftliche Situation im gegenwärtigen Augenblick dar, und kam schließlich auf

die Wirtschaftskrise

zu sprechen. Er sagte, daß die Quelle dieser Krise u. a. die Schwierigkeiten bilden, die sich aus der Vereinigung der verschiedenen Teilgebiete ergeben, ferner die Anpassung der Warenpreise an das Gold, ja sogar die Überschreitung dieser Norm und endlich die geringe Arbeitsergiebigkeit. Die Valutareform gab uns wohl den Złoty, konnte uns aber nicht Umsatzkapital schaffen. Dieser Mangel ist der größte Schmerz unserer Wirtschaft. Am 20. März d. J. befanden sich 682 Millionen Złoty im Umlauf. Dies ist absolut ungenügend, die Vergrößerung des Geldumlaufs ist abhängig von der Zahlungsbilanz und von den Auslandsanleihen. Zdziechowski ist der Ansicht, daß man den Geldumlauf in der nächsten Zeit nicht werde vermehren können. Viele Unternehmen seien ohne Einnahmen und das verschlechtere noch die Lage. Die Kaufkraft der Bevölkerung nehme immer mehr ab, und dies bedrohe die industrielle Produktion. Auf dieser Basis spiegele sich die Krisis unserer Handelsbilanz wider. Das Defizit dieser Bilanz betrug im vergangenen Jahre 212 Millionen, während wir im Jahre 1923 ein Mehr von 79 Millionen hatten. Das Tempo des Defizits wachse ständig, und wenn das Tempo des Monats Januar d. J. den anderen Monaten gleichen würde, so würde

das Defizit

des ganzen Jahres **520 Millionen** betragen. Die Regierung selbst stehe dieser Tatsache ohnmächtig gegenüber, so daß auch von den gesetzgebenden Körperschaften Kraftanstrengungen zur Behebung dieser Krise unternommen werden müßten. Die passive Handelsbilanz verschlechtere sich nicht nur ziffernmäßig, sondern auch qualitativ, denn Polen führe teure Ware ein und billige Ware aus.

Diese Ausführungen Zdziechowskis dürften auf jeden Staatsbürger Polens Eindruck machen, denn hier hat ein Mann gesprochen, der sich nicht scheut, die Dinge so darzustellen, wie sie tatsächlich sind. Und solche Männer gibt es bekanntlich in Polen nicht allzu viel. Von der gesunden Volkswirtschaft eines Landes hängt der gute Stand seiner staatlichen Finanzen, das Wohlergehen der Allgemeinheit und nicht zuletzt die politische Unabhängigkeit ab. Heute, wo alle Nationen so viel von ihrer Zukunft reden, spielt sich der Kampf Polens um seine Zukunft auf rein wirtschaftlichem Gebiet ab, obwohl sich gewisse falsch orientierte Kreise krampfhaft bemühen, diesen Kampf auf das politische Gebiet hinüberzutragen. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird Polen den Nachweis liefern müssen, wie weit es als Macht auftreten kann und auf welchem Instrument es im Völkerkonzert mitzuspielen vermag.

Polen hat wohl die Stabilisierung seines Geldes zustande gebracht, und das in einem Augenblick, wo seine Wirtschaft nahe vor dem Erliegen war — in der höchsten Not hatte der Finanzreformtaor Grabski eingegriffen und das Schlimmste verhütet —, aber alles, was Grabski zur Rettung der Valuta tat, geschah nur

auf Kosten der allgemeinen Wirtschaft des Landes.

Und so wurde die Wirtschaft kränker und kränker, die meisten sahen nicht, wie sie hinsiechte. Erst als zwei erkennbare Symptome hervortraten, wurde jedermann gewahr, wie weit bereits die Krankheit unser Wirtschaftsleben erfaßt hatte. Diese Symptome sind die passive Handelsbilanz und die steigende Arbeitslosigkeit.

Warum machte die Krankheit unseres Wirtschaftskörpers Fortschritte, obwohl die Valuta reformiert wurde? Die Erklärung ist sehr einfach: Weil die Regierung

eine antiwirtschaftliche Politik

betrieb. Ihr Programm bestand nur darin, ihre Valutareform zu schützen und alle Mittel anzuwenden, ganz gleich, welche Gefahren aus diesen Mitteln für das allgemeine Wirtschaftsleben entstanden. Selbstredend mußten sich alle Anstrengungen darin konzentrieren, den Wert des Złoty zu erhalten. Aber diese Konzentrierung wurde so intensiv und so rasch betrieben, daß die Wirtschaft darunter ungeheuerlich zu leiden hatte. Um den Złoty zu retten, hatte Grabski dem Wirtschaftsleben gewaltige Summen entzogen, ohne die Folgen zu bedenken, die dieser Aderlaß nach sich ziehen mußte. Diese Politik führte Grabski durch, wobei er peinlichst bemüht war, die Interessen des Konsumenten möglichst wenig anzutasten. Dabei hat man ganz außer acht gelassen, daß man die Interessen des Konsumenten am besten dadurch wahrnehmen kann, daß man die Ergiebigkeit der Produktion hebt. Davon, daß diese notwendig ist, wird schon seit einem Jahre gesprochen, aber es wird nichts dazu getan. Die Vermehrung der Produktion und vor allem deren Verbilligung wäre die beste Politik zum Schutze des Złoty. Heute muß das Interesse an der Produktion über alles gehen. Nur dann wird die Valutareform tatsächlich durchgeführt werden können. Denn sie ist faktisch noch nicht durchgeführt, so lange man der Wirtschaftskrisis noch nicht ganz Herr geworden ist.

Wenn während der Zeit der Valutareform eine antiwirtschaftliche Politik verfolgt wurde, so war das, streng genommen, nicht die Schuld des Finanzministers. Dies war die eigentliche Politik des Staates. Zur Durchführung des Budgetgleichgewichts wurde die Vermögenssteuer eingeführt in einem Lande, das eigentlich ohne Kapital war. Im vergangenen Jahre wurden 200 Millionen auf Grund dieser Steuer eingenommen, die auch das Fundament der Valutareform bildeten. Die Erhebung von Vermögenssteuern in einem Lande ohne Geld aber war ein antiwirtschaftliches Verfahren. Desgleichen schädigte die Umsatzsteuer die Wirtschaft sehr, denn sie war ein Teuerungsfaktor. Auch die Sparsamkeitspolitik der Regierung, die dahin ging, Regierungsbestellungen möglichst einzuschränken, war, obwohl durchaus notwendig, antiwirtschaftlich. Desgleichen war die Zollpolitik nicht der Wirtschaft des Landes angepaßt, und am allerwenigsten die Tarifpolitik. Doch das alles ist noch immer nicht der wirkliche Quell der Krisis.

Der wirkliche Quell alles Übels floß tiefer. Zum ersten Male nahm man ihn wahr, als der Inflationsnebel zerriß. Da sah man plötzlich die geringe Ergiebigkeit unserer Arbeit. Wir produzierten teurer als jedes andere Land und produzierten meist auch schlechter, weil wir keine modernen Maschinen besaßen. Diese Krisis nahm zu, während das Umsatzkapital sich von Tag zu Tag verringerte und die Mißernte zu großen Einkäufen von Lebensmitteln im Auslande zwang. Die Valutareform hat uns zwar den Złoty gegeben, aber sie vermochte uns nicht das Umsatzkapital zu verschaffen, sie hat es vielmehr, wie bereits oben gesagt, gar noch verringert. Dieser

Mangel an Umsatzkapital

und der hohe Prozentsatz sind die gefährlichsten Schmerzen unseres Wirtschaftslebens.

Der Geldumlauf ist vollkommen ungenügend. Am 20. März betrug er insgesamt 682 Millionen Złoty, während vor dem Kriege auf dem gegenwärtigen Territorium des polnischen Staates der Geldumlauf etwa zwei Milliarden Złoty erreichte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die gegenwärtigen Preise bedeutend höher sind als vor dem Kriege, und zwar 50 bis 80, ja bis 100 Prozent. Das Staatseinkommen von drei Monaten macht bereits mehr aus, als der gesamte Geldumlauf des Landes. Das bedeutet also, daß das Geld viermal den Weg nach der Staatskasse und wieder zurück zum Bürger nehmen muß, wenn das gesamte Budget des Staates gedeckt werden soll. Es ist ganz natürlich, daß das Wirtschaftsleben um so mehr belastet wird, je mehr Umlaufsgeld allmonatlich zur Disposition des Staatskredits stehen muß. Dazu kommt, daß der Kapitalsmangel und die Teuerung des Geldes für die Produktion eigentlich eine Zusatzbesteuerung bedeutet, die natürlich letzten Endes auf den Konsumenten abgewälzt wird. Die Produktion nämlich bezahlt die Prozente von den Summen, die die Unternehmungen zur Führung ihrer Betriebe brauchen, sie bezahlt auch die Prozente für die Summen, die die Unternehmungen an den Steuerfiskus abführen müssen. Das ist also eine neue Form der Besteuerung.

Auf der Grundlage der Verminderung der Arbeitsergiebigkeit, des Mangels an Umsatzkapital und des hohen Prozentsatzes, auf der Grundlage des ungenügenden Geldumlaufs und der Wirtschaftspolitik des Staates, die jetzt erst in eine neue Phase tritt, zeigt sich

die Krisis unserer Handelsbilanz.

Unsere Handelsbilanz zerbrach in dem Moment, da das Wirtschaftsleben aufgehört hatte, aus der Inflation Nutzen zu ziehen, das war im Oktober 1923. Und seit dieser Zeit verschlechtert sich unsere Handelsbilanz nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Die Zufuhr hat sich im Jahre 1924 gegen das Jahr 1923 um 25 Prozent verringert, während die Ausfuhr im Jahre 1924 nur 11 Prozent geringer war als im Jahre 1923. Das beweist, daß wir teurere Waren eingeführt, während wir billige Rohstoffe ausgeführt haben. Wir sehen, wie die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten (Kartoffeln, Samen, Vieh) steigt, desgleichen die Ausfuhr von Zucker (12 Prozent des Gesamtwertes der Bilanz). Gleichzeitig aber sehen wir, wie die Zufuhr von Lebensmitteln bedeutend wächst, was natürlich die Folge der vorjährigen Mißernte war. Während im Monat Januar 1924 nur 26 Waggon amerikanisches Mehl eingeführt wurden, betrug die Einfuhr im Januar 1925 — 1900 Waggon. Weiter wurden im Januar 420 Waggon Apfelsinen, 38 Waggon Äpfel, 113 Waggon getrocknete Pflaumen, 19 Waggon konservierte Fische importiert.

Die wichtigste Aufgabe unserer Zahlungsbilanz bildet die Frage unserer

Kohlenausfuhr.

Gegen das Jahr 1923 hat sich die Kohlenausfuhr im vergangenen Jahre um 11 Prozent verringert. 42 Prozent unserer Kohlenausfuhr ging im Jahre 1924 nach Deutschland. Nun aber droht unserer Kohlenindustrie eine schwere Gefahr dadurch, daß Deutschland vom Juni d. J. ab nicht mehr verpflichtet sein wird, unsere Kohle zollfrei abzunehmen. Um seine eigene passive Handelsbilanz zu bessern, ist Deutschland natürlich bemüht, den Import möglichst einzuschränken. Deshalb setzt Deutschland alles daran, um sich vor allem von dem Bezug ausländischer Kohle freizumachen. So liegt unserer Kohlenindustrie die Pflicht ob, sich neue Absatzmärkte zu suchen, was aber nur bei einer weiteren Verbilligung der Produktion und bei einer entsprechenden Tarifpolitik möglich sein wird. Auch unsere Holzausfuhr hat immer mehr mit der russischen Konkurrenz zu kämpfen. Die schlimmste Krisis aber herrscht in der Textilindustrie. Im Jahre 1924 ist die Ausfuhr gegen das Jahr 1923 um 61 Prozent gefallen.

Eine sehr beredte Sprache führt auch
die Arbeitslosenstatistik.

Leider ist diese nicht komplett. Sie kann ein vollkommenes Bild der wahren Situation nicht geben, trotzdem läßt sie erkennnen, wie sich die wirtschaftliche Lage verschlimmert. Nach den Angaben des statistischen Hauptamtes zählte man am 26. Juli v. J. 149 000 Arbeitslose, am 1. Januar d. J. 163 000. am 7. März 185 000. Wir sehen hier also ein ständiges Wachsen der Arbeitslosenziffer.

Sowohl für die passive Handelsbilanz als auch für die Arbeitslosigkeit gibt es nur ein Heilmittel: Verbilligung der Produktion. Dazu ist eine bessere Organisation der Industrie notwendig und vor allem eine Verbesserung ihrer Technik Dann aber müssen wir mehr arbeiten, natürlich auch besser arbeiten. Denn das Ausland wird nur dann unsere Waren kaufen, wenn wir gut und zugleich billig produzieren. Das Losungswort ist:

Die Interessen der Produktion über alles!

*

Zu der Rede Zdziechowskis hatte sich auch der Ministerpräsident Grabski geäußert, der Zdziechowski in keiner Weise widersprach. Bisher hat Premier Grabski seine Vermögenssteuer sehr energisch verteidigt und war auch bis dahin überzeugt, daß sie auch in diesem Jahre 300 Millionen einbringen wird. Zdziechowski erklärte ausdrücklich, daß er daran nicht glauben könne, zumal die Vermögenssteuer bereits im vergangenen Jahre, in dem das Land wirtschaftlich besser dastand als heute, nur 200 Millionen eingebracht hat. Wie soll nun dieses Defizit gedeckt werden? Der Premier kündigt einfach Erhöhung der Zölle an. Da es sich hier auch um rein fiskalische Zölle handelt, so kann diese Maßnahme der Wirtschaft wieder gefährlich werden, denn dies würde nur eine Verteuerungspolitik sein. Zweifellos wird sich der Ministerpräsident über seine Pläne deutlicher ausdrücken müssen. A. E. M.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 80.

Bromberg, Sonntag den 5. April 1925.

Palmsonntag.

Von **Walter Tiedke**, Osnabrück.

Der letzte Sonntag vor dem Osterfeste, der Palmsonntag, wurde bereits im 4. Jahrhundert in der griechischen Kirche zur Erinnerung an den Einzug des Heilandes in Jerusalem gefeiert. Damals streute ihm das Volk Palmzweige auf den Weg. Und so bestimmte auch im Jahre 506 das Konzil von Agde, an diesem Tage die Christen beim Gottesdienst mit Palmenzweigen zu beschenken. Die katholische Kirche hat dann auch diese Sitte der Palmenweihe übernommen. In Rom wurden diese von der Riviera stammenden Palmenzweige vom Papste geweiht und dann an alle Kirchen der Stadt verteilt. Goethe hat diese Sitte der Palmenweihe in Rom selbst kennen gelernt, denn er berichtet darüber in seinem Gedicht „Symbole":

„Im Vatikan bedient man sich
Palmsonntags echter Palmen,
Die Kardinäle beugen sich
Und singen alte Psalmen."

Anschließend an die Palmenweihe folgt hierauf die Psalmsonntagsprozession. Im Mittelalter bildeten die Eselprozessionen den Hauptbestandteil der Palmsonntagsfeier. Die größte Kirche einer jeden deutschen Stadt besaß damals einen sogenannten Palmesel, der aus Holz geschnitzt die Figur des Heilandes auf seinem Rücken trug und auf einem durch Räder fahrbaren Untergestell befestigt war. Am Palmsonntag wurde dieser Esel durch die Straßen gefahren, wobei die Priester, Ordensschwestern und das Volk mit Palmenzweigen und feierlichen Gesängen die Prozession begleiteten. Nicht immer waren die Bischöfe diesen Prozessionen günstig gesinnt. Einige gestrenge Kirchenfürsten untersagten diese Feierlichkeiten. In Rußland feierte man in dieser Art den Palmsonntag bis zum 17. Jahrhundert, ja in einzelnen Orten Deutschlands sogar bis zum 19. Jahrhundert.

Die geweihten Palmzweige haben nach dem Volksglauben Wunderkraft. Echte Palmen gedeihen aber nur in südlichen Gegenden; selbst in diesen Ländern müssen Oliven- und Stechpalmenzweige bei der großen Nachfrage als Ersatz dienen. In unseren Gauen werden die Weidenkätzchen anstatt der Palmenzweige geweiht; in Westfalen nimmt man dafür Buchsbaumzweige, aber auch jedes andere frische Grün dient als Schmuck für Kirche und Pfarrhaus, und die jungen Burschen und Mädchen vom Lande werden nicht vergessen, sich am Konfirmationstage mit Blumen und seidenen Bändern zum Kirchgang zu schmücken. Auch das Elternhaus wird an der Haustür mit grünen Kränzen geziert und die zur Kirche getragenen Palmkätzchen werden daheim sorgfältig aufbewahrt, denn sie schützen vor Krankheit und Unglück. Dem Landbewohner bedeuten aber die sprossenden Weidenkätzchen zugleich das Nahen des Frühlings. Die Natur erwacht aus langem Winterschlafe. Es gilt jetzt, für die kommende Ernte fleißig zu schaffen. Ist der Frühling ein Gut-Wetterkünder, dann füllen sich auch zur Herbstzeit des Landmanns Flur und Scheuern. Für die Landleute in Schlesien, im Hirschberger Tal, gilt der Palmsonntag mit der Veranstaltung des Tallsackmarktes im Kurort Marienbrunn als ein seit dem 15. Jahrhundert beliebtes Volksfest. Ein Jahrmarktsfest, in dem die gesamte ländliche und städtische Bevölkerung des Hirschberger Kreises sich zusammenfindet.

Der Palmenzweig ist das Sinnbild des Palmsonntags. Schon bei den alten Ägyptern, bei den Festen der Osiris, galten die Palmenzweige als das Zeichen der Siegesfreude. Auch wenn der König der Israeliten Einzug in Jerusalem hielt, kam ihm die Bevölkerung mit Palmenzweigen entgegen, die sie auf seinen Weg streute. Die Griechen schmückten die Sieger in den olympischen Spielen mit Palmenzweigen. Und die Römer überreichten sie dem Feldherrn zum Dank für den siegreich beendeten Krieg. Freude und Frieden bedeutete der Palmenzweig den Völkern des Altertums. So wurde die Palme für alle Völker ein Friedenszeichen. Selbst der Friedensengel wird stets mit einem Palmenzweig in der Hand dargestellt, wie wir auch die Gräber unserer Verstorbenen als ihre friedvolle letzte Ruhestätte mit Palmenzweigen schmücken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. April.

Für uns.

Aus der Kriegszeit klingt in unseren Ohren ein Gedicht nach, das den Tod der Gafallenen in Ost und West besingend, in jeder seiner kurzen Strophen mit dem Kehrreim endigte: „Für uns", und eben dieser Kehrreim gab ihm seine Wucht.

Steht dieses Wort in nicht viel größerer Berechtigung und mit viel tieferem Ernst geschrieben über der stillen Woche, in die wir eingetreten sind? Wahrlich nicht für eigene Schuld, er starb für uns!

Es scheint ungerecht, daß der Unschuldige für den Schuldigen stirbt. „Die Schuld bezahlt der Herre der Gerechte, für seine Knechte!" Ja, der Unglaube hat es leicht, zu spotten eines Gottes, der den eingeborenen Sohn in den Tod gibt für die ihm feindliche Menschheit Hat das einen Sinn? Wir könnten antworten: Gott ist in allem seinem Tun unbegreiflich, wo das Begreifen aufhört, da fängt Gott an. Es ist unbillig und unmöglich, Gottes Handeln mit dem Verstand fassen zu wollen. Rationalismus wird immer zuschanden an den Tiefen Gottes.

Aber wir können doch eins sagen, was uns dies Leiden verständlich macht. Gibt es nicht auch im natürlichen Lebensgebiet solche Erscheinungen, daß einer für einen anderen etwas Schweres, diesem Unmögliches übernimmt? Gibt es nicht Bürgschaft? Gibt es nicht das Eintreten des Freundes für den Freund, das freiwillige Auf-sich-nehmen von Lasten und Entbehrungen für einen anderen? Und wo das geschieht, da steht dahinter eine starke Selbstlosigkeit, eine sich selbst verleugnende Liebe, die nichts eigenes sucht, sondern nur des anderen gedenkt!

Man versteht das Kreuz nicht vom Standpunkt der juristischen Gerechtigkeit aus, man versteht es nur unter dem Gesichtspunkt der sich selbst einsetzenden Liebe: „Christus hat geliebet die Gemeinde und hat sich selbst für sie dargegeben."

D. Blau-Posen,

Aus dem Stadtparlament.

In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde über die weitere Finanzierung des Stadttheaters verhandelt, worüber wir an anderer Stelle eingehender berichten. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung verdienen erwähnt zu werden die Einführung von zwei neuen Stadtverordneten von der deutschen Liste, der Herren Jahns und Dr. Alfred Eckert, ferner die Erhöhung der Zahl der Jahrmärkte von vier auf zwölf jährlich, wobei dem Magistrat aufgegeben wurde, noch einen zweiten Veterinärarzt zu engagieren, und endlich die Bewilligung eines Fonds in Höhe von 1000 zł zum Bau eines Sienkiewicz-Denkmals auf dem Plac Kochanowskiego (Bismarckplatz). Der übrige Betrag soll durch private Spenden aufgebracht werden.

Das Bromberger Stadttheater.

Ein Schmerzenskind der Stadtgemeinde.

In der Donnerstagsitzung der Bromberger Stadtverordneten gab es eine Aussprache über einen Magistratsantrag, den Magistrat zu bevollmächtigen, den Theaterdezernenten zur nächsten Konferenz der Vertreter der Städte zu entsenden, in denen sich städtische Theater befinden, und diesen zu bevollmächtigen, die in dieser Konferenz mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüsse und Forderungen anzunehmen und zu unterzeichnen, und sei es auch auf die Gefahr hin, daß infolgedessen das Stadttheater für die kommende Saison geschlossen wird.

Wie der Referent, Stadtv. Banach, hervorhob, ist die allgemeine wirtschaftliche Lage im Lande, die als Ergebnis der Inflation der Valuta anzusehen ist, natürlich nicht ohne Einfluß auch auf das Theater gewesen, und zwar nicht allein bei uns, sondern auch im Auslande. Der Rückgang des Besuchs habe die Theater veranlaßt, die Eintrittspreise zu ermäßigen, doch die Besucherzahl sei dadurch doch nicht erhöht worden. Der Staat habe selbst mit sich zu tun, um die Valuta stabil zu erhalten und könne den Städten für diese Zwecke nicht zu Hilfe kommen. Das Bromberger Stadttheater hatte bis zum 1. März d. J. ein Defizit von 30 000 zł. Die Stadt gewährt dem Theater eine Subvention von 5000 zł monatlich, besoldet außerdem das technische Personal, und gibt Licht und Heizung unentgeltlich her. Der Posener Provinziallandtag hat allerdings für unser Stadttheater eine Beihilfe von 20 000 zł bewilligt, diese jedoch bis jetzt noch nicht gezahlt, mit der Begründung, daß die städtische Subvention in keinem Verhältnis zu dem vom Provinziallandtag bewilligten Betrage stehe. Auf Grund dieses Beschlusses hat die Stadt für Theaterzwecke bereits 14 000 zł ausgegeben, in der Hoffnung, sich an der zu erwartenden Beihilfe schadlos zu halten. Der Stadtpräsident Dr. Śliwiński gab die Erklärung ab, daß der Provinziallandtag den versprochenen Beitrag auch tatsächlich zahlen werde, sofern die Stadt dem Landtage entsprechende Unterlagen über die von ihr gemachten Aufwendungen für das Stadttheater zur Verfügung stellen werde. Die betreffenden Arbeiten seien bereits im Gange, und man brauche keine Befürchtung zu hegen, daß der Stadt diese 20 000 zł verloren gehen würden. Nach einer kurzen Erläuterung über die Verhandlungsgegenstände der oben erwähnten Konferenz, unter denen sich u. a. auch die Frage der Herabsetzung der Gagen der Schauspieler befindet, wurde die Magistratsvorlage angenommen.

Die zweite Vorlage des Magistrats forderte die Streichung der dem Stadttheater gewährten Beihilfe im Betrage von 3000 zł monatlich. Auch zu diesem Antrage meldeten sich mehrere Redner zum Wort und beantragten unter Hinweis darauf, daß man doch das polnische kulturelle Leben in der Stadt nicht vernachlässigen dürfe und daß man sich durch Zustimmung zu der Magistratsvorlage gegenüber dem Auslande nur lächerlich machen würde, die 3000 zł für das technische Personal auch weiterhin zu zahlen. Der Gesamtbetrag dieser Zahlungen dürfe jedoch 20 000 zł jährlich nicht übersteigen, so daß diese Beihilfe nur noch für zwei Monate gezahlt werden würde. Dieser Antrag fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Die Solisten der Matthäus-Passion.

Zur Aufführung des Werkes in Bromberg am Ostersonnabend wird uns mitgeteilt: Die Solopartien sind mit folgenden Künstlern besetzt: Sopran singt Frl. Toll, Alt Frl. Bandel, Bariton (Jesus) Prof. Weißenborn, alle drei aus Berlin; Tenor Kammersänger Pinks aus Leipzig, Baß Konzertsänger Timäus aus Halle. Alt, Tenor und Bariton sind also wieder so besetzt wie bei der Aufführung vor drei Jahren. Diese drei Künstler sind ja auch ständige Gäste bei den Aufführungen des Posener Bachvereins; gelten sie doch mit Recht in Deutschland z. Z. als die ersten Vertreter dieser Partien. — Der Evangelist (Tenor) hält das ganze Werk zusammen; dessen Gesamteindruck hängt in erster Linie von dem Können (oder Nichtkönnen!) des Evangelisten ab. Rhythmus und Ausdruck seiner einleitenden Worte geben den jedesmal darauf einsetzenden Chorsätzen ebenso Maß und Gesetz wie den Rezitativen und Arien der andern Solisten. Von Kammersänger Pinks kann man wohl sagen, daß durch ihn diese unsagbar schwere Partie des Evangelisten eine geistige Durchbildung erfahren hat, die unbedingt als Muster für alle zu gelten hat. Seine Darstellung ist gleich weit entfernt von dem früheren schweren, gequälten, „trockenen" Heruntersingen dieser Partie, wie von der Theaterpose mancher modernen dramatischen Sänger, die diese Rolle auch singen, sie aber mit „billigen" Theatereffekten herausputzen. Pinks deklamiert die Worte des Evangelisten mit dem schlichten Ernst, der dieser Aufgabe allein entspricht, um dann den wenigen Stellen, in denen heißes Gefühl durch die Erzählung hindurchbricht, die ganze Kraft seines reifen künstlerischen Empfindens, seines eminenten gesanglichen und atem-technischen Könnens zu leihen. — Und den Bariton Herm. Weißenborn hat man mit Recht an die Stelle Prof. Meschaerts an die Berliner Hochschule berufen. Seine warme Stimme ähnelt durchaus der des unvergeßlichen Meisters; seine Auffassung aber, daß die Menschenstimme, auch wenn sie Jesusworte singt, dem großen Gesamtkunstwerk nur zu dienen hat, daß sie ein Instrument ist neben den andern Instrumenten, — geht weit über Meschaerts Art die Jesusworte zu singen hinaus und trifft den Bachschen Stil sicher sehr viel besser. Fräulein Bandel hat eine echte Altstimme, besitzt aber auch die nötige Höhe, um dieser Altpartie der Matthäus-Passion gerecht zu werden, die häufig Mezzosoprancharakter erfordert. Fräulein Bandel ist lyrische und dramatische Sängerin, denn Beides muß die Altistin sein nach dem in den Noten der Partitur festgelegten Willen Bachs (wenn freilich auch keinerlei „Vortragsbezeichnungen" etwas darüber bekunden!). Die Vertreterin der Sopranpartie hat dagegen nur lyrische Aufgaben zu lösen. Ihr jedesmaliges Auftreten bringt helle, lichte Farbentöne in das sonst so düstere Dunkel des Passionsgeschehens. Eine ganz hohe, ganz vom Irdischen, Leidenschaftlichen losgelöste, sozusagen „objektive" Stimme muß die Sängerin dieser Partie haben; und gerade diese Eigenschaft rühmen alle Kritiken an der jugendlichen Sopranistin, Frl. Maria Toll. Nicht minder schwierig und umfangreich ist aber auch die Aufgabe des Bassisten. Er muß ja nicht bloß die „Verbrecher" charakterisieren (Judas, Petrus, Pilatus, Hohenpriester), er hat auch wundervolle lyrische Aufgaben zu erfüllen. Bei der diesjährigen Aufführung singt er z. B. die herrliche Arie mit Cello (vom jüngsten Sohne des Dirigenten gespielt) „Komm, süßes Kreuz!" Dem strahlenden Basse von Karl Timäus wird nachgerühmt, daß er den gewaltigen Tonfluten eines Orchesters gewachsen ist, daß sein Baß aber auch so wohldiszipliniert ist, um allerfeinste Nüancen in der Stimmung charakteristisch wiederzugeben.

Das Reichswehr-Unglück an der Weser.

Die Ursache der Katastrophe.

Der Inspekteur der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung des Unglücksfalles an der Weser dem Reichswehrministerium einen Bericht erstattet, in dem es heißt: Die verwendete Gierfähre war vorschriftsmäßig und sorgfältig gebaut. Die Angaben, daß die Fähre auseinandergerissen oder zusammengebrochen sei, sind unrichtig. Eine Überlastung der Fähre hat nicht stattgefunden. Die Besetzung der Fähre betrug etwa 160 Mann, während vorher richtig berechnet worden war, daß 175 Mann hätten aufgenommen werden können. Eine ungleichmäßige Belastung bestand nicht. Die richtige Verteilung der Mannschaften wurde vor der Abfahrt nachgeprüft. Ein Unglück hätte nicht eintreten können, wenn diese Verteilung des Gewichts bis zum Schluß der Fahrt beibehalten worden wäre. Vier Fahrten waren bereits ohne Schwierigkeiten ausgeführt. Bei der fünften Fahrt geschah das Unglück, nachdem die Fähren bereits zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatten, in einer Entfernung von 25 Meter vom Ufer.

Durch einen Pionier wurde beobachtet, daß in den hinteren der landwärts liegenden Pontons einige Wellenköpfe hineinschlugen. Dies rief er dem das Übersetzen leitenden Oberleutnant Jordan zu. Oberleutnant Jordan stellte sofort fest, daß tatsächlich kein Wasser in den Pontons war und rief dies der Besatzung beruhigend zu. Gleichzeitig sprang ein Pionierunteroffizier in den erwähnten Ponton und beobachtete, daß ab und zu Wellenköpfe an den Bordrand schlugen, daß aber keine nennenswerte Wassermenge im Ponton war. Auf den ersten Zuruf des Pioniers war bereits eine gewisse Unruhe unter der Besatzung entstanden. Trotzdem die Vorschrift besagt, daß auf der Fähre kein Mann den ihm angewiesenen Platz ohne ausdrücklichen Befehl des Führers verlassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften dorthin, wo der Pionierunteroffizier in den Ponton gesprungen war. Dadurch sank dieses etwas tiefer ein und das Überschlagen der Wellen vermehrte sich.

Der beruhigende Zuruf des Pionierunteroffiziers wurde von der Infanterie nicht ausgeführt, wahrscheinlich auch der Sinn nicht verstanden. Es drängte vielmehr eine große Anzahl von Mannschaften, vermutlich aus Ängstlichkeit, gleichzeitig nach der landwärts gelegenen Fähre und überlastete diese daurch plötzlich so stark, daß die beiden landwärts befindlichen Pontons unter Wasser gedrückt wurden. Dadurch stellte sich die Fähre schräg, und die landwärts stehenden Mannschaften rutschten zum größten Teil ins Wasser. Ein Teil von ihnen versank sofort, da sie der Vorschrift entsprechend das Gepäck umgehängt und den Stahlhelm aufgesetzt hatten. Inzwischen hatte der Oberleutnant Jordan, der mit Mühe gerettet worden war, nunmehr vom Lande aus den Befehl gegeben, das Ankertau, an dem die Fähre hing, zu kappen. Die Fähre trieb nunmehr etwa 600 Meter weit stromab. Die beiden wasserwärts liegenden Pontons schwammen noch, während die beiden andern Pontons versunken waren. Die Fähre stand also schräg, trug aber die auf ihr verbliebenen 50—60 Mann noch vollständig. Der Oberleutnant Jordan sandte nunmehr der Fähre ein Rettungsponton zu, dessen Führer der Besatzung der Fähre zurief, daß er nur Mannschaften ohne Gepäck und Gewehr aufnehmen würde Diese Anordnung wurde nicht ausgeführt. Es sprang zunächst ein Mann mit vier umgehängten Gewehren und Gepäck in den Ponton, und unmittelbar folgte die gesamte Besatzung. **Die Fähre sank unter diesem Gewicht, der Ponton schlug um und die ganze Menschenmasse versank gleichzeitig.** Gerettet wurden anscheinend nur wenige.

Aus dem Gerichtssaale.

***— Eine Verwechselungskomödie vor Gericht.** Warum Gertrud, Wally und Grete einander austauschten. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich eine gemeingefährliche Bande von mehrfach vorbestraften Ladendiebinnen zu verantworten. Die Hauptangeklagte, eine Frau Martha Ernst, war schon in jungen Jahren als gewerbsmäßige Ladendiebin bekannt. Der Trick dieser Bande bestand darin, daß eine der Frauen in einem Ladengeschäft Kleidungsstücke anprobierte, während die anderen mehrere Kleidungsstücke in den Diebestaschen verschwinden ließen. Bei Beginn der Verhandlung fehlte die Hauptschuldige, Frau Ernst. Schließlich stellte sich heraus, daß sich Frau Ernst gerade in einem anderen Sitzungssaal wegen verschiedener Ladendiebstähle zu verantworten hatte. Erst nachdem sie dort eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus erhalten hatte, konnte sie dem Schöffengericht Mitte zugeführt werden. Unter den Angeklagten befand sich auch eine Frau Nietz, die durchaus mit der Sache nichts zu tun haben wollte. Dank dem guten Gedächtnis des Gerichtsvorsitzenden stellte es sich heraus, daß vor einiger Zeit gerade diese Angeklagte freigesprochen werden mußte, weil sich nicht erweisen ließ, ob sie oder ihre Schwester die Diebin gewesen sei. Es ergab sich nun, daß drei Schwestern Nietz, Gertrud, Wally und Grete vorhanden sind, die vor Gericht die Verwechselungskomödie spielen und sich gegenseitig den Vornamen der anderen beilegen Vor Gericht erscheint dann regelmäßig die falsche Schwester Nietz, so daß die Zeugen bei der Gegenüberstellung zugeben müssen, daß die Diebin eine ganz andere gewesen sei. Dieses mal nun hatte es den Komödiantinnen doch nichts genützt; Gedächtniskraft siegte über Frauenlist. Martha Ernst wurde zu 3 Jahren Gefängnis, ihr Ehemann Fritz Ernst zu 1 Jahr 9 Monaten und die Nietz zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kleine Rundschau.

* **„Bei Frauenspersonen, beim Rindvieh und bei Hühnern ...."** In der Schweiz überfuhr ein Auto einen Mann, der auf der Straße mit einem anderen in Unterhaltung begriffen war. Der Mann wurde getötet. Seine Familie verlangte Schadenersatz, da das Auto unbedingt hätte anhalten müssen. Das Gericht aber wies die Klage mit der Begründung ab, daß der Autoführer das Ausweichen der Männer hätte annehmen können. In der Begründung heißt es dann weiter: „Hätten statt der zwei Männer Frauenspersonen gestanden, so hätte er anhalten müssen; denn es ist Erfahrungssache, die jedem Autofahrer bekannt, daß es bei Frauenspersonen, beim Rindvieh und bei Hühnern unberechenbar ist, auf welche Seite hin sie vor einem Auto plötzlich ausweichen werden."

Zum Landarbeiterstreik.

Aus Thorn, 3. April, wird dem „Kurjer Poznański" gemeldet: Gestern überfielen auf dem Gute Pępowo im Kreise Karthaus ungefähr 30 streikende Landarbeiter arbeitende Genossen, die von den Attentätern arg verprügelt wurden. Der Inspektor Müller machte in der Notwehr von einem Gewehr Gebrauch und verwundete drei der Angreifer leicht. Dem Konflikt machte die Polizei ein Ende.

Aus Warschau, 3. April, meldet dasselbe Blatt: Nach halbamtlichen Nachrichten wird der Landarbeiterstreik sowohl in Pommerellen wie in der Warschauer Wojewodschaft schwächer. Über den Konflikt im Kreise Karthaus, von dem der heutige „Robotnik" zu melden wußte, liegen bisher keine Angaben vor. Das sozialistische Organ behauptet, es wäre zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. In der Wojewodschaft Bialystok beschränkt sich der Streik auf 17 Güter im Kreise Szczuczynski.

Dem „Dziennik Poznański" wird vom 1. April aus Warschau gemeldet: Der Verband der Landwirte lehnte eine Wiederholung des vorgeschlagenen Schiedsverfahrens zwischen dem Verband der Landwirte und dem Verband der landwirtschaftlichen Arbeiter ab. Der Schritt ist durch die schwierige wirtschaftliche Situation begründet. Es wurde erklärt, daß man auf Seiten des Verbandes der Landwirte bereit sei, in Verhandlungen über eine Ermäßigung der Löhne einzutreten. Deshalb beschloß der Verband der landwirtschaftlichen Arbeiter, in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Kielce und Bialystok den Generalstreik der landwirtschaftlichen Arbeiter für den 6. April zu proklamieren.

Weiter meldet das genannte Blatt aus Warschau vom 2. April: Aus amtlichen Kreisen erfahren wir, daß der Landarbeiterstreik viel von seiner ursprünglichen Stärke verloren hat, und daß unter den Streikenden eine Krisis eingetreten ist. Am schlechtesten stellt sich die Lage in der Wojewodschaft Pommerellen dar. Der Generalstreik trat auf 162 Gütern ein und umfaßte 7500 Arbeiter.

Der „Głos Pom." (Graudenz) stellt gleichfalls fest, daß der Generalstreik in Pommerellen mißlungen ist. Im einzelnen berichtet das Blatt:

Im Graudenzer Kreise wurde am 1. April auf 35 Gütern gestreikt, am 2. April nur noch auf 25. Jetzt ist die Hälfte der Streikenden zur Arbeit zurückgekehrt.

Im Kreise Tuchel gibt's keinen Streik, im Kreise Schwetz nur auf vier Gütern, im Kreise Löbau auf acht Gütern. Im Kreise Culm ist der Streik erloschen. Voraussichtlich werde, so schreibt das genannte Blatt, der Streik bald beendet sein.

Bezüglich des Zwischenfalls im Kreise Karthaus teilt der „Gł. P." mit, daß dieser sich auf dem Gute Pelkowo ereignet hat. Durch die Schüsse des Gutsbeamten seien zwei Personen schwer verletzt worden.

Der Fischer von Hela.

Die polnische Presse brachte vor kurzem eine Mitteilung, nach der im Kreise Putzig, vor allem auf der Halbinsel Hela, etwa 300 deutsche Fischerfamilien, die für Deutschland optiert hatten, die Danziger Staatsbürgerschaft erworben haben, wodurch sie also berechtigt sein würden, auf polnischem Gebiet weiter wohnen zu bleiben. Die Putziger Staatsanwaltschaft sollte angeblich Schritte unternommen haben, um die Danziger Dokumente dieser deutschen Optanten für ungültig zu erklären.

Das „Pommereller Tageblatt" ist jetzt in der Lage mitzuteilen, daß der Sachverhalt ein völlig anderer ist und der Vorwurf, der den in schwieriger Berufsstellung stehenden Helaer Fischern gemacht worden ist, sich als unbegründet erweist. So haben auf der Halbinsel Hela nur etwa 45 Männer optiert und die Ausweisung erhalten. Von der Sorge um eine neue Existenz geleitet, haben sie sich daraufhin an den Danziger Senat gewandt und um Aufnahme in Danzig gebeten, um dort als Fischer bleiben zu können. Denn das ganze Vermögen der Fischer besteht in der Hauptsache in ihrem Kutter und ihren Netzen, die aber nur im Danziger Hafen und nicht in anderen deutschen Häfen zu verwenden sind. Von einem Erwerb der Danziger Staatsangehörigkeit kann natürlich nicht die Rede sein; nach den Danziger Vorschriften ist dies für einen in Polen wohnhaften Optanten auch völlig ausgeschlossen.

Kleine Rundschau.

* **Internationaler Schützenmatch 1925.** Von der schweizerischen Gesandtschaft in Warschau geht uns folgende Mitteilung zu: Nachdem für 1924 der internationale Schützenmatch in Frankreich (Reims) abgehalten wurde, ist diese Aufgabe im Jahre 1925 an die Schweiz übertragen worden, und es wird die Stadt St. Gallen im Anschlusse an das kantonale Schützenfest in der ersten Hälfte August diese bedeutsame Veranstaltung durchführen. Die Ehre, welche damit St. Gallen bezeigt wird, weiß diese Stadt zu schätzen und deren Bevölkerung, vor allem die wohlorganisierten Schützenkreise, werden wetteifern, dem Match das schöne Gelingen zu sichern, das ihn bisher in anderen Staaten auszeichnete. So dürfen denn die Match-Schützen aus allen Ländern freudig an den Wettkampf nach St. Gallen kommen, an dem die Schützenkunst ihre höchsten Leistungen bewähren soll. Sie werden hier, neben sorgfältiger Vorbereitung und sachkundiger Durchführung ihres besonderen Zweckes aber auch eine Stadt finden, welche in manch anderer Beziehung ihr lebhaftes Interesse verdient. Die Geschichte des früheren Klosters St. Gallen, das Jahrhunderte lang eine hervorragende Stätte der Wissenschaft war, hat in der weltberühmten Stiftsbibliothek ein stolzes Denkmal. Die moderne Entwicklung der Stadt zu einer Handels- und Industriezentrale der Welt bietet dem Besucher reichen Einblick in deren Vielseitigkeit. Die Herstellung kunstvoller Stickereien, feiner Gewebe und die Hochveredelung von Geweben aller Art, sowie ein mit diesen Industrien Hand in Hand gehender hochentwickelter Maschinenbau können hier im Ursprungsland besichtigt und bewundert werden. Ein Aufenthalt in St. Gallen wird den Match-Schützen auch die vorzüglichen Schulanstalten der Stadt, ihre schönen Bauwerke mit der prächtigen Kathedrale an der Spitze zeigen, und die reizvolle, wunderbare Umgebung, vom weiten blauen Bodensee bis in die hochragenden Berge des Appenzellerlandes wird ihn durch herrliche Ausflüge krönen. Darum darf mit zuversichtlicher Freude eingeladen werden zum Internationalen Schützenmatch 1925 in St. Gallen!

* **Ein weißrussisches Kulturjubiläum.** In Wilna veranstaltete die Weißrussische Gesellschaft eine Feier anläßlich des 400-Jahr-Jubiläums der Gründung der ersten weißrussischen Druckerei in Wilna. An der Festlichkeit nahmen außer den Weißrussen auch die Litauer Wilnas sowie Polen und Juden teil.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 3. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,31, 26,37—26,25; Holland 207,12, 207,62—206,62; London 24,83, 24,89—24,77; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 26,62½, 26,69—26,56; Prag 15,42½, 15,46—15,39; Schweiz 100,19¼, 100,45—99,94; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,30, 21,35—21,25. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; franz. Franken 26,62½, 26,69—6,56; engl. Pfund 24,83, 24,89—24,77.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 3. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,336 Geld, 125,964 Brief; 100 Złoty 101,19 Geld, 101,71 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2593 Geld, 5,2857 Brief; Scheck London 25,175 Geld, 25,175 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,1825 Geld, 25,1825 Brief; Berlin Reichsmark 125,136 Geld, 125,764 Brief; Warschau 100 Złoty 100,92 Geld, 101,43 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. April Geld	Brief	In Reichsmark 2. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.612	1.616	1.608	1.612
7 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.733	1.737	1.733	1.737
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.175	2.185	2.182	2.192
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.043	20.093	20.043	20.093
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.452	0.454	0.441	0.443
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.21	167.63	167.21	167.66
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.235	21.295	21.34	21.40
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	66.49	66.65	66.27	66.43
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.55	79.75	79.60	79.80
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.567	10.607
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.18	17.22	17.27	17.31
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.73	6.75	6.27	6.74
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	76.85	77.05	76.90	77.10
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	19.975	20.025	19.975	20.025
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.47	21.53	21.81	21.87
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.415	12.455
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.89	81.09	80.90	81.10
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.48	59.62	59.78	59.92
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.805	5.825	5.80	5.82
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	59.03	59.17	59.07	59.21
8.5 %	Athen	6.59	6.61	6.69	6.71

Züricher Börse vom 3. April. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 24,77½, Paris 26,42½, Wien 73,00, Prag 15,36¼, Italien 21,20, Holland 20,670, Berlin 123,42½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,72 Zł., 100 franz. Franken 26,28 Zł., 100 Schweizer Franken 99,74 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 3. April. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 10,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. Pozn. Bank Ziemian 1. bis 5. Em. 3,25. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 2,30. H. Cegielski 1.—10. Em. (für Nom.-Akt. 50 Zł.) 27,00. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,70. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,50. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 65,00. Geiling Georges 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,25. Dr. Roman May 1.—5. Em. 31,50—32,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 2,10. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,80. Bracia Stabrowscy, Zapałki, 1. Em. 0,90. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 7,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 39,50—42, Roggen 31,75—32,75, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 57,50—60,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42—44, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46—48, Braugerste 27,50—29,50, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 30—34, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20,50, Roggenkleie 20,75, Eßkartoffeln 5,25, Fabrikkartoffeln 4,50, Senf 40—42, Hafer 26—28, Serradella (neue) 12,50—14,50, Wicken 21—23, Peluschken 21—23, blaue Lupinen 9,50 bis 11,50, gelbe Lupinen 12—14, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,20, Heu lose 4,65—5,65, Heu gepreßt 7,15—8,20. Die Preise für Erbsen, Buchweizen, Senf, Serradella, Wicken, Peluschken, Lupinen, Klee, Stroh und Heu blieben unverändert, Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierung. — Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Produktenbericht vom 3. April. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 20,25—20,75, Weizen 125—127 Pfd. unv. 19,25—20, Weizen 120—122 Pfd. unv. 18,50—18,75, Roggen 116—118 Pfd. unv. 17, Gerste feine unv 15,25—15,70, geringe unv. 14,25—14,50, Hafer unv. 13,50—14, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, geringere unv. 10,50, Roggenkleie unv. 11,50, Weizenkleie unv. 12,50. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. April. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 244—247, Mai 253—251—252, Juli 248—245,50—248, flau, Roggen märk. 228—229, Mai 221—226, Juli 217—220, flau, Schluß erholt, Sommergerste 220—240, Winter- und Futtergerste 192—218, matt, Hafer märk. 188—196, Mai 177—178, ruhig, Mais für 1000 Kg. loko Berlin 190—195, Mai 172—173, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 32,50—35, matt, Roggenmehl 31—33, matt, Weizenkleie 14, stetig, Roggenkleie 14,40—14,50, stetig, Raps für 1000 Kg. 395—400, still, Leinsaat 385—390, still, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 23—29, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 18—19, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 18,50—20, Wicken 18—20, blaue Lupinen 10—14,50, gelbe Lupinen 12,50—14, Serradella neue 13—14,50, Rapskuchen 15,30 bis 15,60, Leinkuchen 21,20—21,40, Trockenschnitzel prompt 9,90—10,20, Torfmelasse 9,20, Kartoffelflocken 19,10—19,50. — Kartoffeln, weiße 2, rote 2,20, gelbfleischige 2,90.

Holzmarkt.

Bromberger Holzbörse. Amtlicher Kurszettel vom 2. April. Kiefernstamm frischen Schnitts 26—42 Millimeter 60 bis 70 Proz. 1. Kl., Rest 2. Kl. Transaktionen 85 Zł. pro Kubikmeter. Termin 2. Hälfte Mai. Loko Waggon Parität Posen. — Kiefernstamm trocken blau 35 Millimeter. Kauf: 75 Zł. pro Kubikmeter. Franko Waggon Parität Bromberg. — Buchenbretter 26, 30 und 35 Millimeter. Verkauf: 75 Zł. pro Kubikmeter. Franko Waggon Bromberg. —Eschenbohlen, trocken, 50—80 Millimeter, Transaktionen: 127 Złoty pro Kubikmeter. Franko Waggon Parität Posen. — Gefragt wurden: 1. Kiefernmaterial geschnitten, trocken, blau und rein; 2. Kiefernbalken gemäß Spezifikation; 3. Kiefernstangen 1. Kl.; 4. Eichen rund und geschnitten; 5. eichene Radspeichen; 6. Erlenbretter; 7. trockene Bretter und Bohlen von Buche, Esche, Weißbuche, Ahorn und Pappel. Angeboten wurde: Kiefernrundholz.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 4. April. Geschlachtet wurden am 1. April: 37 Stück Rindvieh, 72 Kälber, 291 Schweine, 28 Schafe, — Ziegen, — Pferde, — Ferkel; am 2. April: 24 Stück Rindvieh, 46 Kälber, 136 Schweine, 2 Schafe, 3 Ziegen, — Pferde; am 3. April: 46 Stück Rindvieh, 169 Kälber, 391 Schweine, 65 Schafe, 2 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 3. April folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Klasse	0,62—0,65 Zł.	I. Klasse	0,69—0,71 Zł.
II. „	0,40—0,48 „	II. „	0,66—0,68 „
III. „	0,28—0,35 „	III. „	0,60—0,63 „
Kalbfleisch:		**Hammelfleisch:**	
I. Klasse	0,67—0,72 Zł.	I. Klasse	0,50—0,57 Zł.
II. „	0,52—0,55 „	II. „	—,— „
III. „	—,— „	III. „	—,— „

Posener Viehmarkt vom 3. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 54 Rinder, 128 Schweine, 250 Kälber, 10 Schafe, zusammen 442 Tiere. — Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: Kälber: Beste gemästete Kälber 96—98, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 84—86, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 72—74. — Schweine: Vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 114, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 96—98, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 86—90, Sauen und späte Kastrate 90—100. — Marktverlauf ruhig; Schweine nicht ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. April in Krakau — 2,03 (2,00), Zawichost — (1,25), Warschau 1,44 (1,48), Płock 1,22 (1,22), Thorn 1,43 (1,41), Fordon 1,54 (1,46), Culm 1,51 (1,43), Graudenz 1,59 (1,50), Kurzebrak 2,06 (2,02), Montau 1,42 (1,38), Pieckel 1,44 (1,41), Dirschau 1,34 (1,30), Einlage 2,00 (1,98), Schiewenhorst 2,22 (2,20) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Das Fest der Liebe.

Von **Karl Lerbs.**

An einem hanseatischen Landgericht wirkte vor Jahren ein sehr alter, etwas kratzbürstiger, aber von ganzem Herzen gutgearteter Richter, der seit langer Zeit die Ehescheidungskammer betreute und hinter scharfen runden Brillengläsern hervor voll Ingrimm auf die zunehmende Verderbnis der Sitten und Verwilderung der Temperamente blickte. Er wurde durch Zorn und die Prächtigkeit seines Herzens in jedem Jahre einige Tage vor Weihnachten zu einem ungewöhnlichen Schritt getrieben. Dann rief er nämlich seinen Gerichtsdiener herbei, den er mit Rücksicht auf seine gerichtsnotorische Empfindlichkeit mit besonderer Höflichkeit behandelte, langte einen Taler hervor und sagte: „Herr Thieß, besorgen Sie einen Tannenbaum und bringen Sie ihn hierher." Herr Thieß erhielt auf Grund besonderer Beziehungen, vielleicht auch auf Grund der obenerwähnten Eigenschaft für den Taler einen Baum, der für jede aufgewandte Mark je einen Meter lang war, trug ihn ins Sitzungszimmer und ließ sich gegen besondere Vergütung herbei, ihn aus eigenem Vorrat mit dem landesüblichen Schmuckwerk zu behängen; während der alte Richter es sich nicht nehmen ließ, mit Ernst und Ingrimm selbst die Kerzen daran zu befestigen — was gewissermaßen eine sinnbildliche Handlung war. Sämtlichen Parteien aber, die bei der Kammer Ehescheidungsprozesse laufen hatten, war inzwischen durch die Gerichtsschreiberei eine Vorladung zum Sühnetermin auf den 23. Dezember, vormittags 10 Uhr, zugestellt worden.

Wenn nun zur angegebenen Zeit vor der Tür des Sitzungszimmers die Streitparteien eingetroffen waren und, streng nach Geschlechtern getrennt, feindselige Blicke tauschten, wobei die geschäftigen Anwälte wie Hechte im Karpfenteich dazwischen herumschossen, erschien Herr Thieß an der Tür und begann die lange Liste der Geladenen mit markiger Stimme herunterzulesen: „Meyer gegen Meyer; Müller gegen Müller; Endruscheit gegen Endruscheit; Häberle gegen Häberle; Woiczizcewski gegen Woiczizcewski" usw. Dann beförderte er die zögernden Paare mit Energie in das Sitzungszimmer und wachte unnachsichtlich darüber, daß die Geschlechtertrennung aufgehoben und die zerfallenen Ehehälften auf den Bänken zwangsweise zusammengefügt wurden. Der Tannenbaum bestrahlte die betroffenen Gesichter mit verklärendem Lichterglanz; der alte Richter aber saß bereits an seinem Platze, rückte sein Barett zurecht und sagte mit gebieterischer Handbewegung: „Meine Herren Anwälte, setzen Sie sich da drüben hin und halten Sie den Mund! Heute rede ich."

Und er redete mit Menschen- und mit Engelszungen. Er hielt eine Festpredigt, wie sie in keinem Buche steht. Er schmiedete aus dem Sinn des Festes der Liebe, aus dem Gedanken der Ehegemeinschaft und dem Geist des Rechts ein Ganzes, das kein Rechtsgelehrter, ob christlichen oder mosaischen Glaubens, wieder auseinanderbeweisen konnte. Er beschwor die Segnungen eines einträchtigen irdischen Wandels, die Freuden des Paradieses und die Unannehmlichkeiten der Hölle. Er pries die Harmonie der Seelen und verwarf die vergängliche Lust des Fleisches. Er wies darauf hin, wie häßlich es sei, wenn der Mensch scheiden müsse, was Gott zusammengefügt habe. Er sprach vom jüngsten Tag, von schwarzen und weißen Schafen, von hochschlagenden Elternherzen und glänzenden Kinderaugen. Er vermaß sich, dahin zu wirken, daß die Eltern der Anwesenden vor Kummer dahinsiechen oder sich im Grabe umdrehen würden, und ließ die Tränen der am Heiligen Abend vereinsamten Kinder durch seine Rede rinnen. Er knetete die Herzen und hämmerte auf die Gemüter, er streichelte die Willigen und geißelte die Verstockten. Dabei entging es ihm keineswegs, wem von den Hörern eine männliche Träne ins Auge trat oder eine weibliche über die Wange kollerte, und welche Paare durch schüchtern zusammengefügte Hände einen erfolgreichen Ausgang des Sühneversuchs ankündigten.

Wenn dann die durch diese Predigt Bekehrten hervortraten und ihren Willen zur Zurückziehung der Klage und zur Wiederherstellung der Ehegemeinschaft bekundeten, traf den Anwalt, der etwa mit gezückter Aktenmappe und juristischen Gründen nahte und sich einmischen wollte, aus den funkelnden Brillengläsern des alten Richters ein so grimmiger Blick, daß er sich entsetzt zurückzog und abseits seine Kostenrechnung bedachte. Die Verstockten und Unversöhnlichen aber drückten sich, streng nach Geschlechtern getrennt, still hinaus und kamen sich bodenlos verworfen vor.

Nach einer solchen Sitzung machte sich einmal ein junger Referendar, der dem Vorgang zum ersten Male und mit Verwunderung beigewohnt hatte, an den alten Richter heran und fragte ihn ehrerbietig, welchen Erfolg das bemerkenswerte Verfahren durchschnittlich zeitige. Der alte Herr war eben dabei, die Kerzen des Baumes sozusagen eigenhändig auszublasen, was gewissermaßen eine sinnbildliche Handlung war; er kletterte mit Unterstützung des Referendars auf einen Stuhl, um auch das Spitzenlicht erreichen zu können, kam etwas kurzatmig wieder herab und sagte: „33⅓ Prozent." Als nun der Referendar mit einigen begeisterten Worten seine Bewunderung für diese wahrhaft menschenfreundliche Methode äußerte, strich sich der alte Herr bedachtsam den in Ehren ergrauten Bart, wobei die Gläser seiner Brille wie von heimlichem Lächeln funkelten, und sprach: „Lieber junger Freund, Sie sind Idealist, und ich bin es auch. Außerdem tut man, was man kann. Aber man soll keinen Idealismus ohne praktische Grundlage treiben. Lassen Sie sich von Herrn Thieß die Akten der letzten drei Jahre geben und stellen Sie selbst Ihre Berechnungen an. Vergessen Sie aber nicht, dabei zu berücksichtigen, daß nach meinen Erfahrungen von den 33⅓ Prozent, die sich versöhnen 66⅔ Prozent im nächsten Jahre wiederkommen. — Und sagen Sie, bitte, auch gleich Herrn Thieß, daß er sich den Baum abholen kann; er verwendet ihn für sich."

Schuld und Schicksal.

Das Geheimnis der Leiden des Lebens, der Not und des Jammers der Welt ist nicht ganz gelöst, wenn wir in ihm nur Bewährungsgelegenheit, Prüfung sehen. Die Passionszeit führt uns tiefer in dies Rätsel ein. Es ist allgemeines Zeugnis der Schrift, daß Jesu Leiden und Sterben geschieht um der Sünde der Welt willen. Hier stoßen wir auf einen unergründlich geheimnisvollen Zusammenhang zwischen Sünde und Übel in der Welt. Freilich, dies wird eben am Leiden Jesu offenbar, daß man nicht ohne weiteres in jedem Leiden eine Strafe für persönliche Schuld sehen darf. Was hat er verbrochen, „der keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden"? Die Weisheit der Freunde Hiobs und der Frager von Joh. 13, 2 und Luk. 13, 1—5 wird zu schanden an der Tatsache des Leidens des Frommen und des Glücks des Gottlosen. Leiden ist nicht immer Schuld, es kann auch Schicksal sein, unverschuldetes Schicksal.

Aber daß es in einer Welt Gottes Leiden gibt, das bleibt unerklärlich, wenn uns nicht Gottes Wort immer wieder bezeugte, daß alle Not des Lebens ihren tiefsten Grund in der Scheidung der Welt von der Lebensquelle, von Gott hat. Weil Sünde in der Welt ist, darum auch muß Leiden sein. Sünde ist Scheidung von Gott und Scheidung von Gott bedeutet Verderben und Not. „Die Sünde ist der Leute Verderben."

Robert Prutz hat es nicht begreifen können, „daß eine Welt so gottbeseelt, so voll von Wonne um und um, zu ihres Glaubens Symbolum sich einen Galgen hat erwählt". Wer des Zusammenhangs zwischen Sünde und Leiden gedenkt, der weiß, warum das Kreuz in der Weltgeschichte aufgerichtet steht als Zeichen und Symbol. Es predigt laut: „Der Tod ist der Sünde Sold."

D. Blau-Posen.

Scharfe Kritik der Siegerstaaten.

Debatte im Oberhause über Deutschlands Entwaffnung.

London, 2. April. Lord Parmoor fragte die Regierung, wann die Aufgabe der Überwachung der deutschen Entwaffnung von der Interalliierten Kontrollkommission auf die unparteiische Instanz des Völkerbundes übergehen werde.

Lord Newton erklärte, als er im Jahre 1921 in Berlin war, sei ihm mitgeteilt worden, daß die Arbeit der Interalliierten Kommission so gut wie vollendet sei. Wenn dies der Fall gewesen wäre, was sei denn in den letzten vier Jahren geschehen? Der deutsche Widerstand habe der französischen und einem Teil der englischen Presse, der noch französischer sei als die französische Presse selbst, die Gelegenheit geboten, zu behaupten, daß Millionen von bewaffneten „Hunnen" unter der Erde oder in der Luft verborgen seien bereit, jeden Augenblick sich über die Welt zu werfen und alles in Asche zu legen. Es sei von den deutschen Behörden töricht gewesen, die Bestimmungen des Vertrages zu umgehen, „aber," so fuhr Lord Norbert fort, „würden wir schließlich nicht dasselbe getan haben? Würden wir nicht in jeder Weise Obstruktion üben und die Hoffnung nähren, eines Tages unsere frühere Stellung wieder zu erlangen?"

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Lord Newton, es falle nicht sehr ins Gewicht, ob die Deutschen friedlich oder kriegerisch seien. Die höchsten militärischen Autoritäten erklärten, daß die Deutschen nicht in der Lage seien, irgendeine Feindseligkeit auszuführen. Dies müßte allen genügen, und die Kontrollkommissionen müßten so bald wie möglich verschwinden. Man höre von Abrüstung reden, aber die einzigen, die abgerüstet hätten, seien die vormals feindlichen Staaten, während die anderen Länder oder einige von ihnen größere Heere aufrechterhielten als vor dem Kriege. Trotzdem würden die Kommissionen aufrechterhalten auf Kosten der bankerotten ehemals feindlichen Regierungen.

Wenn diese Kommissionen von ihren eigenen Regierungen bezahlt werden müßten, wären sie von selbst seit langem verschwunden. Wahrheit sei, daß immer, wenn ein vormals feindliches Land Zeichen von Erholung aufweise, seine Nachbarn, alle, bis zu den Zähnen bewaffnet, Besorgnis vorgäben und erklärten, dies Land werde einen neuen Krieg beginnen, und sofortige Vorsichtsmaßregeln in Gestalt von Kontrollkommissionen und militärischer Besetzung forderten. Wie werde dies alles enden? Wenn wir die französischen Auffassungen von Sicherheit vorherrschen lassen, so würden diese Kommissionen ewig sei und alle von diesen Kommissionen entdeckten technischen Vergehen würden, was noch schlimmer sei, zum Zweck einer Verlängerung der Dauer der militärischen Besetzung verwandt werden. Diese Kontrollkommissionen täten nichts Gutes. Weit davon entfernt, den Revanchegeist zu beseitigen, verschärften sie ihn und erhielten eine Kriegsatmosphäre aufrecht. Einer der wirksamsten Schritte, um eine bessere Stimmung in ganz Europa wiederherzustellen, würde sein, diesen Kontrollkommissionen bald ein Ende zu bereiten.

Lord Salisbury sagte, es unterliege keinem Zweifel, daß Deutschland in Hinsicht auf die Abrüstung viel getan habe, es sei aber wahr, daß einige wesentliche Punkte nicht berücksichtigt worden sind. Lord Salisbury fügt hinzu, er wünsche nicht in strenger Weise von der deutschen Regierung zu sprechen, die natürlicherweise gegen bedeutende Schwierigkeiten zu kämpfen habe, die aber durch den Vertrag dazu gehalten sei, gewisse Abrüstungsmaßnahmen durchzuführen, und die in materieller Hinsicht nicht so gehandelt habe. Lord Salisbury fügte hinzu: „Die deutsche Regierung zeigt gegenwärtig einen guten Willen, den wir mit Freuden anerkennen." Hinsichtlich der speziellen Frage, welche Lord Parmoor an ihn gerichtet habe, berufe er sich auf seine bereits gemachten Ausführungen. Die Entscheidung in dieser Sache liege in den Händen der Interalliierten Militärkontrollkommission. Lord Newton habe in scharfen Worten gesprochen, wie er es überhaupt im allgemeinen bezüglich der Interalliierten Kommissionen getan habe. Die ganze Maschinerie aus der Zeit des Krieges sei in vieler Hinsicht unbefriedigend. Jedermann würde froh sein, wenn die Zeit gekommen wäre, da diese Sonderkommissionen verschwinden würden, aber er sehe wirklich keine Möglichkeit, wie durch eine andere Maschinerie die den Alliierten aus dem Friedensvertrage erwachsenen Rechte durchgesetzt werden könnten.

Briefkasten der Redaktion.

H. M. Wir können Ihnen darüber leider keine genaue Auskunft geben. Uns scheinen beide Lesarten falsch; die erste Angabe ist zu niedrig, die zweite sicher zu hoch.

H. W. 1. Die 39000 Mark sind Restkaufgelder, deren Forderung gemäß § 28, 29 der Verordnnug vom 14. 5. 1924 höher aufzuwerten ist. Die diese Forderung sichernde Hypothek kann nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden. 2. und 3. Der Charakter des Geldes als Restkaufgeld hat sich durch diese Übertragungen nicht verändert. Es gilt hier dasselbe wie unter 1.

A. Sch. In dieser Frage können wir leider eine Auskunft nicht erteilen.

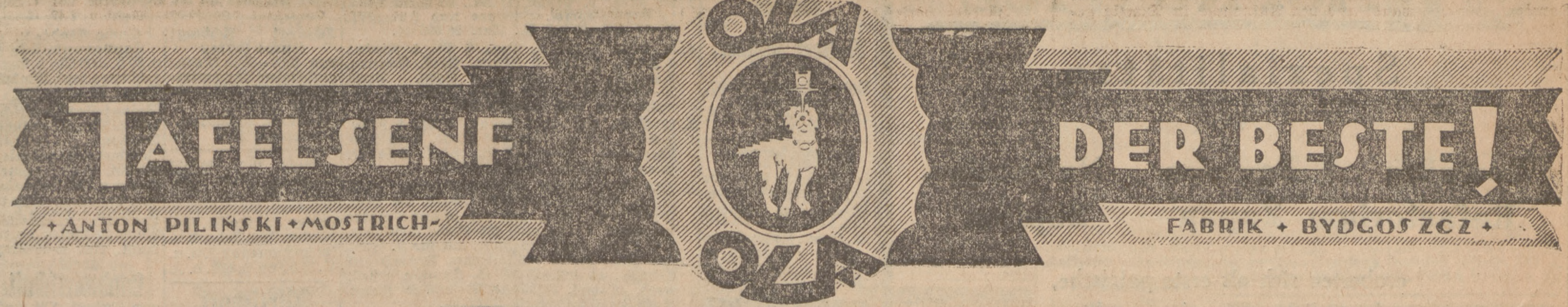
A. Z. K. Wenn der Verwalter von dem Besitzer zur Verwaltung eingesetzt war, ist Ihnen der Besitzer haftbar.

G. Sch. in K. Sie haben 15 Prozent der Summe zu zahlen, die Sie 1919 entliehen haben. Was die 4000 Mark 1919 in Zloty ausgedrückt wert waren, können wir Ihnen nicht sagen, da Sie uns den genauen Zeitpunkt der Aufnahme der Hypothek nicht angegeben haben, und das deutsche Geld im Laufe des genannten Jahres von 1,8 Mark = 1 Zloty auf 7,0 Mark = 1 Zloty fiel.

Nr. 100 A. F. B. Wenn der Mann 4 Jahre in dem Dorfe gelebt hat, dann hat er dort den Unterstützungswohnsitz erworben, und fällt im Falle seiner Erwerbsunfähigkeit und Bedürftigkeit der Gemeinde zur Last.

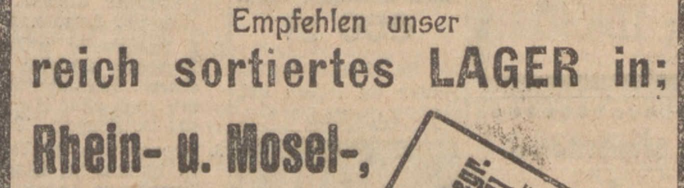
A. S. G. 1. Über Restkaufgeld können wir, um uns nicht täglich zu wiederholen, keine Auskunft mehr geben. 2. Ebenso wie andere Darlehnshypotheken. Wenn es sich um amortisierbahre Darlehen handelt, werden die amortisierten Raten abgezogen, worauf die Umrechnung wie bei anderen Hypotheken erfolgt. Die rückständigen Zinsen werden dem Kapital zugerechnet und ebenfalls umgerechnet.

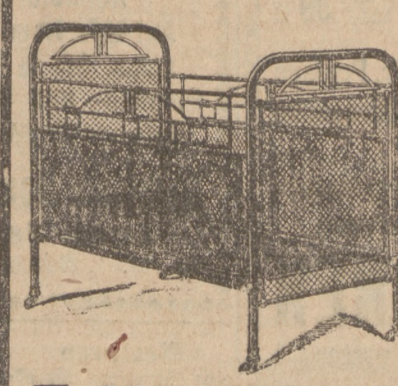
W. R. in Dz. 1. Unserer Ansicht nach fallen diese Gelder unter den § 41 e der Verordnung vom 14. 5. 1924, d. h. sie werden nicht aufgewertet. 2. Es handelt sich hier lediglich um Sparkasseneinlagen, und diese werden auf Grund eines komplizierten Verfahrens aufgewertet. Die Aufwertungsquote wird durch einen Regierungskommissar nach Anhörung des Kurators der Besitzer von Einlagen festgesetzt.











Strohhüte für Damen engros zu Fabrikpreisen empfiehlt und nimmt zur Umarbeitung Damen- u. Herrenhüte aus Stroh u. Filz entgegen die Firma **W. Guttmejer, Gdańska 40.** 4722 en detail

Großer, billiger Osterverkauf

Sonntag, den 5. April, geöffnet von 1—6 Uhr

Baumwollwaren

Artikel	Preis
Wäschetuch gute, bekannte Qualität . . . . zł	1.10
Hemdentuch 80 cm breit, gediegene, kräftige Ware . . . zł	1,35
Renforcé 80 cm breit, mittelfädiger, fester Stoff . . . . zł	1,45
Wäschebatist 80 cm breit, feines Makogewebe . . . . . . zł	1,75
Rohnessel starke Ware . . . . zł	0,98
Rohnessel 142 cm breit, besond. schwere Ware, für Laken . . zł	2,25
Züchen 80 cm breit, helle Muster . . zł	1,25
Schürzenstoff zł	1,95
Inlett 80 cm breit, federdicht . . . zł	2,65
Inlett Oberbettbreite, federdicht, gute Qualität . . . . zł	5,85

Wollwaren

Artikel	Preis
Cheviot haltb. Ware, einfarbig u. kleingemustert, 1,10 cm breit. zł	2,95
Schottenstoffe kräft. Cheviotbindung, mod. Dess., 100 cm . zł	3,65
Cheviot gute reinwoll. Qualität, in dunkl. Farb., 90 cm br. . zł	4,75
Kleiderschotte ged. Qual., mod. hellgrundige Karos, 95 cm. br. zł	6,75
Rockstreifen feinste Kammgarnware, 105 cm breit . . . . . zł	9,75
Rips-Popeline bekännte Spezialität, für eleg. Kleider, in vielen mod. Farb., 105 cm breit . . zł	6,25
Gabardine für Kostüme u. Kleid. schwere reinwollene Qualit. . zl	13,00
Kammgarn-Schotten feinste Qualität, fesche moderne Karos, 140 cm breit . . . . zł	19,50
Tuche für Damenmäntel zł 18.75, 14.50	11.00

In eigenen Werkstätten angefertigt, daher sehr preiswert:

Damen-Mäntel

Artikel	Preis
Mantel aus engl. gemustert. Stoff moderne Form, mit Knopfgarn zł	18,75
Mantel aus gut. Strichcovercoat reiche Knopfgarn., mod. Form zł	29,75
Mantel aus reinwollen. Stoff, in allen modernen Farben . . . zł	39,00
Mantel aus covercoatfarbenen Stoffen zł	48,00
Mantel aus reinwoll. Tuch, in hellen und dunkl. Farben . . zł	58,00
Mantel aus gut. reinwoll. Tuch in allen mod. Farb., ap. Form zł	62,00

Herren-Konfektion

Artikel	Preis
Herren-Anzüge, dunkel und mittelfarbig . . . . zł	24,00
Herren - Frühjahrsanzüge moderne Ausmusterung . . zł	30,00
Blaue Herren-Anzüge, ein- und zweireihig . . . . . . zł	50,00
Herren - Anzüge, Maßers., Gabard. u. Kammgarnstoff . zł	72,00
Jünglings-Anzüge zł	22,00
Einsegnungs-Anzüge zł	22,00

Gummi-Mäntel f. Damen u. Herren zł 46, 32, **25.—**

Hurtownia towarów bławatnych i konfekcji

WŁOKNIK, BYDGOSZCZ

Telefon 1451 — Długa (Friedrichstr.) 10—11

Oeffentl. Verkauf.

In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietenden für fremde Rechnung, **heute, den 4. cr.,** 3 Uhr nachm., in m. Büro **Dworcowa 95, II:** einen bahnsteh. Waggon **Saatkartoffeln „Kaiserkrone“** gegen sofortige Kasse

W. Junk, zaprzysiężony senzal-handlowy przy izbie przemysł.-handl. w Bydgoszczy. 4734

Chilesalpeter und **Kalkstickstoff** 4695 bietet an **Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein, Bydgoszcz-Bielawki** Tel. 100.

Obstbäume

Fruchtsträucher
Pfirsich u. Aprikosen
Echten u. wild. Wein
Hochstamm- u. Busch-Rosen
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Alleebäume
Magnolien
Aristolochien
Glycinen, Clematis
Koniferen, Buxus
Spargel- u. Erdbeer-Pflanzen
Einjähr. Blütenstaud.
Ausdauernde Blüten-Stauden

offeriert 2418

Robert Böhme, G. m. b. H., Bydg., Jagiellońska 57. Telefon 42. Preislisten auf gefl. Anfrage.

Höchstpreise zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**

Gerbe u. färbe all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen. **Wilc-ak,** Malborska 13.

Geldmarkt

600 zł auf 1/2 Jahr, geg. gute Zinsen zu leihen ges. Off. u. T. 2832 a. d. G. d. Z.

Heirat

Gebildeter tüchtiger **Landwirt** Witwer, 41 Jahre, sucht Damenbekanntschaft **zwecks bald. Heirat.** Damen mit Vermögen od. Landwirtschaft, ev., die sich nach einem Familienglück sehnen bitte **Offerten u. B. 4476** an die Geschst. dies. Zeitg.

Fräulein evangelisch, gute Aussteuer und Vermög., wünscht **Bekanntschaft** mit Herrn im Alter von 35 bis **40 Jhr. zw. Heirat.** Off. u. **A. 4754** a. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei Damen vom Lande, im Alter v. 18 und 21 Jahren, evgl., vermög., wünschen sich **zu verheiraten** und suchen die **Bekanntschaft zweier nett., solid. Herren** im Alter v. 25-30 Jahr. Besitzer od. Handwerk. bevorz. Nur ernstgemeinte Off. m. Bild u. F. J. 1413 an d. Exped. der Culmer Zeitung in Chełmno zu richten. 4823

Wir nehmen zum Export jeden Posten

Speise- u. Fabrikkartoffeln

auf und bitten um Angebote.

Als Spezial-Firma für

Wolle und Braugerste

interessieren uns in diesen Artikeln stets sämtl. Offerten.

Pardon & Kurzawa, Grudziądz,

Getreide-, Saaten-, Wolle-Großhandlung.

Telefone: 52, 858. Telegramm-Adresse: Parkurz. 4740

Heirat!!!

Zwei intelligente junge Männer, evangl. (ein Bäcker und Webmeister) suchen die Bekanntschaft zweier Damen im Alter von 24—35 J. mit etwas Vermögen oder Geschäft. Witwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache!

Off. m. Lichtbild unt. **P. 4688** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Heirat! Viele reiche Ausländerin., viele verm. dtsch. Dam., a. m. Realit., Besitz etc., w. glückl. Heirat. Herr., a. ohn. Vermög., Ausk. sofort. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. 4262

Fräulein in den 30er Jahren, selbständig, m. 2-Zimmer-Wohnung, nette Erscheinung, w. die Bekanntschaft eines intellig. Herrn zwecks baldiger **Heirat.** Nur ernstgem. Off. mit Bild unt. **J. 2873** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaften im Freistaat Danzig!

1. **800 Mrg.,** sehr preisw., 16 Pf., 12 Fohl., 60 Schafe, 60 Schw., 55 Stück Vieh, Wohnh. 13 Zimm., kompl. Wirtschaftsgeb., Dreschsatz, 135 Mrg. Roggenaussaat, schuldenfr. Preis 200 000 G., Anz. 100—80 000 G., Restkaufgeld 5 Jahre, zu ca. 7 Prozent.
2. **300 Mrg.,** dicht b. Dzg., prima Objekt, erstkl. Gebäude, Wohnh. 16 Zimm., elektr. Licht, Kraft, 10 Pf., 30 Stück Vieh, 30 Schw., durchw. Weizenb., 10 Mrg. Weizen- und 50 Roggenauss. Preis 150 000 G., Anz. 50 000 G.
3. **200 Mrg.,** b. Praust, 11 Pf., 30 Stück Vieh, 12 Schw., kompl. Gebäude und Inventar. Preis 100—80 000 G., Anz. 25 000 G.
4. **34 Mrg.,** 3 km v. Dzg., 3 Pf., 5 Rindv., 4 Schw., Wohnh. 5 Zimm., Stall, Scheune, Auss. 2 Mrg. Weiz., 4 Rogg. Preis 30—26 000 G., wenn mögl. Ausz., da Abwanderung nach Deutschland.
5. **27 Mrg.,** nicht weit Praust, 2 Pf., 2 Kühe, 5 Schw. elektr. Licht und Kraft, totes Inv. überkompl., Wohnh. 5 Z., Stall, Scheune. Preis 20 000 G., Anz. 10 000 G.
6. **1200 Mrg. Pacht** in Pommerellen abzugeben, darunter 300 Mrg. Wald, 150 Mrg. Wies., Rest Acker, soll auf mehrere Jahre verpachtet werd., auch an einen Deutschen, 9000 Zloty Pacht pro Jahr, mit sämtl. Inv., das Inv. bleibt als eiserner Bestand zur Wirtsch., es soll. 15 000 G. Kaution gestellt werd. Kompl. Gebäude, Wohnh. 20 Zimm. Pacht liegt im Kreise Kartuzy.
7. **3000 Mrg.,** im Frst. Dzg., mit 1000 Mrg. schlagb. Wald, mit prima Gebäuden und Inventar, durchw. Weizenb. Preis 1 Million G., Anz. nach Vereinb.
8. **2 prachtvolle prima Häuser im Zentrum Danzigs, Objekte 250 000 G.,** gegen Tausch einer Landwirtschaft nach Pommerellen, mit auch ohne Industrie. Wer kommt hierfür in Frage? Besitzer ein Warschauer.
9. Ferner sind **Landwirtschaften** in jed. Größe in Pommern, Ostpr., Frst. Dzg. mit jeder Anzahlung abzugeben, ferner **Geschäftsgrundstücke, Villen usw.** 4676

Ferner **große Waldgüter** in Österreich, Deutschland, Ostpr. usw. in jeder Größe und Anzahlung.

Auskunft erteilt die

Güteragentur E. von Seydlitz, Danzig, Neugarten 22. — Telf. 3524.

Haben sofort eilig zu vertauschen: von **Deutschland** nach **Polen** 440 Morg. **Rotkleeboden,** Ostpr. 400 Morg. **Rüben-Weizenboden.** 156 Morg. Weizenboden bevorzugt nach Kr. Schwetz, 25 Morg. bevorzugt nach Graudenz-Bromberg, 20 Morg. bevorzugt n. Graudenz-Briesen, **Stadtgrundstück** (zwei Häuser) mit 2 Morg. und 12 Morg. Pachtland, **Geschäftsgrundstück** an drei Straßenfronten in größ. Stadt Ostpr. Rückporto erw.

Dejewski & Jaeger, Grudziądz, ul. Sienkiewicza (Börgenstr.) 6. 4712

Erste Danziger Weingroßhandlung mit gutgehenden Weinstuben 4745 **zu verkaufen,** ebenfalls **Aktienmajorität** einer best renommierten Danziger Bank. Gefl. Angebote u. Ag. Z. 1021 an die Gst. d. Bl.

Kaufe 1 mittleres Geschäfts-Grundstück in der **Friedrich-, Bahnhof- od. Danzigerstraße,** bei einer Anzahlung von 15-20 000 zł. Off. u. **O. 2716** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftsgrundstück in Ratzebuhr in Pommern, mit massiven Gebäuden, großen Speicher- und Stallanlagen, sowie sehr schönem Garten, günstig gelegen, zum Preise von va. Mark: 27 000.—, mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote an 4415

Firma **Fr. Frank & Söhne, Kommandit-Gesellschaft Jastrow** (Grenzmark).

Vertausche meine 1913 neu erbaute

5 t Motormühle mit flotter Kundschaft, an Stadt, Bahn und Chaussee gelegen, dazu 19 Mrg. Land, großer Garten und überkomplettes Inventar.

Vertausche ein neues **Hausgrundstück** 7 Zimmer, Scheune und Stall, 8 Morg. Land

Beide Objekte sind gegen ähnliche nach Deutschland zu vertauschen. 4087

Alf. Rook, Twarda Góra, p. Swiecie, Pomorze. Agenten erbeten.

---

10 Morgen Land I. Klasse, ohne Wirtschaftsgebäude, bei Weißenhöhe, 20 Minuten von der Stadt entfernt, ist ab Oktober 1925 neu zu verpachten oder gegen Bar preiswert zu verkaufen. Offerten erbeten unter **M. 4638** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Achtung! Achtung! Suche Güter von 1000—5000 Morg., auch **kleine Landwirtschaften** für leistungsfähige Käufer. **Gordon, Bydgoszcz,** Dworcowa 31 b. 2863

Suche für meinen Sohn ein **Gut** v. 400—800 Mrg. in der Nähe von Bromberg z. kaufen, m. massiv. Gebäuden, sow. lebend. u. totem Inventar. Off. u. **E. 2859** an d. Gst. d. Z.

Wirtschaft, 200 Morg., im Kreise Osterode (Ostpr.), mit guten Gebäuden, komplettem toten und lebenden Inventar, sucht geg. eine entsprechende in Pommerellen **umzutauschen** (am liebst. i. Kreise Löbau, Strasburg, Graudenz, Briesen oder Thorn). Off. erb. an 4728 **Michał Kamiński,** Lubawa wybudowan.

Haus mit zwei oder mehr Wohnungen in Bydg. od. dessen Nähe kaufen **Sulkiewicz & Robakowski, Bydgoszcz.** Offerten schriftl. 4637

Landhaus-Villa, 4253 östl. **Vorort Berlins,** je 3 Stuben, Küche, Zubehör unterkell., elektr. Licht, Wasserleit., groß. massives Stallgebäude, Obstgt. Preis 18000.—, Anzahlung 8-10000.—. 3 Stub. sofort frei, evt. alles frei. Offerten an **Krüger,** Bildhauer, **Fredersdorf** b. Berlin.

Tausch Deutschland—Polen. Stadt- u. Landgrundst. jeder Art u. Größe vermitteln u. nehmen in Kommission, An- u. Verkauf, auch Pacht. Große Auswahl in Aufträgen vorhanden. Zur Rückantw. Porto erwünscht. **Dejewski & Jaeger** Grudziądz (Graudenz), Sienkiewicza 4321 (Börgenstr.) 6. Tel. 304.

Suche **Stadt- u. Landgrundstücke** 2887 v. 20 b. 1000 Mg. b. Barzahlung z. kauf. **Malek, Bydg., Gdańska 147.**

Privat-Landwirtsch. v. 40-60 Morg., möglichst schuldenfr., am liebst. in Pommerellen, **zu kaufen** gesucht. Beding.: guter Boden u. gut. Gebäude. Gef. Angeb. m. Preis u. **A. 2666** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zu kaufen od. zu pacht., eine 50-60 Mrg. große **Landwirtschaft** von Optant. Off. unt. **F. 2773** a. d. G. d. Z.

Auswanderer, Optanten! Landwirtschaften u. Geschäfts-Grundstücke in Deutschl. vermittelt 2425 **Rudolf Thiede, Frankfurt a/O.,** Ackerst. 1

Achtung! Optanten, Auswanderer Geschäftsgrundstück mit Kolw.-Handlung, Branntw.-Verk., auch vorzügl. zur Bäckereianlage geeign., in groß. Dorfe Mitteldeutschl., mit bed. Ind. Brandkassenwert 16 000 Mk., gute Existenz, sofort zum Preise von 12 000 Gmk. zu verkauf. Zur Uebernahme m. Waren etwa 10 000 M. erfordl. Offerten unt. **G. 4565** an die Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück zweistöck., massiv, Gart., gr. Hof, Stall, Elektr., in Neustettin z. verkaufen. Preis 12000, Anzahlung 5—6000 M. 2 Stuben u. Küche zum 1. 7. frei. 4448 **Schönbaum, Neustettin,** Weinbergstraße 10.

Achtung, Optanten! Fabrikgrundstück mit Betriebseinrichtg., 20 Morg. Wiese u. 7-Z.-Wohnung sowie kleine **Landwirtschaft** mit Molkerei in Polen nach Deutschland zu vertauschen od. zu verkaufen. Off. u. **H. 3713** an die Geschst. d. Ztg.

KASPROWICZ's

Spezialitäten

wie:

Nastojka **Zagłoba** **Nalewajka**

Refectorium **Żupan** **Soplica**

eroberten sich als erste polnische, auf natürlichem Wege hergestellten, Erzeugnisse den Weltmarkt. 4742

Für die kommende Saison

Artikel	von — bis	Preis
Damenmäntel . . .	von 18 bis	80 zł
Herrengummimäntel	v. 26 bis	55 zł
Herrenanzüge . . .	v. 25 bis	100 zł
Mittlere Anzüge . .	von 20 bis	50 zł
Knabenanzüge . . .	von 7 bis	35 zł
Einsegnungsanzüge	von 25 bis	40 zł
Grosse Auswahl in Beinkleidern . . .	von 3 bis	39 zł

sowie zu ausnahmsweise niedr. Preisen Damen-, Herren- u. Kinderschuhe

empfiehlt 2886

Specjalny magazyn odzieży i obuwia

JAN HEIDNER

Telefon 933 — Dworcowa 3

Ich empfehle für die bevorstehenden

Osterfeiertage

mein reich mit Feiertagswaren versorgtes Lager zu konkurrenzlosen Preisen:

Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Sukkade, Pa. Weizenmehl, Apfelsinen, Zitronen, Backobst, reines Nizza-Oel, frz. Sardinen, Hummern, Krebse, Käsesorten: Emmenthaler, Roquefort, Edamer. 4700

Auf **Weine** und **Liköre** 15 % Rabatt.

Gemüse- und Obst-Konserven, Hefe von Dr. Mauthner, Lemberg.

Bydgoski Dom Delikatesów

Leon Jankowiak

Tel. 194. Gdańska 22. Tel. 194.

Junge Wolfshündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Fischer:** Chełmińska 3, I. 2864

Stelle **Pferd** samt **Jagdwagen** wöchent. billigst zur Verfügung. Zuschriften u. **F. 2860** an die Gst. dieser Ztg.

Verloren eine schwarze **Brieftasche** mit Ausweispapieren a. d. Namen **August Schiemann** lautend. Geg. Belohng. abzug. **Gimnazjalna 3,** bei **Hobberg.** 2903

Anmeldungen zum **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.** 40

Fortsetzung nächste Seite

Flügel :: Pianos
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons
Feurich, Zimmermann usw.
Harmoniums
Mannborg :: Hofberg
empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56,
Grudziądz, ulica Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3. 4573

Schnitt-Material
Gruben-Holz
Telegraphen-Stangen
für Deutschland zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 4677 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhaus m. Stall u. Garten, in größer. Orte in der Nähe des **Ostseebades Kolberg,** mit freiwerdender, sof. beziehbarer Wohnung, besteh. aus 3 Z., Küche u. Zubeh., Preis 8500.—, **Villa** mit Wirtschaftsgebäude und Garten, 5 Z., Zubeh., m. freiwerd. Wohnung zum 1. 8. 25 **in demselben Orte,** Preis 15500.—, zu verkaufen. Anfr. 2725
Bruno Firzlaff, Baugeschäft, **Degow** bei Kolberg.

Brauche wöchentlich



20 Ponys.
Erbitte Angebote, in welcher Preislage. 4660
Ernst Jürgensen, Flensburg, Rote Straße 8.

Damen-Reitpferd
gut geritten, ruhig, sicherer Springer, zu kaufen gesucht. 4749
von Bieler, Linowo, p. Grudziądz.

Sprungfähige
Zuchtbullen
aus milchreicher Herdbuchherde verkauft
Frau Franz, Brattwin b. Grudziądz. Telefon 682. 4655

Kaufe gegen Kasse 12 kräftige
Zug-ochsen
nebst kompl. Angespann mögl. Bayern. Gefl. Meldungen m. genauer Preisang. u. Gewicht unter **B. 4733** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Schrank-Sprechapparat gut erhalt., z. kauf. ges. **Lewandowski,** 2893 **Zbożowy Rynek 5.**

Schreibtisch nußb., m. Aufsatz und Plüschsofa m. Umbau, billig zu verkaufen. **Lipowa 9,** I. 2786

Speisezimmer preiswert zu verkauf. **Lipowa 9,** I. 2784

Herrenzimmer mit Klubgarnit. (Led.) günstig zu verkaufen. **Matejki 3.** 2785

Großer Spiegel, 2 rote Plüschsessel, 1 kl. Schrank, gr. Emaille-Badew. m. Gasbadeof., 2 eich. Ladentische mit Marmorpl. zu verkauf. **Frau Berg,** Johannisstraße 16, p., r. 2795

Nußb. Eß- u. Schlafz. sowie **weiße Möbel,** auch einz., weg. Wegz. zu verkauf. Anfr. unt. **L. 2793** a. d. Gst. d. Ztg.

Teppich u. Spiegel z. kaufen gesucht. Off. u. **M. 2891** a. d. Gst. d. Z.

Eleg. Kutschpferd
(Einspänner) dunkelbrauner Wallach, 6 jähr., sehr edel (Arabertyp) mittelgroß, gesund, fehlerfrei u. ohne Untugenden, auto- u. stadtsicher, unter Garantie sofort verkäuflich.
Oberförster Rolle, Ostromecko, p. Chełmno.

Sofort lieferbare Motore
verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbeding.:
1 Sauggasmotor Fabrikat: „Luther", **50 P. S.,** komplett betriebsfähig,
1 Sauggasmotor Fabrikat: „Hille", **20 P. S.,** komplett betriebsfähig,
1 Rohölschmelzofen komplett, **300** kg Leistung 1/2 stündlich.
Neue Diesel- u. Sauggasmotore
kurzfristig sehr billig lieferbar, da wir Sauggasanlagen sowie Schwungräder hier im Lande anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist.
9 Holzautomaten neu, komplett, kurzfristig lieferbar. 4490
1 Riemenscheibe 3000 mm ⌀ 440 mm Breite, 230 mm Bohrung, zweiteilig.
Fabryka Motorów i Maszyn
dawn. **A. Reeke, Bydg.,** Dworcowa 4.

Gebrauchte, schwere
Drehbank
mit Vorgelege und Stufenscheibe, 370 mm Spitzenhöhe vom Bettschlitten, 580 mm in der Kröpfung, ca. 5 m Drehlänge, infolge Anschaffung größerer Drehbank preiswert abzugeben. Die Bank ist gut erhalten und kann im Betriebe besichtigt werden.
Born & Schütze,
Maschinenfabrik, Toruń-Mokre. 4593

---

100 Ztr. bl. Saatlupinen
zu verkaufen. 4839
Rittergut Poln. Konopat.

Flurgarderobe elegante Ausführung, billig zu verkaufen. **Matejki 3.** 2787

Zu verk. neuer 2 zöllig. **Arbeitswagen** 2867 **Bienkowski,** ulica Kujawska 50.

Moderner Sommer-Paletot bill. z. verk. **Paradowski, Elisabethstraße 22,** I.

---

1 Herren-Fahrrad zu verkaufen. **Okole,** Jasna 16, 2 Tr. r (Mitteltür). 2856

Recht billig zu verk. 6 neue und gute 2888 **Herrenanzüge** für Sommer **Sienkiewicza 11a,** I. l.

Gutes **Damen-Fahrrad Häckselmaschine** 4 Messer, fast neu, bill. zu verkaufen. 2892 **Chodkiewicza 28,** (Bleichfelderstraße).

Gold Silber, Brillanten 4183 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Preisw. kaufe 1 Auto u. **2 starke Pferde.** Off. u. **C. 2857** a. d. Gst. d. Z.

Dos à dos-Jagdwagen
elegant, zu verk. 2775 Dworcowa 90, Hof, r.

---

80 Kutschwagen
Landauer, Coupés, Viktorias, Jagdwagen, Selbstfahrer a. Gummi u. Eisen, **Gelegenheitskäufe, Kutschgeschirre** verkauft billigst 3755
Zunder, Berlin, Luisenstr. 52.

Strohpresse passend. Motor und Wage
z. **Wagenwiegen,** gebraucht, gut erhalten, kauft 4723
A. Łęgowski, Nakło.

Zum Verkauf ein Exhaustor
Flügeldurchm. 500 mm, Saugöffnung 250 mm, geeignet für Mühlen,
Bydgoszcz Niedźwiedzia 7. Telefon 1345. 3896

Dampfdreschsatz
kompl. mit Elevator u. sämtl. Lederriemen, ist weg. and. Unternehm. sofort zu verk. Preis n. Uebereinkunft. Kredit wird gewährt. Off. u. **G. 2868** an d. Gst. d. Z.

Eleganter, hoher **Kinderwagen** sof. z. kauf. ges. Angeb. u. **B. 4753** a. d. Gst. d. Ztg.

Erstklassiges, fahrbereites
Motorrad
mit Beiwagen preiswert zu verkauf. Off. unter **Z 4738** an die Expedition des **„Bote für das Culmerland", Chełmża.**

Lokomobile
„Wolf", fahrbar, 16/22/25 P. S., geeignet f. Mühlen, Sägewerke, Ziegeleien pp., gebe zu sehr billigem Preise ab. Maschine kann bei mir besichtigt werden.
Paul Seler, Poznań, 4614 **ul. Przemysłowa 23.**

Wegen Betriebsänderung abzugeben **30 P. S. liegende Dampfmaschine.**
Rittergut 444 **Wierzchosławice** pow. Inowrocław.

Gelegenheitskauf „Hansa"-Walzen-Schrotmühle
ca. 16 Zentner Stund.-Leistung, gebraucht, sehr gut erhalten, mit neu aufgeriff. Walzen und 1 Paar neu aufgeriff. Reservewalzen, billig verkäuflich. 4668
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Torfstech-maschinen Feldbahngerät Etagewagen
hat abzugeben 4638
Milewo, Post Twarda góra, pow. Swiecie.

Bill. zu verkaufen: **Ein Arb.-Geschirr, ein 2 1/2 zöll und ein 2 zöll. Arbeitswag., 8 Hühner.** **Szwederowo,** Kossaka 3. 3825

? Gesundes trockenes Häcksel Heu 2883
reines **Roggenschrot Gemengeschrot Roggen-Kleie Weizen-Kleie**
gibt zu billigsten Tagespreisen ab
Jagiellońska 46/7
CEREALIA CEREALIA

Größeres Quantum gute, gebrauchte **Mauersteine, Zementdachsteine und Hölzer** hat abzugeben. 4614 **A. Werdin, Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Nutzbirken
ca. 8 fm, verkauft 4613 **Schauer, Wymysłowo** poczta Koronowo. Telefon 21.

---

1 Eisenregal für Stabeisen z. kauf. gesucht.
Ewald Jahnke, Gniew. Telefon 32—33. 4569

Frauen-haar kauft zu höchsten Preisen. 4496 **Glatz, Gdańska 13.**

---

200 **Ztr. gesundes Hafer- und Gerstenstroh** lose, verkauft ab Hof oder Bahnhof 4448
Frobenius-Riewald Riewald, p. Grudziądz.

---

1 Gleichstrommotor
16 1/2 P. S., Fabrikat Poege, Chemnitz, fast neu mit Anlasser und Spannsch., da überz., zu vk.
Lukullus, Bydgoszcz,
Poznańska 28. Telefon 1670

Saat- und Eß-Kartoffeln
Industrie, Juliniere gelbe, Odenwalder blaue kauft in Waggonladungen 4468
F. Dąbrowski, Getreide-Handlung,
Dworcowa 66. Telefon Nr. 19.

Stellengesuche

Langjähriger
Maschinenmeister
für Fabrikanlagen, neuen, sowie Reparaturen und elektrischen Maschinen, sucht sof. Stellung. Offerten unter **U. 2833** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der bei Graf Alvensleben in Diensten stehende, verheiratete 4672
Chauffeur
sucht sofort oder später anderweitig gleiche Stellung. Zuschriften erbittet
W. Abraham, Gluchowo bei Chełmża, pow. Chełmno.

Suche vom 15. April od. später **Stellung** auf einem **Gute** oder einer **größeren Gemeinde** als **Amtsvorsteher oder Kassierer.** Bin gewesener Staatsbeamter (Besitzersohn), der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offerten unt. **N. 4643** a. d. Gschst. d. Z. erbeten.

Wegen Wirtschaftsänderung suche ich f. ein. verheirateten evangel. **Beamten** der selbständ. gt. wirtschaftet eine n. Stellg. Antritt kann sof., bezw. am 1. April od. 1. Juli dieses Jahres erfolgen.
Müller, Rittergutsbesitzer. **Herrschaft Górzno,** p. Garzyn, pow. Leszno. 3375

Landwirtssohn 20 Jahre, evgl., 2. Semester landwirtschaftl. Schule, 1 jähr. Praxis, sucht von sogleich bzw. 15. April Stellung als **1. Beamter oder Alleiniger** unt. Chef. Off. bitte u. **J. 4616** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. Juli 1925 Stellung als **Brennerei-Verwalter** auf größerem Gut od. Genossenschaft, bin mit sämtlichen Maschinen der Neuzeit, sowie auch mit elektrischen Anlagen und Flockenapparaten vertr., verheiratet, 34 Jahre alt, der poln. u. deutschen Sprache mächt., 13 Jah. im Fache tätig, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. zu richt. unter **L. 4619** an die Geschst. dieses Blattes.

Aelterer erfahr. verh. **Brennerei-Verwalter** gelernt. Kupferschmied, polnisch sprech., welch. Reparaturen u. Aenderungen ausführt, mit allen ins Fach schlag. Arbeiten vertraut ist und höchste Ausbeute erzielt, sucht z. 1. 7. 25 **Dauerstellung** in größerem Betriebe. Gefl. Offert. erbet. an **Neldner, Lnianek** per Lniano, pow. Swiecie, Pomorze. 4447

Buchhalter in amerik. u. doppelter Buchführ. bewandert, beid. Sprachen mächt., sucht Stellung. Offert. unter **K. 2877** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junger Mann d. Holzbranche mit sämtlich. Arbeiten vertraut, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht Stellung.** Gefl. Offert. u. **B. 4446** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Müller mit gut. Zeugn., sucht sof. od. spät. dauernde Stellung. 4490 **Willy Quast, Szynwald** pow. Sępólno.

Landwirtschaftsschüler, Unterklasse, Landwirtssohn, sucht v. sof. Stellg. **als Eleve od. Volontär.** Angebote zu richten an **Otto Keibel, Bukowiec,** Poczta Wągrówiec. 4531

Junger **Chauffeur,** evangl., sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Angeb. erbittet **Max Gerke, Rejowiec** (Poznań), pow. Wągrowiec. 4659

Kassiererin deutsch u. polnisch flott auf der Schreibmasch., sucht ab sof. oder spät. Stellung. Offert. unt. **J. 2789** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen 20 J. alt, sucht Stellg. auf größer. Gute oder Pfarrhaus z. Erlerng. d. Wirtsch., ohne gegenseitige Vergütigung z. 15. April oder 1. Mai. Familienanschluß erw. Off. unter **K. 4618** an d. Geschäftsst. d. Zeit.

Offene Stellen

Hauslehrer 2898 zur Vorbereitg. eines 12-j. Jung. z. II. Kl. eines klass. Gymnas., z. Eintr. 1. 9. 25, wird sof. gesucht. **Gut Kostrzynek,** p. Wysoka pw. Wyrzysk

---

Gesucht z. 1. Juli d. J. **verheirateter Gutsverwalter** für 2000 Morg. großes Brennereivorwerk, welcher nach allgem. Disposition zu wirtschaften hat. Bewerbungen mit Lebenslf. und Zeugn.-Abschr. erbeten an 4516
Herrschaft Klenka, Post Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Zum 1. 7. tüchtiger **jung. Beamter** gesucht, poln. Sprache erwünscht. 4591 **Miske, Luczkowo,** pow. Swiecie.

Gesucht zum 1. 7. 25 **Brennerei-Verwalter.** Bewerb., d. ihre Tüchtigkeit im Brennerei-Fach u. Flockenindustrie nachweisen, der poln. Sprache in Wort und Schrift mögl. mächtig. da Gutsvorstand zu übern., poln. Staatsbürger sind, find. Berücksichtigung. Gehaltsforderungen, Zeugn.-Abschr., Adresse früh. Chefs erbeten.
E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo, 4669 p. Wyrzysk, Stat. Osiek, Vorstellung a. Wunsch!

Vertretung
für Pommerellen.
Leistungsfähige Bonbonfabrik sucht als Vertreter erstklassige Firmen,
die in der Lage sind, einen größeren Umsatz zu gewährleisten und evtl. Sicherheit zu stellen. Ausführl. Bewerbungen unter **R. 4698** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vergeben allerorts Filialen unserer erstklassigen Massengebrauchsartikel für Haush., Handwerk u. Industrie. Beruf, Wohnort Nebensache. Kenntn., Kapital, Lager nicht erforderl. Monatl. Gewinn ca. 5-600 Mk. Näh. durch **F. Kexel, Aachen,** Schließfach 333. 4751

Speisefett- und Seifenfabrik in **Pommerellen** sucht für **Bydgoszcz** und **Toruń** einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten
= Vertreter. =
Nur Herren, die entsprech. Sicherstellung bieten, wollen ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen machen unt. **S. 4713** an die Expedition dieser Zeitung.

Nachweisbar erfahrener
Ringofen-Brenner
m. Feuerbeschickungsapparaten vertraut, für Mauerziegel, Dachsteine u. Deckenziegel, bei freier Wohnung im Einzelhause mit Obstgarten und Ackerland, zum baldigen Antritt gesucht.
A. Medzeg, Dampfziegelwerke, Fordon — Weichsel. 4743

Gesucht per sofort tüchtiger, unverheirateter **Wirtschafter** für Landwirtsch., möglichst evgl. und beider Landessprachen mächt. Erfahr. in sämtl. vork. landwirtschaftl. Arbeit. Beding. Ders. muß auch mithelfen. Freie Stat. u. Gehalt. Angeb. z. richt. u. **F. 4564** a. d. Gst. d. Ztg.

Zur Mithilfe u. Vertretung wird für einen 350 Morgen großen landwirtschftl. Betrieb, ein bescheidener, jung. **Landwirt** auch Ansiedlersohn, gesucht. Meldungen und Gehaltsforderung unt. **W. 4735** a. d. G. d. Z.

Büfettier sofort gesucht. Nur gesetzt. Herren, möglichst kautionsfähig, wollen sich **zunächst schriftlich** melden u. Lebenslauf sowie **Referenzen** aufgeben. 4741
Konditorei **Hellmuth, Brodnica** Pomorze.

Suche für meine **Glas-Porzellan- und Wirtschaftswar.-Handlung. 1 energischen jungen Mann** mit gut. Branchekennt. der polnischen u. dtsch. Sprache mächt. Off. u. **T. 4714** a. d. Geschst. d. Z.

Jünger. Schreiber verl. **Max Pomrenke,** Faßfabrik. 2884

Gärtner oder **Gärtnerin** von sofort gesucht. **Dominium Hartowiec** p. Montowo, Pommerellen. 4566

Aelterer Molkerei-fachmann evtl. verheir., der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist und es auch nachweisen kann, wird hauptsächlich f. Käserei gesucht. Auch kann ein **Molkereilehrling u. Milchkutscher** antreten. Off. erb. 4775 **A. Brandt, Czarnków.**

Ein durchaus selbständiger, poln. sprech. **Bäckergeselle** der auch in der Konditorei bewandert ist, für dauernde Beschäft. gesucht. Off. u. **Z. 4744** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ev. Hauslehrerin für möglichst baldigen Antritt zum Unterricht eines 6- u. 8-jährigen Knaben gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an **Fr. Gutsbes. Brück, M. Walichnowy,** p. W. Walichnowy, 4443 Bahnstat. Pelplin.

Säuglings-pflegerin oder zuverläss. **Kinderfräulein** zum 15. April gesucht. 450
Frau Schmelzer, Galczewko p. Lipnitza, pow. Wąbrzeźno.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Schwester oder Fräulein z. Erlernung der **Krankenpflege** gesucht. 4721
Johanniter-Krankenh. Wąbrzeźno (Briesen).

Ält. Wirtschafterin der an selbständiger Dauerstellg. geleg. ist, für größ. Landhaush. (ohne Hausfrau) zum 1. Juli 1925 gesucht. Bewerb. m. nur gut. Zeugniss. u. Empfehlg. wollen sich, zunächst schriftl., u. Einreichg. v. Zeugnisabschr., Referenzen u. Gehaltsf. melden u. **J. 2623** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg., intellig., evangl. Kindergärtnerin f. einen 3jähr. Knaben nach Warschau bei fr. Stat. ab 1. 5. 25 ges. Dtsch. u. poln. Spr. Bdg. Off. sind zu richten an Frau **Pal, Warszawa,** Wolska 54, m. 51. 2890

Suche zu sofort evtl. 1. Mai ält., zuverl. evgl. **Kindermädchen oder Frau** für 3 kl. Kinder. 4727
Fr. Annemarie Pampe, Tuszkowo bei Mrocza, Bez. Bydgoszcz.

Saub. Kindermädchen schulentlassen, z. einem 1 1/2 jähr. Kinde, für die Nachmittagsstund. sof. gesucht. Persönliche Vorstellg. zw. 1-3 Uhr. **Pomorska 59,** I. r. 2819

Suche eine ält., saubere Frau als Köchin die gut koch u. einwecken kann. Zu erfragen 4678 **Dworcowa 20,** 1 Tr.

Gebild. evgl. **Fräulein** zum. Hilfe und Vervollkommn. in der Wirtsch. wegen Verheiratg. der jetzigen von baldmögl. gesucht. Vorkenntn. im Koch. u. Plätt. erwscht. Lebenslf. u. Vergütig.-Anspr. an 4498
Frau Gutsbesitzer **Brück, M. Walichnowy** p. W. Walichnowy, Bahnstation Pelplin, Pommerellen.

Ein älteres, ehrliches **Dienstmädch.,** welch. etw. koch. u. plätten k., ges. **ul. Toruńska 186.**

Pachtungen

Restauration oder **Gasthaus** zu pachten gesucht. Off. u. **D. 2858** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Laden
mit Nebenräumen
im Zentrum sofort gesucht. Offerten unter **L. 2881** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2-3-Zim.-Wohng. sucht jg. Ehep. Off. u. **W. 2835** a. d. Gst. d. Ztg.

3-4 Zim.-Wohnung mit Küche wird von jg. Ehep. dir. v. Hausw. zu mieten ges. Zahle Vorkriegsmiete im voraus. Off. an PAR, Dworc. 72, unt. **„Wohn."** erb. 4505

Danzig-Bromberg. Tausche
2 Zimmer mit Küche, am Olivaer Tor, Nähe Bahndirektion, gegen 3 Zimmer mit Küche und kleinem Laden in Bromberg. Näher. bei **Jankowski,** Sienkiewicza 11a, v. 1—3. 2897

Kleine, freundliche **3-Zimmer-Wohnung** gegen größere 3—4-**Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht.** Umzug wird vergütet. Offerten unter **N. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein gut möbl. Zimmer von sof. zu verm. 2866 Chrobreg. 13, P. l, 1 Tr. r.

Möbl. Zimm. mit voller Pens. v. sofort od. spät. z. verm. a. bess. solid. Herrn Sniadeckich 5a, unt. l. 2889

Möbl. Zimmer eventl. an 2 Herren, zu vermieten. 2758 **Warmińskiego 3,** I.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vm. 2807 **Zduny (Töpferstr.) 17.**

Pensionen

2 Schüler, auch Geschwist., find. z. 1. Mai liebev. Aufnahme bei kinderl. Dame. Näh. in der Gschst. d. Ztg. 2831

---

1 bis 2 Schül. f. liebev. **Pension** i. gebild. Fam. Klav. i. Hause. Beaufs. v. Schularb. Off. unt. **H. 2872** a. d. Gschst. d. Ztg.

Liebevolle **Pension** für 2 junge Mädchen in bestem Hause i. Langfuhr gleich oder später frei. Klavier i. Hause. Off. unt. **U. 4730** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heute haben wir unser langjähriges Mitglied im Gemeindekirchenrat 4725

Herrn Landwirt

Georg Bollenbach

zur letzten Ruhe geleitet.

Seit Gründung der Gemeinde Kirchenältester, hat er an ihrem Aufbau stets mit vorbildlicher Treue und Hingebung gearbeitet.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. 4725

Der Gemeindekirchenrat.
J. V.: Ufer.

Altraden, den 2. April 1925.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft am 2. April, 4 Uhr nachmittags, im Alter von 82 Jahren unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Karl Wegner

Die trauernden Hinterbliebenen.
Oswald Zabel
u. Frau Meta geb. **Wegner**

Mühe und Arbeit war Dein Leben, Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Jungferwerder, den 4. April 1925

Die Beerdigung findet am Sonntag den 5. April, 4 Uhr nachm. statt.

Danksagung.

Allen Freunden und Gönnern spreche ich auf diesem Wege für alle mir anläßlich meines **Berufsjubiläums** erwiesene Liebe und Ehrung meinen **herzlichsten Dank** aus. 2876

Frau Emilie Heß,
Bez.-Hebamme, Fordon.

Beerdigungs-Institut Rud. Grund

Fernspr. 338. Reichhaltiges Lager.

Ausführung kompl. Begräbnisse einschl. amtlicher Meldungen.

ul. Gdańska 26

Elegantes Fuhrwerk. 2294

Achtung!

Grabsteine kaufen ist Vertrauenssache, da jaber solche zu enorm hohen Preisen bei minderwertiger Ware angeboten werden, wende man sich bei Einkauf eines

Grabmales

vertrauensvoll nur an die

Grabsteinfabrik von J. Job
Dworcowa 48. 4412

Sie werden dort bedient mit seit 20 Jahren erprobter, guter u. haltbarer Ware bei sehr niedrigen Preisen und Zahlungserleichterungen Tel. 476.

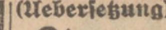
Hermann Pflaum

empfiehlt zum Fest

Osterartikel

Schokoladen, Konfitüren,
:: Kaffee, Tee, Kakao ::
in großer Auswahl.

Spezialgeschäft
Batorego 2, früher Poststraße.



(Uebersetzung).

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 6. April d. J., 11 Uhr vormittags, werde ich in **Bydgoszcz** auf dem Hof des Hauses **Gdańska 157** an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen 4717

2 Schreibtische.

Preuschoff,
kom. sąd. w Bydgoszczy.

(Uebersetzung).

Zwangsversteigerung.

Am 6. April 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich **ul. Hetmańska 15** an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen

1 Zentrifuge „Titania“

(400 Liter in der Stunde).

Malak,
komornik sądowy. 4716

(Uebersetzung.)

Zwangsversteigerung

Am **Montag,** den **6. April** d. J., **mittg. 12 Uhr,** werde ich in **Bydgoszcz, ul. Dluga 66** 1. Etage rechts an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen

1 Standuhr

Preuschoff,
Kom. sądowy w Bydgoszczy. 4718

Särge

empfiehlt

J. Basendowski
Beerdiguns-Institut
Wały Jagiellońska 14. 4215



Die Schönsprache
Schulung des Organs und dramatisch. Unterricht lehrt
Elsa Stenzel,
Fischerstraße (Marcinkowskiego) 8b, III.
Rückspr. von 6-1/2 8 Uhr abends. 2708

Damen-Hüte

nach den letzten Pariser Modellen empfiehlt

Kazimierz Seifert,
ul. Dluga 65, partr.
Bemerkung: Angenomm. werd. Strohhüte zum Umpressen
Große Auswahl in **Linon-Fassons.**

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 4307
Nakielska 17, II.

Lehrer erteilt **Nachhilfestund.** in Deutsch, Polnisch, Mathematik. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 2878

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.



Karl Krahn, Solec
Älteste, größte, moderne
Herren-Schneiderei
2665

nach Maß am Platze. Billigste Preise.

Neu- u. Umarbeitg. von Damenhüten modern u. preisw. 5264
Okole, Jasna 8, I, r.

Sparen Sie Ihre Verdienste in Złoty

denn dieser ist ein gesundes und kräftiges Zahlungsmittel, eine Valuta, um welche wir von Frankreich, Belgien, Italien und anderen Staaten beneidet werden.

Bei allen Festtags-Einkäufen

müßte darum jeder diesen Umstand in Erwägung ziehen, daß

derjenige, welcher bei uns kauft – Geld spart

und sich dabei geschmackvoll sowie nach der neuesten Mode kleiden kann. 4707

Für die Frühjahrs-Saison

sind unsere Abteilungen sehr reichhaltig ausgestattet und es treffen täglich noch weitere Eingänge von letzten Neuheiten ein.

Damen-Konfektion — **Herren-Konfektion**

Kinder-Garderobe

Herren-Artikel — **Schuhwaren**

Die neuesten Damen-Modellhüte

Dom Konfekcyjny

Tow. Akc.

Poznań. Bydgoszcz, Stary Rynek. Grudziądz.

Bydgoszcz — *Szubin*
Telefon Nr. 965 — *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9–5 Uhr. 3840

Neue Uebernahme!

Dem geehrten Publikum von **Bydgoszcz** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das

Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft

von Herrn **Frommer, ul. Dworcowa 89** käuflich übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die geehrte bisherige Kundschaft auch weiterhin in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Ignac Grzęda.

2875

Nach unserm Ausscheiden aus dem Staatsdienst haben wir uns in Danzig als

Rechtsanwälte

niedergelassen. Wir haben uns zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden. Unsere Büroräume befinden sich

Danzig, Langgasse 42, I.

Weise & Dr. Dähn,
Rechtsanwälte. 4729

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 4482

Wilh. Matern

Dentist 4261

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Leinkuchen
Raps „
Hafer
Schrot
Weizen- u. Roggen-Kleie

bietet an

Landw. Ein- und Verk.-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100. 4696

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 5. April 25. (Palmarum).

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibel- und Betstunde.



Lebensmüdigkeit, Abspannung, Mangel an Energie, die sich durch **Schlaflosigkeit** und **allgemeine Abspannung** kennzeichnen, wird durch rationelle Ernährung des Blutes und der Nerven beseitigt, Eine solche natürliche Nahrung aus **Hühnereiern** ist

„Sanator“

„Sanator“ enthält mächtige, auf Blut und Nerven gesund wirkende Stoffe. — Gewichtszunahme in einem Monat über 4 kg.
In allen Apotheken erhältlich. 2882

Wir offerieren

zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen, waggonweise, sowie fr. Haus:

Pa. Oberschl. Stück- Würfel- Nuß- **Kohlen**	**Ia Portland-Cement**
Schmiedekohlen	Pa. weiß. **Bau-Stückkalk**
Prima Oberschl. **Hüttenkoks**	Gips
Ilse- Anker- Kaiser- **Briketts**	Schlämmkreide
Prima trockenes **Kobenholz** und Kleinholz	Ziegelsteine
	Teer :: Pappe
	Klebemasse
	Pappnägel
	Rohrgewebe
	Fliesen 4732
	u. sämtl. übrig. Baumaterial.

C. J. Targowski i Ska

Tel. 1273 — **Bydgoszcz, Dworcowa 34/5** — Tel. 1273

Speisequark

in feinster Qualität, täglich frisch in jeder Menge liefert 4719

Schweizerhof
Sp. z ogr. odp.

Ein kl. **Dackel** zugel. Abzuholen bei **Thom,** Zamojskiego 6. 2862

Fotografien Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Atelier Viktoria
nur **Gdańska** (Danzigerstr.) **19.** 4510

Billige Woche vor den Feiertagen!

Besonders ermäßigte Preise! **Damen- und Herrenkonfektion** Besonders ermäßigte Preise!

Damenblusen	aus praktisch. Waschstoff, mod. Fassons, in allen Größen . . . von zł	**3.75**
Damenröcke	moderne Karos, reine Wolle . . von zł	**8.90**
Damenkostüme	a. Wollstoffen, mod. Fass., auf stark. Futterst., erstkl. Ausf. von zł	**79.00**
Damenmäntel	aus praktischem Wollstoff, in allen Größen . . . . von zł	**25.00**
Damenhüte	aus Stroh, moderne Fassons, mit Bändern und Blumen schön garniert von zł	**7.00**
Herrenanzüge	aus gutem Stoff, praktisch im Tragen, Ersatz für Maßanfertig. von zł	**27.00**
Herrenmäntel	in solider Ausführung, moderne Fassons, in allen Größen . . . von zł	**45.00**
Herrenhüte	aus Filz, moderne Fassons, in verschiedenen Farben . . . . von zł	**6.50**

Große Auswahl! **Tischwäsche, Gardinen und Teppiche** Große Auswahl!

Am Sonntag ist unser Geschäftshaus geöffnet von 1 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Chudziński & Maciejewski

Gdańska/Dworcowa **Bydgoszcz** Gdańska/Dworcowa

Billige Einkaufsquelle für Jedermann!

Damen-Kleider-, Kostüm- u. Mantelstoffe
Herren-Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
Baumwoll-Waren aller Art
Braut-Ausstattungen
Gardinen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den besten Qualitäten
Stores, Bettdecken, Tischdecken etc.

Die beste Reklame sind unsere niedrigen Preise und dankbaren Qualitäten.

Czarnowski & Lewandowski,

Tel. 969. Bydgoszcz, Długa 30. Tel. 969.



Versand-Abteilung

Gegründet: **1868**

Telefon 1437

Zu anerkannt preiswerten u. billigen Preisen empfehlen wir

zum Osterfeste

reizende

Geschenk-Artikel:

Oster-Nippes :: Eierservice
Likörservice :: Weingläser
Rosenthal Kunst-Figuren
Kristall

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

E. Werckmeister nast., Bydgoszcz

Telefon Nr. 11 Gegründet 1837. Jagiellońska 64

Wein- und Spirituosen-Großhandlung

empfiehlt für die 4692

Oster-Feiertage

zu Ausnahmepreisen:

Bordeaux, **Burgunder** rot und weiß, **Südweine**, **Tarragona** Portwein, Vermuth, Malaga etc.

Rhein- u. Moselweine als Spezialität: **Ungar - Weine**, **Tokajer Szam.** süß, mild und herb

Schaumweine

Cognac-Verschnitt E. W.
dto. E. W. ***
Werckmeister Exquisite
Jam.-Rum-Versch.
Arrak-Verschnitt

Medizinal-**Cognac** Camis & Stock
Monnet Remy, Martin & Co.

Liköre von Bols, Baczewski
Akwawit

Détail-Verkauf u. Probierstuben

Kino Kristal.

Nur noch Sonnabend, Sonntag und Montag

Die gefeierte Künstlerin: 4755

Norma Talmadge



im monumentalen, faszinierenden Drama in **12** Akten unter dem Titel:

Die Bluthochzeit.

Zur
Saat
bieten wir an:

Roggen
Gerste
Hafer
Seradella
Lupinen
Rotklee
Weißklee
Thymotee
Raygras
Orig. Wiechm. gelbe Eckendorfer
rote Eckendorfer
weiß. Pferdemöhrensamen
Wrukensamen weiß u. gelb.

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Hauptkontor: **Dworcowa 30**
Lager: **Bielawki.**
Tel. 100. 4059

Karfreitags-Konzert

10. April 1925, nachm. **5** Uhr,
in der **Evangelischen Pfarrkirche**

Gesänge des Pfarrkirchenchors
Streichquartett, Cello- u. Flöten-Soli

Eintritt: Empore 1 Złoty, Schiff ½ Złoty.
Vorverkauf bei A. Dittmann, Theaterplatz. 2870

Deutsches Haus

Tel. 1171. **Gdańska 134.** Tel. 1171.

Mittags - Konzert | Mittags - Konzert

Sonntag, den 5. April 1925

Familien - Kaffee

Selbstgebackenes. 4080

Mittagstisch 1 Złoty.

Gerberei u. Weißgerberei

284

Bydgoszcz.
Jasna (Friedenstr.) 17
gerbt Pferde-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf-, Hunde-, Katzen-, Fuchs-, Iltis-, Marder-Felle und verbessert schlecht gegerbte Felle.

Zuschneide-Unterricht

in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche usw. Tages- u. Abendkurse. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 16, I, l. 2860

Schindeldächer

Neudeckungen und Reparaturen werden unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt.

N. Klugmann, Danzig,
Hintergasse 31, II.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 5. April
Anfang 7½ Uhr

„Das große Licht"

Schauspiel von Felix Philippi.
Verkauf Sonnabend in Johnes Buchhandlg., Sonntag an der Kasse.

Mittwoch, den 8. April
Im Abonnement!
Zum ersten Male!

„Der Gedanke"

Drama von Leonid Andrejew.
Verkauf Montag (einschließlich für Abonn.) u. Dienstag b. Johne, **Mittwoch an der Kasse.**

Osterschinken

mit u. ohne Knochen,

Osterbratwurst

fein u. grob gemahlen, **Zervelat-, Salamiwurst** hart u. weich. Spez.: **Schweinebrat., Aufschn.** sowie ff. **Wurstsorten** empfiehlt in bekannter Güte zum Feste 4288

Eduard Reeck,
Sienkiewicza róg Sniadeckich
(Mittelstraße Ecke Elisabethstraße).

Weinstuben Cisewski

Ökonom Br. Kraska

Telefon Nr. 719 *Stary Rynek 27* *Telefon Nr. 1182*

Sonntag, den 5. April 1925

Menu 1,75 zł
Tomatensuppe
Rinderpökelbrust mit Meerrettigsauce 4694
Kalbsrücken garniert
Speise

Rheinweine *Wein glasweise* *Bordeaux-Weine*

Pelzsachen

werden sauber angefertigt b. billiger Preisbemessung sowie **Uniform-, Beamten-, Club- u. Schülermützen.**
Bunn, Kürschnermstr., Gdańska 153. 2861

Auf Raten!
Möbel:

Kanapees, Chaiselongues, Roßhaar- und Federbetten, Matratzen, Feldbetten, Betten u. a. m., **Mazowiecka** 6. 4481

Elfenbeinkette

mit Anhäng. verloren, Geg. Belohn. abzugeb. 4600 **Piotra Skargi 4.**

Bunzlauer Steintöpfe

für Wiederverkäufer, empfiehlt

A. Czernikowski, Bydgoszcz,
Długa 5. Telefon 1457. 470?

Bruteier

von rebhuhnfarbigen Italienern, mehrfach prämiiert, gibt ab 2?9
M. Machalinski,
Gdańska 91,

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l.

Holztermin Wronie.

Der letzte Holztermin in **Wronie** findet **am 8. 4. 25. vorm. von 9 Uhr ab, in Stanisawken** statt.

Zum Ausgebot kommen:

ca. 30 Stück Kiefern-Nutzholz mit 30 fm
ca. 313 Stück Fichten-Nutzholz mit 78,97 fm
ca. 28 Stück Eichen-Nutzholz mit 8,24 fm
ca. 21 Stück Buchen-Nutzholz mit 11,50 fm
ca. 700 Stück Birken-Deichseln I. Klasse
ca. 500 Stück Birken-Deichseln II. Klasse
ca. 600 Stück Birken-Deichseln III. Klasse
ca. 190 Stück Fichten-Stangen I. Klasse
ca. 155 Stück Fichten-Stangen II. Klasse
ca. 80 Stück Fichten-Stangen III. Klasse
ca. 16 rm Eichen-Nutzrollen 2 u. $2^1/_2$ m lg.
ca. 20 rm Erlen-Nutzrollen
einige Tausend Weißbuchen-Dachstöcke, mehr. Hundert Stück Weißbuchen-Liststöcke
ca. 300 rm Kloben (vorwieg. Kief. u. Ficht.)
ca. 20 rm Spaltknüppel
ca. 45 rm Buchen-Knüppel
ca. 73 rm Buchen-Reisig I. Klasse
ca. 14 rm Buchen-Reisig II. Klasse
ca. 1020 rm Reisig III. Klasse, vorwiegend Birken und Weißbuchen.

Gräfl. Oberförsterei Ostromecko.

Der Oberförster. 4642

Achtung!

Bei Ankauf von Handfeuerlöschern verlange man ausdrücklich

MINIMAX.

Man stelle den Verkäufern von anderen Handfeuerlöschern folgende **sechs** Fragen:

Spritzt Ihr Löscher bis zu 12 m weit?
Spritzt Ihr Löscher bis zu 8 m hoch?
Spritzt Ihr Löscher $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ Minuten?
Uebernehmen Sie eine 10jährige Haltbarkeitsgarantie?
Kann Ihr Löscher sofort nachgefüllt werden?
Wird Ihr Löscher ständig und kostenlos auf eine dauernde Löschbereitschaft nachgeprüft?

Minimax erfüllt diese Anforderungen vollkommen!

Die Nachfüllung während des Brandes kann bei Minimax in schnellster Weise erfolgen.

Minimax hat sich in der **Praxis,** die doch allein ausschlaggebend ist, auf's Beste bewährt, infolge seiner guten Eigenschaften: **Leichte Handlichkeit, stete Bereitschaft, selbsttätige Funktion, große Leistungsfähigkeit.**

Beispiele aus der Praxis:

Grudziądz, den 12. Juli 1924.

In der Lackierabteilung unseres Betriebes, welche sich im Dachgeschoß befindet waren Arbeitsmädchen mit dem Lackieren von Etiketten beschäftigt. In der Mittagsstunde schlug zufolge Defekts die Heizflamme des Lackbehälters in dieselbe, welche eine Explosion zur Folge hatte. In einigen Sekunden stand Fußboden und Decke in hellen Flammen, verbunden mit starker Rauchentwicklung. Einer unserer Minimax-Apparate wurde sofort in Tätigkeit gesetzt und beseitigte in wenigen Minuten jede Gefahr. Die Leistung dieses Apparates war geradezu verblüffend, wovon ich mich persönlich überzeugt habe.

Erwähnen möchten wir noch, daß obige Schilderung bereits der **vierte Brand** war, welcher mit glänzendem Erfolge durch Ihre Minimax-Apparate gelöscht wurde und uns der Apparat vor **bedeutenden Schäden** schützte.

Grudziądzki Zakład Artystyczno
Otto Hering. gez.: Hering.

Unverbindliche Auskunft über Feuerschutzeinrichtungen erteilt fachmännisch die Generalvertretung der Krajowa Wytwornia Gasnic MINIMAX T-wo Komispol, Warszawa, **Eduard J. Ramm,** Danzig, Telefon 823. 4599

Platzvertretung: **Jozef Kubiak, Bydgoszcz, Król. Jadwigi 4, Telefon 785.**

— Die Anschaffung von Handfeuerlöschern ist Vertrauenssache! —



Verkaufsbüro: Danzig, Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 885

Venzke & Duday

Grudziądz (Pomorze)

Fernsprecher 88

Dachpappenfabrik

Teerdestillation
Baumaterialien

empfehlen zur

Bausaison

unter bekannt günstigen Bedingungen:

Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierpappen
Steinkohlenteer
Asphaltklebemasse
Karbolineum
Klenteer
Motorentreiböl
Naphtalin usw.
Portland-Zement
Stuck- und Mauergips
Stückkalk
Rohrgewebe
Schamottesteine
Fußbodenplatten
Tonkrippen 3020

Große Auswahl
in Damen- u. Herrenstoffen
in erstklassigen Qualitäten
und modernsten Dessins



4579

Tel. 15-99 **„Czesanka"** Tel. 15-99
Bydgoszcz Gdańska 157

Aufruf!

Betrifft nur annullierte Ansiedler, die noch keinen Entschädigungsantrag an Senator Hasbach gestellt haben!

An die Ansiedler,

deren Besitzrechte auf Grund des polnischen Gesetzes **vom 14. Juli 1920** annulliert wurden und die zur Zeit der Annullation polnische Staatsbürger waren.

1. Der Völkerbund hat am 17. Juni 1924 im Einvernehmen mit der polnischen Regierung für diejenigen Ansiedler, die zur Zeit der Annullierung ihrer Besitzrechte polnische Staatsbürger waren, eine Entschädigung festgesetzt. Mit der Verteilung dieser Entschädigung bin ich, Senator **Erwin Hasbach** (Deutsche Fraktion), als Vertrauensmann der polnischen Regierung beauftragt.
2. Alle Anschriften sind zu richten an Senator **Hasbach, Poznań,** Wały Leszczyńskiego 2, wo ich mein Büro eingerichtet habe. Sprechstunden von 8 bis 1 Uhr vormittags.
3. Zur Erlangung der Entschädigung ist ein Antrag an den Vertrauensmann, d. h. also an Senator **Hasbach,** erforderlich.
4. **Frist zur Einreichung dieser Anträge.**
   Diejenigen annullierten Ansiedler, deren polnische Staatsbürgerschaft bei Annullations**beginn** durch den in Wien abgeschlossenen deutsch-polnischen Staatangehörigkeitsvertrag bestimmt wird, haben das Recht, ihren Entschädigungsantrag bis Ablauf zweier Monate nach Inkrafttreten der Wiener Konvention zu stellen. Die Frist zur Einreichung dieser Anträge läuft also am 6. Mai 1925 ab. Als Einreichungstag gilt der Tag der Aufgabe bei der Post. Anträge nach dem 6. Mai 1925 werden nicht berücksichtigt.
5. Nach Eingang des Antrages in meinem Büro werde ich den Ansiedlern sofort mitteilen, was sie zur Erlangung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung (Ziffer 6) zu tun haben.
6. Der Antrag an den Vertrauensmann soll etwa lauten:
   „Ich (Vor- und Zuname), wohnhaft in (jetzige genaue Adresse), bitte um Auszahlung des auf mich entfallenden Betrages der für annullierte Ansiedler festgesetzten Entschädigung. Ich besaß zur Zeit der Annullation die Ansiedelungs-, Renten-, Pacht-Stelle in (Ort, Kreis), Stellennummer . . .
   Ich war zur Zeit der Annullierung polnischer Staatsangehöriger. Bescheinigung über meine polnische Staatsangehörigkeit zur Zeit der Annullation werde ich nachreichen.
   (Ort und Datum.) (Vor- und Zuname.)"
7. Dem Antrage sind möglichst alle im Besitz des Antragstellers befindlichen die Annullaion betreffenden Beweisdokumente (Rentenguts- oder Pachtvertrag, sämtliche Mitteilungen polnischer Behörden, evtl. Räumungsurteile usw.) beizufügen.
8. **Alle diejenigen, welche schon einen Antrag gestellt haben, sollen keinesfalls nochmals einen Entschädigungsantrag stellen.**
9. Alle Schreiben im Verlaufe des Auszahlungsverfahrens sind, wenn durch die Post übersandt, **eingeschrieben** zu schicken.

Warschau, den 6. März 1925. 4138

Hasbach, Senator.

Auto-Verbindung

Chełmno (Culm) Bahnhof Terespol.

Abfahrt täglich von meiner Wohnung **Rynek (Markt) Nr. 30,** vormittags 7 u. 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr.

Fahrpreis pro Person **3 zł.** 4697

Granowski.

Kaufmännische Privatschule

Otto Siede, Danzig

Neugarten 11 (früher Holzmarkt).
Inhaber und Leiter **Alfred Siede,** beeid. Sachverst. f. d. Freist. Danzig.
Ausbildung von **Damen** u. **Herren** in

Buchführung

kaufm. Rechnen, dtsch. Handels-Korresp., Wechsellehre, allgem. Kontorarb., Schönschrift usw.

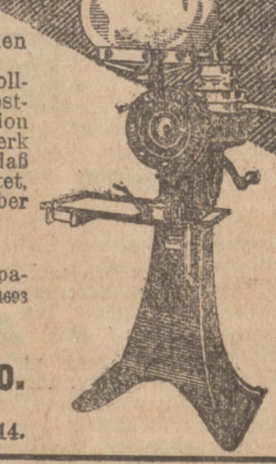
Stenographie u. Maschinenschreiben.

Einzelunterricht. Eintritt jederzeit.
Lehrplan kostenlos. 2006

1883—1925

ALFA-LAVAL-Separatoren

[1883] Najlepsza wówczas Najlepsza teraz 1925



haben seit 1883 bis heute keinen Separator ihresgleichen gefunden.

Das letzte Modell **Alfa Laval** hat in Bezug auf Vollkommenheit alle vorherigen Modelle übertroffen. — Selbstbalancierende Trommel, Zentralölung, vollständige Isolation der Betriebsteile, automatischer Tourenzähler mit Läutewerk und andere neue Verbesserungen bringen es mit sich, daß der **Alfa Separator** leicht, gleichmäßig und ruhig arbeitet, leicht in der Bedienung und dauerhaft ist, vor allem aber schnell und scharf entrahmt.

3 500 000 Alfa-Laval-Separatoren im Betriebe

das ist der beste Beweis ihrer Ueberlegenheit anderen Separatoren gegenüber. 4693

Alfa macht sich selbst bezahlt.

Tow. ALFA-LAVAL Sp. z o. o.
Oddział w Poznaniu
Telefon 5354. ulica Wrocławska Nr. 14.

Markisen-Stoffe

roh und imprägniert :: in glatter und gestreifter Ware

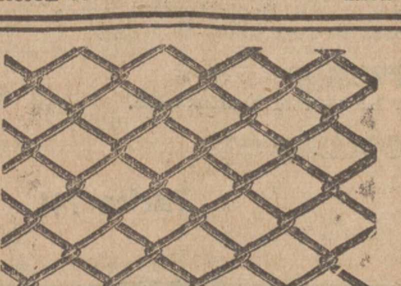
bieten an

R. Deutschendorf & Co., Danzig.
Telephon 314 und 346. 4270

Herdbuchbullen

gut geformt und gezeichnet, sprungfähig, gibt noch sehr preiswert ab 4449

Bruno Nickel
W. Lubień, Grudziądz,
Telefon Grudziądz 408.



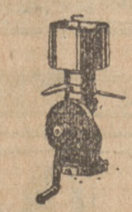
4eckige Drahtgeflechte
Drahtzäune :: Drahtwaren
Drahtfabrik Fr. Huth i Syn,
Chełmno 3. 4371

Nervöse, Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden. 4640

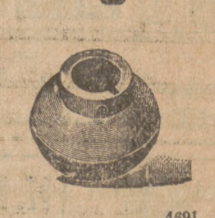
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

Balance-Zentrifugen



Mit dieser einfachen Trommel, ohne jeden Einsatz, denkbar leichte Reinigung, scharfe Entrahmung. In allen Größen bei günstigen Zahlungsbeding. zu haben.

Gustav Koschorrek
Lubawa, Pomorze, Telefon 26.



4691

Hauptner

Crotalia u. Autocrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken für Zuchtvieh.

Großes Lager in allen Hauptner Artikeln zu Originalpreisen

Landwirtschaftl. Bedarfsartikel aller Art

Alleinverkauf der Hauptner Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen

Franz Kuhnert

Inh. **Paul Kuhnert**
DANZIG
Tel. 506, 507 **Hundegasse 98** Gegr. 1879

Eisenwaren - Werkzeuge 4009
Haus- und Küchengeräte
Waffen - Munition - Büchsenmacherei

Zur Frühjahrsbestellung

bringen sich bei Bedarf in

Schlafdecken
Strohsäcken
Getreidesäcken
wasserd. Plänen

in Erinnerung. 4594

R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 27.
Telefon 314 und 346.

Konrad Weydert

Vieh-Kommission
Danzig
Städt. Schlacht- Viehhof
Englischer Damm — Fernsprecher 8039
empfiehlt sich 2499
zur besten reellen Verwertung bei kulanten Bedingungen u. sofort. Kassa für sämtliches **Schlachtvieh** von Großgrundbesitzern und Händlern.
Telegramm-Adr.: Viehimper Danzig.

Frühe Rosen

Saatkartoffeln, sortenrein, haben abzugeben
Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H.,
Świecie, Klasztorna 5, Telefon 23. 4562

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
Apotheker J. Gadebusch's
Axela - Crème
$^1/_2$ Dose 1,50 Złoty
$^1/_1$ Dose 3,00 Złoty
Axela - Seife
1 Stück 0,75 Złoty
in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 4486
J. Gadebusch,
Drogenhandlung,
Parfümerie Poznań,
Nowa Nr. 7 (Bazar).

Grubenholz in langen Stangen u. Bauholz 3.—4. Klasse, 7 Klm.

von der Bahn, verkauft die Forstverwaltung **Białuty,** Poczta **Iłowo,** powiat **Działdowo.**

Ca. 20000

Rosen

hochstämmige, niedrige, Kletter- u. Polyantha-Rosen
in allen besten Sorten Ia. Qualität.
Bestellungen werden schon jetzt f. das zeitige Frühjahr entgegengenommen. 4529

Jul. Roß, Baumschule
Św. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Tilsiter Käse

gute, schnittige Ware gibt ab, auch an Selbstverbraucher (10 Pfund-Postpaket) gegen Nachnahme, zum Preise von **Nr. I 1 Zł.** und **Nr. II 60 gr.** pro Pfund. 4671

Ernst Lemke.
Mleczarnia Wydrzno,
pow. Grudziądz.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 4540

Kostüme Mäntel Röcke

fertig und nach Maß, kauft man im

Spezialgeschäft

Rudolf Hallmich

Gdańska 154. 4485

Moderne Büro-Einrichtungen 4589

SCHREIB- RECHEN- KOPIER-MASCHINEN VERVIELFÄLTIGER UND ZUBEHÖR

Stanisław Skóra i Ska.

POZNAN - Aleje Marcinkowskiego 23. - Tel. 1847.
BYDGOSZCZ - Gmach Hotel pod Orłem - Tel. 1175.

Klaviere und Harmonien

repariert und poliert sachgemäß bei billigster Berechnung.

Ankauf von 4543

gebraucht. Instrumenten.

Piano-Zentrale, Pomorska 10

Tel. 1738. Fabrikgebäude. Tel. 1738.

Maler-Schablonen

in großer Auswahl,

Rügener Schlemmkreide
in Fässern und kleinen Mengen,

Beste Kalk- u. Oel-Farben
in allen Tönen,

Holländisch. Leinöl-Firnis

Daol-Lacke jeder Art,

Nürnberg. u. Adler-Pinsel und Streichbürsten,

Kaltleim

sowie sämtliche anderen Malerartikel in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Drogenhdlg. Adolf Sturtzel

Gegr. 1867 NAKŁO. Tel. 86

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 4552

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.







Kinder-Wagen

Promenaden- und Sportwagen

Kinder-Klappstühle

A. HENSEL,

Dworcowa Nr. 97. 4544

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Spezialität: Automobilscheiben.

Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel

Lager fertiger Spiegelgläser

Garbary 5. Tel. 1357 Glashandlung und Glaserei. 3881

Geigen Mandolinen Gitarren Lauten usw.

in großer Auswahl empfiehlt 4371

Stanisław Niewczyk,

Bydgoszcz, Gdańska 147.

Musikinstrumenten-Geschäft und -Werkstatt.



Dragee-Ostereier

für Grossisten und Wiederverkäufer in den verschiedensten Ausführungen in Packungen zu 5, 12½ kg u. Gläser zu 5 kg sowie andere einschlägige

Oster-Artikel (eigene Fabrikate)

liefert jeden Posten

Lukullus, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28 Tel. 1670.

Man verlange Preisliste. 4198

BEMI

T. z o. p.

Telefon 741. Bydgoszcz, Sw. Trójcy 10. Telefon 741.

Werkstätten

für den Bau und Reparatur sämtlicher elektr. Maschinen u. Apparate, sowie Motorenanlassern und Dynamoreglern eigener Konstruktion.

Ankerwickelei

Neuwickelung und Umwickelung von Motoren, sowie Kollektorbau unter Garantie in kürzester Zeit, zu billigsten Preisen.

Lieferung

sämtlicher elektr. Materialien, Leitungen, Kabel, Dynamodrähte, sowie Isoliermaterialien zu konkurrenzlosen Preisen sofort ab Lager.

Ausführung

und Instandhaltung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. 3708

Glühlampenlager.

Sw. Trójcy 10. Telefon 741.

Schleif- u. Polier-Anstalt

mit elektr. Betrieb

für Messer u. Scheren aller Art.

Rasiermesser

mit garantiert guter Schneide.

Prima Solinger Stahlwaren

in reichhaltiger Auswahl. 4508

Kurt Teske

Tel. 1296. Posenerplatz 4. Tel. 1296.



Achtung!

Empfehle mich als Spezialist im Abziehen und Schleifen von 3799

Rasierklingen, Scheren und Haarschneidemaschinen

Schleife auch hohl, halbhohl u. französisch. Außerdem führe einen Spezialschliff für starken Bartwuchs aus. Auf Wunsch nehme Gegenstände zum Vernickeln an. Alle Arbeiten werden billig und unter Garantie ausgeführt.

Antoni Zaist, Schleiferei,

Ecke Mostowa 6.



H. KOETZ Nachfolger

Actiengesellschaft
DAMPFKESSELFABRIK

Maschinenfabrik und Eisengießerei

MIKOŁOW, G.-Sl. 4485



Apparate für BRENNEREIEN u. BRAUEREIEN. Arbeiterzahl ca. 350.

Jagdwagenspitzen, Deichselhalter, Laternenhalter, Kotlederhalter, Nabenringe und Scheine in gelb u. vernick.

Prodmetal

BYDGOSZCZ

Błonia 8.

Sämtl. Wagen-Beschläge

a. schmiedbarem Guss, gestanzte und geschmiedete liefert ab Lager zu günstigen Preisen. 4548

Zur Saat

Gemüse- und Blumensamen

Gras-, Klee- und Feldsamen

aus erstklassigen in- u. ausländischen Züchtereien

3069 empfiehlt



St. Szukalski

Bydgoszcz, Dworcowa 95 a.

Samengroßhandlung.

Kopfsalat „Maikönig" Telefon 839. Telefon 1162.

Preisliste auf Wunsch gratis und franko.



Kontrollkasse

in der Tasche. 3683

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vor einer Entscheidungsschlacht in Kurdistan.

Wie der „Voss. Ztg." gedrahtet wird, haben die in das Kurdengebiet mobilisierten türkischen Armeekorps ihren Vormarsch fortgesetzt und bereits das Gebiet von Musch vollkommen von Aufständischen gesäubert. Alle Versuche der Kurdenstämme, eine Verbindung mit der Grenze des Irak herzustellen, sind gescheitert. Für die nächsten Tage wird eine blutige Schlacht im Raume von Hani-Litsche-Tschapakschur erwartet, wo die Hauptmassen der Aufständischen zusammengedrängt sind. Hier dürfte die Entscheidung erfolgen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Zahlung der staatlichen Grundsteuer.

Aus der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat wird uns geschrieben:

Über die Höhe der bis zum 10. April d. J. zu zahlenden staatlichen Grundsteuer hat der zuständige Referent im Finanzministerium einem unserer Abgeordneten folgende Auskunft erteilt:

Durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. April 1924 (Dz. Ust. Nr. 33, Poz. 339) ist die Grundsteuer um 100 Prozent erhöht worden, eine weitere Erhöhung der Grundsteuer ist inzwischen nicht eingetreten. Als erste Halbjahrenrate für 1925 ist demnach, soweit es sich um die staatliche Grundsteuer handelt, der Betrag zu zahlen, der im November 1924 erhoben wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. April.

§ **Theologische Prüfungen.** Vor der theologischen Prüfungskommission des Posener Evangelischen Konsistoriums bestanden die erste theologische Prüfung die Kandidaten Schenk aus Netzthal und Weinert aus Rosdiek bei Birnbaum. Die zweite theologische Prüfung bestanden die Kandidaten Johst aus Thorn und Smend aus Lissa. Außerdem wurde mit dem Pastor Bocht aus Galizien, der in den hiesigen Kirchendienst zu treten beabsichtigt, ein Kolloquium abgehalten. Die Pfarramtskandidaten Johst und Smend sollen baldigst für das geistliche Amt ordiniert werden, um bereits in den Ostertagen verwaisten Gemeinden dienen zu können. Im besonderen soll Kandidat Smend die Ostergottesdienste in der Kirchengemeinde Wolsztyn halten, die durch die Ausweisung ihres Geistlichen schwer heimgesucht ist und bisher anderweitig noch nicht dauernd versorgt werden konnte.

§ **Die Polnische Evangelisch-Augsburgische Gemeinde** zu Bromberg erhielt dieser Tage ihren ständigen Seelsorger in der Person des Pastors J. K. Schlaffke, und am Sonntag Palmarum findet in der Lutherischen Kirche, Posener Straße, um 1 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, verbunden mit Einführung des neuen Seelsorgers durch Pastor G. Manitius aus Posen.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 6., bis Montag, 13. April, früh 8½ Uhr: Kronenapotheke, Ecke Bahnhof- und Mittelstraße (Dworcowa-Sienkiewicza), und Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia). (Turnus 2.)

§ **Mildes Frühlingswetter** ist seit den ersten Tagen des April eingekehrt, nachdem der März mehrmals einige unfreundliche Wetterlaunen des April vorweggenommen hatte. Auch Frühlingsgewitter hat es, wenn auch nicht hier, so doch in benachbarten Gebieten, in der Gegend von Graudenz und Thorn am Donnerstag gegeben. Bald muß sich ja nun auch „Frühlings Erwachen" an Baum und Strauch zeigen im knospenden Grün. Die vielleicht in Aussicht stehenden „grünen Ostern" werden aber hoffentlich dann keine „weißen Pfingsten" im Gefolge haben!

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein sehr reiches Angebot, namentlich auch an Eiern, und auch der Verkehr war äußerst rege. Eier haben den bisherigen Preisstand behalten, während der Butterpreis wieder etwas angezogen hat. Sonst waren die Preise im ganzen kaum verändert. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr für: Butter 2.70 bis 2,90, Eier 1,40—1,80, Weißkäse 30—35, Tilsiter 2,20, Schweizer 2,80, Tomaten 2,50, Rosenkohl 1,50, Radieschen 20 bis 30, Salat 50, Blumenkohl 2,50—3, Spinat 1, Enten 3—3,50, Gänse 9—15, Hühner 3—4,50, Puten 8—15, Taubenpaar 2. — In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 70—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 80—1, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 60—1, Dauerwurst 1,60—1,80, Zander 2,50, Hechte 1—2, Schleie 1,70—2, Bressen 1—1,50, Karauschen 1, Barse 80, Schellfisch 60, Plötze 30—50, Flundern 40, grüne Heringe 35.

§ **Bestrafter Leichtsinn.** Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hing sich in Bleichfelde (Bielawki) in der Kurfürstenstraße (Senatorska) ein Schulknabe, nach beliebter Manier, hinten an eine fahrende Autodroschke, ohne daß der Chauffeur etwas merkte. Bei der weiteren Fahrt ließ er sich herunter oder stürzte ab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Hühnerdiebstahl.** Auf dem Grundstück Brahestraße (Siedlecka) 16 in Jägerhof wurden sechs Hühner gestohlen. Vielleicht sind sie auf dem heutigen Wochenmarkt aufgetaucht.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kreislehrerverein Bromberg = Land. Sitzung am 8. April (1. Ferientag), vorm. 10 Uhr, bei Kleinert-Schleusenau. (4746

Stadttheater. Am Gründonnerstag und Karfreitag, abends 8 Uhr, Aufführung von Mozarts Requiem für Soli, Chor und Orchester. Leitung: Direktor Wilh. v. Winterfeld. Vorher Werke von Moniuszko, Skraup. Eintrittskarten: 0,70 bis 4 Zloty ab Montag an der Theaterkasse. (4747

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Erst nach dem Weltkriege wurde russische Literatur und Kunst außerhalb ihrer Heimat bekannter. In Paris, Berlin und anderen Kunstzentren wurde sie nach der Einwanderung russischer Emigranten geradezu Mode. Auf den Bühnen erschienen neben dramatisierten Romanen Dostojewskis und den bekannteren Dramatikern (Gogol, Gorki, Leo Tolstoi, Tschechow) neuere (Andrejew, Dymow, Jewreinow u. a.) und „neueste", auch solche, die Kunstrevolution propagierten. Von den europäischen Gastspielen der Truppe Tairoffs und der Kleinkunstbühnen im Genre des „Blauen Vogel" strömten trotz Widerstreit der Meinungen ungemein befruchtende Anregungen auf unser Bühnenleben, auf Dichtung wie Darstellung, aus. Ein gewisses Merkmal russischer Dramatik, eine Art elegischen Weltschmerzes, die man oft in ihr findet, traf jedenfalls in der zerfahrenen Seelenverfassung des nachkriegszeitlichen Westeuropäers auf starken Widerhall. Auch frappierte ihre Unbekümmertheit in der künstlerischen Formgebung. — Mit der für Mittwoch angesetzten Aufführung eines der meistgespielten Russen, Leonid Andrejew (der wohl am meisten durch sein Spiel „Der, der die Maulschellen kriegt"), bekannt geworden ist, will unsere Deutsche Bühne auch diesem Zuge der Zeit ihre Pforten nicht verschließen. „Der Gedanke" ist ein immerhin noch stark westlerisch gefühltes Werk von Strindbergscher Prägung, und in Deutschland bekannt geworden durch die Gastspiele Paul Wegeners in der interessanten Hauptrolle dieses Stückes. Bei uns verkörpert sie Adalbert Behnke. (4757

Karfreitags-Konzert nachmittags 5 Uhr in der Ev. Pfarrkirche. Es werden außer der Stimmung des Tages entsprechenden Gesängen des Kirchenchors, auch ernste Instrumentalvorträge erstklassiger einheimischer Künstler zu Gehör gebracht werden, u. a. das berühmte Streichquartett von Haydn: Die 7 Worte des Erlösers am Kreuz. Programme und Vorverkauf bei A. Dittmann am Theaterplatz. Siehe Inserat. (2871

* * *

dr. **Fordon,** 2. April. Am 1. April beging die hiesige Bezirkshebamme Frau Heß ihr 40jähriges Berufsjubiläum. Ein Komitee von Damen beider Nationalitäten hatte zu einer Feier des Tages geladen, und eine stattliche Zahl von Damen und Herren versammelte sich nachmittags im festlich geschmückten Saale des Herrn Krüger, um der Jubilarin ihre Glückwünsche darzubringen. Hat sie doch, wie Dr. Brkakowski feststellte, in rund 4500 Fällen ihres Amtes in seltener Treue gewaltet. Sehr reich waren denn auch die Beweise des Wohlwollens, die der Jubilarin dargebracht wurden, und ganze Berge vor Torten, Bowlen usw. trugen das ihrige dazu bei, um in Verbindung mit Musik- und Gesangvorträgen eine frohe Feststimmung zu erzielen.

* **Lissa (Leszno),** 2. April. Der Präsident der Republik, Herr Wojciechowski, wird am 23. Mai unsere Stadt besuchen. Nach Begrüßung durch die städtischen Behörden folgt Besichtigung des Rathauses, einiger Schulen, der Kasernen usw. Dann begibt sich der Präsident, in Begleitung des Wojewoden nach Reisen zur Besichtigung des Schlosses.

* **Posen (Poznań),** 3. April. Durch eigene Unvorsichtigkeit erschossen hat sich gestern abend gegen 10 Uhr in seiner Wohnung der 20jährige Arbeiter Stanislaus Olejniczak. Er hatte sich gestern mit einem gegenwärtig höchst notwendigen Requisit, einem Revolver, ausgestattet und saß am Tische, um ihn auf seine Brauchbarkeit auszuproben. Da die Ladevorrichtung nicht recht funktionieren wollte, sah er mit dem rechten Auge in den Lauf hinein. In demselben Augenblick krachte ein Schuß, und die Kugel drang dem unvorsichtigen Jüngling in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Wirsitz (Wyrzysk),** 2. April. Auf dem Rittergut Marienau (Marynka), Kreis Wirsitz, ereignete sich am Montag ein bedauernswerter Unglücksfall. Beim Dungabladen, das unter Neckerei und Scherzen vor sich ging, stieß ein junger Bursche einem 18jährigen Mädchen, das den Dung vom Wagen heruntergab, eine Heugabel tief in den Leib. Das Mädchen hatte noch so viel Kraft, sich die Gabel selbst aus dem Leibe zu ziehen und sank dann ohnmächtig von dem Wagen. Es wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus nach Wirsitz eingeliefert.

Entzündung und Fieber als Heilmittel.

Von Sanitätsrat Dr. **Bergmann,** Berlin.

Der Begriff „Naturheilverfahren" ist zu einem Schlagwort geworden, welches geschäftsbeflissenen Heilgewerblern — sonst auch Kurpfuscher genannt — dazu dienen muß, die wissenschaftliche Heilkunde zu verdächtigen und sie so hinzustellen ,als bediene sie sich nicht des Wassers, des Lichtes, der Luft und anderer von der Natur selbst dargebotener Heilfaktoren, sondern als sei ihre Behandlungsweise eine durchaus naturwidrige. Und dennoch lehrt uns die mehrtausendjährige Geschichte der ärztlichen Kunst und der medizinischen Wissenschaft, daß ihre größten Meister und Lehrer, weit entfernt die Natur zu mißachten und zu bekämpfen, stets klar erkannt hatten, daß das wahre Heilungswerk nicht gegen die Natur, sondern allein im Bunde mit ihr vollbracht werden könne und daß die vornehmste Aufgabe des Arztes sei, ihre Wege und Absichten bei der Krankheitsheilung zu erforschen und zu unterstützen. Ein uraltes und zu allen Zeiten in Geltung gebliebenes Leitwort der Ärzte lautet: natura sanat, medicus curat, die Natur allein heilt, der Arzt sorgt und müht sich in ihrem Dienst. In unseren Tagen nun gar ist es im Lichte unserer hochgesteigerten Naturerkenntnis dahin gekommen, daß wir in der Krankheit nicht mehr ein bloßes Übel, sondern ein natürliches Heilbestreben sehen, welches von uns unterstützt werden muß.

Jede ernste Krankheitsstörung ist von der Art, daß sich ihr Gesamtbild aus zwei ganz voneinander verschiedenen Gruppen von Bestandteilen zusammensetzt. Die erste besteht aus den krankmachenden Ursachen, zu denen die Bazillen, chemische Gifte, mechanische Verletzungen, Witterungseinflüsse, Gemütserregungen, Überanstrengungen und vieles andere gehören; die andere Gruppe besteht aus den Erscheinungen, die durch die Krankheitsursache in dem von ihr befallenen Organismus hervorgerufen werden und die trotz ihrer ungeheuren Mannigfaltigkeit auf zwei Grundformen zurückgeführt werden können, nämlich auf Entzündung und Fieber.

Diese beiden Erscheinungen, von denen die erstere in keinem, wie auch immer gearteten Krankheitsbilde von körperlicher Art fehlt, während die andere sich nur allzu oft hinzugesellt, sind von jeher als geradezu gleichbedeutend mit der Erkrankung angesehen worden, und mochten sie nun mit Bädern, Wasserpackungen, Massage und anderen „naturgemäßen" Mitteln oder mit Arzneien aller Art behandelt werden, so ging doch ihnen gegenüber das ärztliche Bestreben jedenfalls dahin, sie möglichst rasch und gründlich zu beseitigen. Erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, dank den Forschungsergebnissen deutscher Ärzte, vor allem unseres berühmten Chirurgen, des Professors August Bier von der Universität Berlin, zu der heute bereits über allen Zweifel sichergestellten Erkenntnis zu gelangen, daß weder das Fieber noch die Entzündung das eigentlich Schädliche an einer Krankheit seien und daß sie beide dem erkrankten Körper sogar als Mittel dienen, die allein schädliche Krankheitsursache aus eigener Kraft zu überwinden.

Unser Körper ist für alle seine Zwecke und Tätigkeiten mit Organen und Einrichtungen von wunderbarster Zweckmäßigkeit versehen, und so hat ihm denn die Natur auch für den Fall einer Erkrankung die Fähigkeit verliehen, sich des in ihn eingedrungenen Gesundheitsfeindes zu erwehren. Zu diesem Zweck geschieht es nämlich, daß unter dem Einfluß und durch den Reiz des Krankheitsgiftes sich an dem zunächst von ihm befallenen Organ oder Gewebe eine Reihe von örtlichen Zustandsänderungen einstellen, deren Inbegriff man als Entzündung bezeichnet.

Diese bekundet sich zwar durch eine Vielheit von Vorgängen und Anzeichen, aber zu ihrem eigentlichen Wesen gehört nur eine einzige Erscheinung, nämlich eine reichliche Blutversorgung der vom Krankheitsreiz ergriffenen Körperstelle. Mit der vermehrten Blutmenge erzeugt nun aber der Entzündungs- und Krankheitsherd Abwehrstoffe, die sogenannten Antikörper, welche dazu dienen, lebendige Krankheitserreger, die Bazillen, zu vernichten oder die Krankheitsgifte abzubauen oder chemisch zu binden und in lösliche unschädliche Verbindungen überzuführen, welche mittels unserer Ausscheidungswerkzeuge aus dem Organismus entfernt werden können. Nicht immer aber antwortet der Körper des Patienten auf den Reiz des eingedrungenen Krankheitsstoffes mit einer genügend ausgebildeten Entzündung. Diese entwickelt sich vielmehr sehr oft, besonders in chronischen Krankheiten, in so schlaffer und unvollkommener Weise, daß mangels von Antikörpern die Heilungsvorgänge sich verzögern oder ganz ausbleiben. Dann muß der Arzt mit seiner Kunsthilfe eingreifen, und diese besteht darin, daß er in planvoller Nachahmung der Natur künstlich eine Entzündung an dem erkrankten Körperteil hervorruft oder sie zu genügender Höhe emporsteigert. Er verwendet dazu entweder heiße Luft, welche den Zustrom von Blut
vermehrt, oder Saugvorrichtungen und Gummibinden, welche
vermehrt, oder Saugvorrichtungen und Gummibinden, welche dadurch das Blut zur Stauung und zur Ansammlung bringen. Überraschende Heilerfolge sind durch diese neue Behandlungsweise ganz besonders bei Gicht, Gelenkrheumatismus, Karbunkeln und Flechten erzielt worden.

Wenn der Krankheitsstoff sich nicht auf einen abgegrenzten Bezirk im Körper einschränkt, sondern sich im Gesamtorganismus mittels des Blutumlaufs ausbreitet, dann ist die Entzündung allein im Kampfe gegen das Krankheitsgift nicht mehr ausreichend, und die Natur nimmt daher ein noch kräftigeres Hilfsmittel hinzu, nämlich das Fieber. Dieses entsteht dadurch, daß die Krankheitsstoffe in den Blutkreislauf gelangen. Zugleich aber mit ihnen werden durch diesen auch die Antikörper vom ursprünglichen Entzündungsherd aus nach allen Organen und Geweben getragen, und so entbrennt denn der Kampf zwischen Krankheitsgift und Abwehrstoffen nicht mehr wie bei Entzündung auf einzelnen Stellen, sondern auf der ganzen Linie.

Während des Fiebers leistet der Körper des Kranken ein beträchtlich erhöhtes Maß von Arbeit durch gesteigerte Verbrennungstätigkeit in allen Gewebszellen, durch beschleunigten Blutumlauf, durch vermehrte Atmung sowie durch reichlichere Ausscheidungen, und verursacht durch diesen Kraftverbrauch nicht selten beim Patienten hochgradige Schwäche und Erschöpfung. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß das Fieber zum Heil des Kranken dient und daher nicht, wie es früher so oft geschah, durch gewaltsame Mittel unterdrückt werden darf. Wissen wir doch, daß alle mit hohem und anhaltendem Fieber einhergehenden Krankheitsformen, wie Scharlach, Lungenentzündung, Influenza, Typhus und andere, in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle inerhalb einiger Wochen zur Genesung führen, während die fieberlosen oder mit nur geringen und unregelmäßigen Temperatursteigerungen verbundenen Krankheiten einen chronischen und schleichenden Charakter mit ganz unbestimmtem Verlauf annehmen.

Wir sind heute imstande, Heilfieber künstlich hervorzurufen, und zwar dadurch, daß gewisse Reizkörper in die Blutbahn eingespritzt werden. Durch diese Behandlungsweise ist es neuerdings zwei deutsch-österreichischen Forschern gelungen, sogar in Krankheitszuständen, welche bisher als ganz hoffnungslos galten, nämlich bei Gehirnerweichung und Rückenmarksschwindsucht, in einer Anzahl von Fällen dauernde Heilung zu erzielen.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

Bisher 250 Tote.

Wien, 2. April. Dem „Abend" wird aus Moskau telegraphiert: Der Taschkend-Expreßzug stieß mit einem Personenzug zusammen. Bisher zählt man 250 Tote und mehrere 100 Verwundete.

Handels-Rundschau.

Der polnische Geldmarkt ist durch die bereits gemeldete Verordnung des Ministerrats über die Befreiung des in Polen angelegten ausländischen Kapitals von der 10prozentigen Kapital- und Rentensteuer schon recht günstig beeinflußt worden. Wie verlautet, sind vom Auslande recht zahlreiche Angebote lang- und kurzfristiger Kredite eingegangen. Von den bereits abgeschlossenen Kreditgeschäften erwähnt die „Rzeczp." das Darlehn einer amerikanischen Finanzgruppe im Betrage von 300 000 Dollar an eine polnisch-französische Zufuhrbahngesellschaft für die Dauer von zwei Jahren bei 9,5 Prozent Jahreszinsen und einen von einer englischen Bank in Höhe von 20 000 Pfund einem größeren polnischen Unternehmen gewährten Kredit. Zurzeit verhandeln eine polnische Naphthagesellschaft mit einer französischen Bank über einen langfristigen Hypothekenkredit, und die Königs- und Laurahütte mit amerikanischen Finanzkreisen über eine Anleihe von 4 Millionen Dollar.

ow. **Die polnischen Roggen- und Weizenpreise** sind infolge der Einführung eines Importzolls in Höhe von 15 Zloty je 100 Kg. erheblich gestiegen, während noch in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres die Inlandsgetreidepreise unter denen des Weltmarktes standen. In der 1. Hälfte vorigen Monats schnellten die Weizenpreise von 44,13 auf 52,62 Zloty empor, während sie in derselben Zeit in Neuyork von 39,19 auf 36,19 Zloty zurückgingen. Wegen der anhaltenden Preissenkung auf dem Weltmarkt erwartet man jedoch nun auch in Polen wieder eine sinkende Tendenz für die nächste Zeit.

ow. **Die polnische Papierindustrie** hat bekanntlich seit Jahren den heimischen Bedarf nicht zu decken vermocht. Im letzten Jahr, in dem bereits wieder 15 Fabriken im Betrieb waren, ist die Produktion jedoch beträchtlich gestiegen, und zwar insgesamt auf 4434 Waggons. Im Januar d. J. betrug sie bereits 554 Waggons. In Fachkreisen nimmt man an, daß nach der Inbetriebnahme von zwei weiteren Fabriken, die in Kürze bevorstehen soll, und der Erweiterung und technischen Verbesserung einiger anderer Werke eine jährliche Gesamtproduktion von 9500 Waggons erreicht werden kann. Damit würde nicht nur, selbst bei beträchtlich gesteigertem Verbrauch, der Bedarf des Landes gedeckt werden können, sondern noch ein Überschuß für den Export erreicht werden.

ow. **Die neue litauische Tabak-Accise** beträgt auf Grund der kürzlich getroffenen Änderung der Banderolensteuer fortan 50 Proz. des Verkaufspreises für Zigarren, Machorka, Rauch- und Schnupftabak, 60 Prozent des Verkaufspreises für geschnittenen Tabak und Zigaretten mit und ohne Mundstück. Diese Steuer betrifft speziell die vom Auslande eingeführte Ware.

ow. **Der tschechoslowakische Diskontsatz** ist von 6 auf 7 Prozent erhöht worden. Das tschechoslowakische Bankamt begründet diese Heraufsetzung mit der Disparität, die zwischen der tschechoslowakischen Bankrate und den Zinssätzen der Nachbarstaaten besteht. Der Hauptgrund dürfte aber in dem Bestreben zu suchen sein, den Devisenzufluß des Bankamtes, der in letzter Zeit eine rückläufige Tendenz aufwies, zu mehren. Die siebenprozentige Bankrate ist die höchste, über welche die Tschechoslowakei seit ihrem Bestande nicht hinausgegangen ist. Die Industrie des Landes bekämpft diese währungspolitischen Maßnahmen aufs schärfste, weil sie davon eine Verteuerung der Produktionskosten und eine Verringerung ihrer Konkurrenzfähigkeit insbesondere gegenüber Deutschland befürchtet.

ow. **Der tschechoslowakische Warenexport** erreichte im Februar einen Wert von 1518 Millionen Kronen, d. h. 11 Millionen mehr als im Januar, und 264 Millionen Kronen mehr als im Februar 1924. Insgesamt wurden in den ersten beiden Monaten dieses Jahres für 3025 Millionen Kronen gegenüber 2055 Millionen in der Vergleichszeit des Vorjahres ausgeführt, d. h. um ca. 50 Prozent mehr. Wiederum steht Deutschland mit 22,3 Prozent an der Spitze der Empfangsländer, dann folgt Österreich mit 16,5 Proz. Dem Werte nach stehen unter den Ausfuhrposten an erster Stelle Textilwaren. Auffallend erscheint der Rückgang des Zuckerexports um ca. 60 Millionen Kronen.

ow. **Das rumänische Ausfuhrverbot für Naphthaüberreste** wird vorläufig noch nicht aufgehoben, da der Wirtschaftsausschuß der Regierung sich gegen den dahin gehenden Antrag des Handelsministers ausgesprochen hat, und zwar mit der Begründung, daß diese Rückstände zu den wichtigsten Rohstoffen gehören, die im Lande selbst von der chemischen Industrie, den Farben-, Essenzen-, Ölfabriken usw., verarbeitet werden sollten. Um der Naphthaindustrie für diese Enttäuschung einer lang gehegten Hoffnung eine Entschädigung zu bieten, hat der Wirtschaftsausschuß weiter beschlossen, die Industrie, die Naphtharückstände weiter verarbeitet, durch Freigabe der Ausfuhr der daraus gewonnenen Öle zu begünstigen. Die Ausfuhrabgaben sollen hierfür auf die Hälfte herabgesetzt werden, also künftig nur 5000 Lei je Waggon Öl betragen. Eine Verordnung des Ministerrates wird die in Betracht kommenden Ölarten und die weiteren Ausfuhrbedingungen näher bestimmen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Zum Osterfest empfehle:

Herren-Hüte bekannte Weltmarken
- Bossi, Wien 13.50, 12.50 **10.50**
- Halban, Wien 27.00, 24.00 **21.00**
- Borsalino, Italien 33.00 **30.00**
- Ita, Wien 36.00 **33.00**

Herren-Handschuhe
- Trikot, beste Chemnitzer Qual. 3.00, 2.50 **1.80**
- Glacé, Nappa, Mocha, Waschleder v. 18.50 **7.50**

Herren-Wäsche nur erstkl. ausländ. Waren
- Oberhemd., Zephir, 16.50, 14.50, 12.50 **10.50**
- Oberhemd., seid. Popel., 30.00, 27.00, 24.00 **18.50**
- Nachthemden pr. Madapolam, 16.50, 14.50 **12.50**
- Kragen, prima Wiener Ware .. 1.30 **1.20**

Herren-Krawatten nur Wiener Ware
- Selbstbinder .... von 13.50 **2.75**
- Querbinder .... von 5.75 **1.20**

Herren-Konfektion
- Gummimäntel, Wiener Ware **28.00**
- Frühjahrspaletots 135.00, 95.00, 85.00 **60.00**
- Gabardinmäntel, reine Wolle, 225.00 **120.00**
- Lederjack. u. -mäntel, Nappa, 400.00 **110.00**

Herren-Trikotagen
- Socken Baumw., Zwirn, Flor, Seide v. 10.50 **1.10**
- Beinkleider und Jacken in Baumwolle, Mako u. Flor von 14.00 **4.50**

Stöcke, Schirme, Mützen, Hosenträger, Taschentücher.

Für Damen:

Strümpfe in Flor u. Seide 14.50, 6.00, 4.00 **2.75** **Trikotagen** Ribana u. Crêpe de Santé
Handschuhe in Trikot, Seide, Glacé, Nappa, Mocha, Waschleder
Taschentücher, Schirme, Portemonnaies :: **Lederjacken, Mäntel** und **Kappen.**

Größte Auswahl :: Nur Qualitätsware :: Billigste Preise! 4495

ADAM ZIEMSKI, Bydgoszcz, ulica Gdańska 21.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.
Anmeldungen nimmt entgegen 3629
G. Borreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259 4405

Sauerkraut

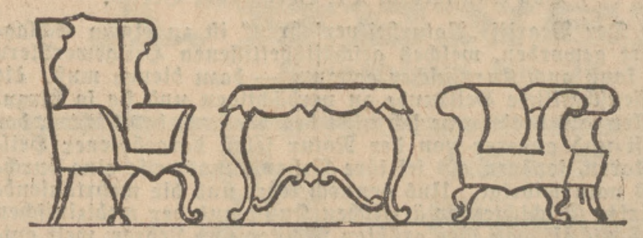
in neuen, eichenen Fässern von **ca. 4 Zentner Inhalt,** gibt waggonweise ab
Dom. Kotowiecko, pow. Pleszew
Telefon: Kotowiecko 3. 4284

Wer nur einmal

etwas Gutes versucht, kehrt ungern zum Schlechten zurück. Auch Sie, verehrte Hausfrau, würden niemals zu der bisherigen unpraktischen und kostspieligen Waschmethode zurückkehren, wenn Sie erst einmal zum Waschen Ihrer Wäsche das bekannte **„Cenago"** Marke **„Hemd"** versuchen. Tausende kluger Hausfrauen waschen damit seit Jahren und würden kein anderes Waschmittel dafür nehmen. Einen Ersatz für „Cenago" mit der Schutzmarke „Hemd" gibt's nicht! Achten Sie daher darauf, das echte „Cenago" Marke „Hemd" zu bekommen. Die Vorzüge dieses Mittels finden Sie selbst. Zu haben in allen Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. 1399

Chem. Fabr. „ERGASTA" C. Nagórski, Starogard, Pomorze.

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware 4484

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 3326
Schwanen-Drogerie, Bromberg, Danzigerstraße 5.

Zugeschnittene

Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 4479

Einbruchsichere Schlösser
Hahn-Heimschutz
Schloßsicherungen, Schloßsperrer

Teerfreie Ruberoid-Bedachung
Wirtschafts-Wagen
Dezimal-Tischwagen
Personen-Wagen

M. Rautenberg & Ska.

Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Reichsgetreideprober.

Veltener Schamotte-Kacheln
Transport. Kachelöfen
Zirkulat.-Fabriköfen
Quintöfen :: Irische Oefen
Chemische Glas-Instrumente
Butyrometer
Wächter-Kontrolluhren

Wollspinnerei und -Weberei

Fa. Baumgart, Fordon
ulica Świecka Nr. 7
offeriert zu billigen Preisen:

Strick-, Webewollen und wollene Watte

Es wird jeder Posten Wolle zum spinnen und verarbeiten auf Tuche (Stoffe) angenomm.

Gleichfalls wird Schmutz- und gewaschene Wolle sehr günstig in Strickwollen eingetauscht. 3439

Kinderwagen

auf Abzahlungen 4509

Spiel-Waren
Puppen eig. Fabrikation
Gummi- u. Fußbälle
Lederwaren

T. BYTOMSKI, Dworcowa 15
sämtliche Puppen-Reparaturen.

Bad



Salzbrunn

in Schlesien

bei:		bei:
Katarrhen	Bad Salzbrunn	Gicht
Asthma		Zucker
Nieren		Nerven

Größter Golfplatz Deutschlands

Prospekte durch die Badedirektion 4477

Musikinstrumente Musikwaren

Grammophone, Platten, Nadeln
nebst allem Zubehör und allen Ersatzteilen
ferner:
Lederwaren, Reisekoffer usw.
kaufen Sie am besten u. billigsten
bei
H. Kaatz, Inh. J. Gnoffa
Długa 39 (Wełniany Rynek 1)
Gegründet 1886.

Wiederverkäufer erhalten hoh. Rabatt.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Original „Saxonia" Univ.-Schrot- u. Quetschmühlen

in Größen von 12, 18 u. 25 Zentner Stundenleistung, habe von einem vor Eintritt der Preiserhöhung getätigten Abschluß noch sehr preiswert von meinem Lager abzugeben. 4667
Paul Seler, Poznań, ul Przemysłowa 23.

Schuhwaren

angefertigt wie nach Maß, empfiehlt
K. Gabrielewicz, Schuhmachermstr., Plac Piastowski 3, früh. Elisabethmarkt.
Große Auswahl in Einsegnungsstiefeln, Turnschuhen m. Gummi- u. Ledersohlen sowie Sandalen zu sehr bill. Preisen. 2865
Reparaturen werd. prompt u. sauber ausgeführt.

Jan Dilling

Bydgoszcz, Toruńska 179

Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte

in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Herrenzimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt
J. Schülke, Tischlermeister
Marcinkowskiego 3. 4685

Sanatorium

Friedrichshöhe

Telephon 26 **Obernigk** bei Breslau
für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen. **Abt. für Zucker- und Stoffwechselkranke, Insulinkuren.** 4489

Tagespflegesatz:
I. Kl.-Zim., Pens., Kur u. Arzt 10-12 M.
II. „ „ „ „ „ 7 M.

Chefarzt und Besitzer:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.
Dr. med. Günther Espent, Facharzt f. innerlich Kranke. — Prospekte
Das ganze Jahr geöffnet.

Teile meinen verehrten Kunden mit, daß ich meine Maschinenwerkstatt aus der Schmiede des Herrn **Hermann Schmidt** in meine eigene

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

am Bahnhof übergeführt habe, und daß ich von jetzt ab auch neue

Göpel und Häckselmaschinen

herstelle, alle Systeme bis 8 P. S. mit 48 Touren und herunter je nach Wunsch.
Ch. Prochnau, Nowawieś-Wielka (Groß-Neudorf), pow. Bydgoszcz. 2842

Trinkt Franks Fruchtweine und -Säfte.